

Studi@SpaZz

Alles für Studierende
in Ulm und Neu-Ulm

Heft 9 | Sommersemester 2011

www.studispazz.de



Jobs
Karriere
Kultur
Finanzen
Freizeit



Doppelsieg!

Laura (20) und Yasmin (19) wollten beide auf unseren Titel und wir finden beide Klasse!
Was meint Ihr? Mehr auf Seite 30!

Wissenshunger
Das Magazin für die Zukunft von
Bildung, Beruf & Lernen
In der Heftmitte dieser Ausgabe



Mit diesem Ziel studiert
es sich doch leichter ...



Ihr Partner für alle
Themen rund um
die Immobilie – mieten,
kaufen und verkaufen.

Tentschert Immobilien GmbH & Co. KG

Frauenstraße 7 | 89073 Ulm

Telefon: 0731.3795220

Telefax: 0731.6021379

E-mail: info@tentschert.de

Internet: www.tentschert.de

Statt Vorwort – eine Umfrage in der Studi@SpaZz-Redaktion

Welche Yellow Press liest Du?



Andrada Cretu, 23, Kulturwissenschaften, 4. Semester: Ich lese keine Yellow Press. Die C-Promis in »Bunte«, »Gala« und Co. langweilen mich. Allerdings brauche ich regelmäßig meine Dosis Fashion-Magazine: »Glamour«, »InStyle« und »Jolie« sind da ein Muss!



Mathias Eigl, 24, Informationsmanagement und Unternehmenskommunikation, 5. Semester: Wenn ich der Definition von Yellow Press bei Wikipedia folge, lebe ich in Abstinenz. Derzeit verschlinge ich Zeitschriften wie die »w&v« und die »NY Times«.



Nicole Frank, 23, Master Biology, 2. Semester: Yellow Press gibt's bei mir nur im Fitnessstudio auf der Ellipse oder dem Fahrrad. Super Ablenkung! »Frau im Bild«, »Bild der Frau«, diverse Frauennamen ... egal was.



Heike Gasch, 24, Informationsmanagement und Unternehmenskommunikation, 5. Semester: Ich lese Boulevardzeitschriften nur, wenn nichts qualitativ Hochwertigeres verfügbar ist. Ansonsten habe ich die Zeitschrift »Neon« im Abo und nutze täglich mein »Stern«-App.



Jens Gehlert, 45, Herausgeber: Im Abo »Die tollsten Geschichten von Donald Duck« und regelmäßig verschlinge ich das »Ulmer Wochenblatt«, während ich ab und an Yellow-Air »Donau 3 FM« höre.



Daniel M. Grafberger, 33, Redaktionsleiter: Aus professionellen Gründen lese ich alles, was mir in die Hände fällt, ich kaufe mir jedoch höchst selten Zeitschriften in diesem Segment. Sonst »Spiegel«, »Beef« und »Playboy«.



Melanie Koller, 21, British and American Studies, 2. Semester: Da ich am Wochenende in einem kleinen Kiosk arbeite, fliegt mir Yellow Press immer in die Hände. Auch werfe ich gerne einen Blick in die »Jolie«, »InStyle« oder »Life & Style« und informiere mich über Promi-News und die neuesten Mode-Trends.



Alina Lupilova, 21, Betriebswirtschaftslehre, 4. Semester: Besonders gerne lese ich die »Gala«, zumal diese ein verhältnismäßig hohes Niveau für eine Klatschzeitschrift aufweist und viele der Meldungen sich sogar als wahr erweisen.



Sophie Päusch, 24, Mathe und Biologie, 10. Semester: Ich lese so gut wie gar keine Yellow Press, vielleicht drei Mal im Jahr die Bild-Zeitung, wenn jemand sie im Zug liegen lassen hat und ich nicht lieber schlafe. Den wahnsinnig wichtigen und interessanten Klatsch und Tratsch der Weltgeschichte bekomme ich ab und zu durch Fernsehsendungen wie Punkt 12 oder Taff mit, je nach dem, ob meine Mittagessenszeit auf die Sendezeiten fällt.



Anna Vogeler, 24, Biologie, 10. Semester/Diplomarbeit: Im Abo lese ich »Geo« und »Spektrum der Wissenschaft«. Ab und an kaufe ich mir dazu »National Geographic«, »Studi@SpaZz« und »SpaZz« gehören natürlich auch ins Regal. Über die Stars und Sternchen in der Yellow Press, wie beispielsweise »Glamour«, »Jolie« oder »Bild der Frau«, informiere ich mich dann beim Friseur.

IMPRESSUM

Herausgeber (V. i. S. d. P.)

Jens Gehlert (geje)

Redaktionsleiter, Chef vom Dienst

Daniel M. Grafberger (dmg)

Tel. 0731 3783294

grafberger@ksm-verlag.de

Redaktionsassistentz Sarah Klingel

Autoren

Andrada Cretu (ac), Mathias Eigl (me), Nicole

Frank (nf), Heike Gasch (hg), Melanie Koller

(mk), Wladislawa Kolosowa (wla), Alina Lupilova

(alu), Jork Manske (jm), Sophie Päusch (sp),

Anna Vogeler (av)

Lektorat

Dr. Wolfgang Trips

Layout

Michael Stegmaier

Fotos Daniel M. Grafberger; www.photos.com

Verlag

KSM Verlag, Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm

Tel. 0731 3783293, Fax 0731 3783299

www.ksm-verlag.de, info@ksm-verlag.de

Anzeigen

Jens Gehlert

Tel. 0731 3783293, gehlert@ksm-verlag.de

Sarah Klingel

Tel. 0731 3783293, klingel@ksm-verlag.de

Druck

Geiselmann Printkommunikation, Laupheim

Erscheinungsweise

2 x jährlich, Sommer- und Wintersemester

Abonnement Einzelausgabe 4 € (frei Haus).

Jahresabo mit 2 Ausgaben frei Haus 7,50 €.

Jahresabo für Studierende 6 € (frei Haus).

Der Studi@SpaZz

ist ein Produkt des

Monatsmagazins SpaZz



WIR DANKEN UNSEREN PREMIUMPARTNERN



INHALT



CAMPUS

- »So wurde aus einem Fünf-Mark-Webpace-Paket eine Server-Farm mit 27 Rechnern«
Team-Ulm-Gründer Andreas Buchenscheid im Gespräch 6
- »Bis vor fünf Monaten hatte ich noch nie Schnee gesehen«
Ausländische Studenten – Serie (5): Alex P. Jose 11
- Die Backen voller Reis**
Ein Praxissemester in Schanghai – und ein Blog dazu 12
- Jetzt aber wach bleiben!**
Das 10-Punkte-Programm gegen Langeweile in Vorlesungen 14
- Es grünt so grün ...**
Wie grün wird an der Universität Ulm gedacht? 16
- Lernen – für die Schule oder das Leben?**
Eine Umfrage 18
- Zeig mir, wie du aussiehst, und ich sag dir, was du studierst!**
Gängige Studentenklichs auf dem Prüfstand 20

ANZEIGE

NEUE AUSGABE 2011

PROFILE 2011

REGION ULM

Die **Arbeitgeber** im Porträt

Ab 26. Mai überall im Buchhandel oder kostenlos an vielen Hochschulen und Universitäten.

JOBS

- Die Karriereleiter – Sprosse für Sprosse bis nach Ulm**
Wie sind Sie das geworden, was Sie heute sind? – Serie (2) 22
- Master? Lohnt sich das überhaupt?**
Eine Umfrage 23
- Jetzt wird's ernst!**
Drei Studenten berichten von ihren Erfahrungen im ersten Job 26

WOHNEN • LEBEN

- So wohnen wir**
Serie (4): Zu Gast in den Wohnungen von zwei Studenten 28
- Jetzt wird gebacken!**
Drei Kuchenrezepte 29
- Hol Dir den Titel! Das Studi@SpaZz-Titelbild-Casting**
Welches Model hat bei Plan B. gewonnen? 30
- Der große Studi@SpaZz Frühstück-Check**
Hier wird morgens Energie getankt 32
- Zwischen Baby und Buch**
Studieren mit Kind in Ulm 34
- Tatsächlich!?**
Mythen rund ums Essen 35

SZENE • KULTUR

- Verlosungen** 36
- Die Studi@SpaZz In- und Out-Liste**
Was zur Zeit absolut angesagt ist und was gar nicht geht 38

FREIZEIT

- Der Studi@SpaZz Zahltag ist gekommen!**
Sudokus lösen und einen von zehn Restaurantführern gewinnen 40
- Untote in der Sprache**
Lateinische Wörter – unser Alltag wimmelt davon! 41
- Sag's den Alten – aber richtig!**
Die Wahrheit tut mit gewählten Worten nicht ganz so weh 42
- 3 hours**
Klettern, Kartfahren und Wakeboarden 44
- Finis coronat opus – Die Witzeseite.** 46



LAUCHE & MAAS

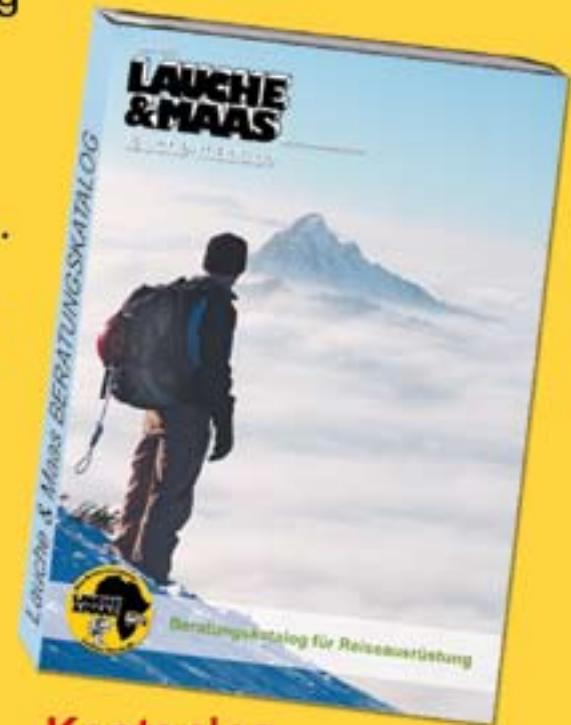
der Reiseausrüster

Soldatenstraße 100 **Ulm**-Söflingen 0731 38 21 83

NEU:

Der Beratungskatalog mit 512 Seiten.

Seit 1978 erscheint er immer **Anfang Mai**. Mit Tipps und einer 3-Sterne-Bewertung aller Artikel.



Kostenlos abholen oder schicken lassen:
www.lauche-maas.de

Mo-Do 9-17 Fr 9-19 Sa 9-16

CAMPUS



»So wurde aus einem Fünf-Mark-Webpace-Paket eine Server-Farm mit 27 Rechnern«

Team-Ulm-Gründer Andreas Buchenscheit über die Anfänge der Community, die Konkurrenz Facebook und seine eigene Firma »Cortex Media«



Andreas Buchenscheit: Team-Ulm-Gründer

Studi@SpaZz: Lange vor dem Social-Media-Trend habt ihr mit »Team-Ulm« begonnen. Wie kam es dazu?

Andreas Buchenscheit: Wir waren noch Schüler am Gymnasium Wiblingen und haben angefangen, ein bisschen ins Internet reinzuspüren. Die ursprüngliche Seite war nur für den engen Freundeskreis bestimmt, auf der wir ausgetauscht haben, wohin wir am Wochenende gehen. Wir haben das Team-Ulm genannt, weil es sich irgendwie angeboten hat. Wir haben gar nicht groß überlegt. Es gab damals nichts. Nicht einmal die Stadt Ulm hatte eine offizielle, repräsentative Internetseite. So ist man über die Suchmaschinen, wenn man etwas über Ulm gesucht hat, bei Team-Ulm gelandet. Da haben wir 1999/2000 begonnen, die Seite für die Öffentlichkeit, als Online-Magazin, auszubauen.

Wie wurde daraus die Community?

Die Idee kam 2003. Das Internet eröffnete die Möglichkeit zur Interaktion. Wir haben angefangen, verschiedene Module zu entwickeln. Ich glaube, damals war es

nur das Forum und die Möglichkeit, Bilder zu kommentieren. Das ist quasi explodiert. Es gab weder Facebook, StudiVZ noch YouTube. 2005 kam der große Schub, das Internet wurde allgemein jünger. Anfangs hatten wir keine jungen Leute auf der Plattform, die waren nicht im Internet. Immer mehr Junge, die im Internet unterwegs waren, führten zu einem breiteren Altersspektrum.

»5000 Anfragen pro Sekunde«

Andreas Buchenscheit über den Ansturm, mit dem die Team-Ulm-Server konfrontiert werden.

Sind die zunehmenden Nutzerzahlen auch technisch machbar gewesen?

Wir haben immer versucht, es auszubauen und sind seit 2005 hinterher, die Technik auch im Hintergrund zu rüsten. Durch die enormen Zugriffszahlen mussten wir wahnsinnig aufstocken. Viele fragen, warum wir nicht einfach ein Redesign machen. Aber das ist nicht ohne Weiteres möglich.

Du hast zu Schülerzeiten begonnen und dann hast du studiert?

Ich habe 2003 Abi gemacht. Bis Mitte 2004 war ich im Zivildienst und Ende 2004 habe ich mit dem Studium der »Medieninformatik« an der Uni Ulm begonnen. Team-Ulm haben wir bereits parallel zum Abi gemacht, aber die Hauptzeit war während des Studiums. Da ging es richtig los. Da haben wir unser Mitarbeiter-Team aufgestockt.



nach
vorn
kommen ist
Einstellungssache:

Sie bieten Leistung, Können, Zuverlässigkeit und wollen Karriere, Teamgeist und Betreuung? Dann auf ins Team Ulm Ihrer Ingenieurgesellschaft engineering people: weil ausgezeichnet arbeiten ausgezeichnet motiviert! Alles Weitere unter www.engineering-people.de/karriere



► **Wie haben sich die Zugriffszahlen über die Jahre entwickelt?** 2003 gab es durch die Einführung der Community den ersten Schub und 2005 den nächsten. Bis heute haben wir ein stetiges Wachstum. Der Grund ist das Allgemeininteresse an Internet und Social-Media. Wir haben weit aus mehr registrierte, aktive Benutzer als Ulm und das Einzugsgebiet Einwohner haben. Auch weil es im Süden wenig regionale Angebote gibt. Und wir haben sehr viele Zugriffe aus typischen Schüleraustauschgebieten. Da wird der Kontakt zu Deutschland gehalten.

»Eher unüblich mit 27«

Andreas Buchsheit über seine Dozentenstelle an der Hochschule Heidenheim

Hat dich der Erfolg überrascht? Bist du der Mark Zuckerberg von Ulm?

Nicht direkt (lacht). Aber viele haben gefragt, warum wir nicht mehr daraus gemacht haben. Zuckerberg ist der Preis der Jahrhundertidee verliehen worden, und viele haben gesagt: Mensch, die Idee hattest du auch. Wir hatten nur keine 50 Millionen Euro Investitionsgelder im Hintergrund. Das war nie das Ziel. Wir hatten keinen Businessplan. Bei uns war es wirklich so, dass die uns die Bude eingerannt haben und wir im Hintergrund versucht haben, mitzuhalten. So wurde aus einem kleinen Fünf-Mark-Webpace-Paket eine komplette Server-Farm mit mittlerweile 27 Rechnern. Wir zählen seit zwei Jahren zu den Top-Ten der Internetseiten mit den stärksten Reichweiten in Baden-Württemberg.

Wie beurteilst du die Konkurrenz? Wie ist eure Chance, eure Zukunft, angesichts von Facebook?

Das ist schwer zu vergleichen. Wir waren und sind regional angesiedelt. Das war immer die große Stärke, dass wir durch diese starke Regionalität wahnsinnig interessant für die Region waren. Es war nie meine Hauptbeschäftigung, sondern es sollte nebenher laufen. Ich wollte studieren. Klar, Facebook ist in gewisser Weise Konkurrenz, aber ich würde es nicht als Gefahr sehen. Es ist logisch, dass wir vom Funktionsumfang nicht mit einem milliardenschweren Unternehmen mithalten können. Dadurch, dass wir so früh da waren, tangiert uns das nicht so sehr. Bis heute werden bei uns am Tag bis zu zwei Millionen persönliche Nachrichten verschickt.

ZUR PERSON

Am 18. 07. 1983 in Ulm geboren. 2000 Gründung von Team-Ulm.de, 2003 Abitur am Gymnasium Ulm-Wiblingen, 2003 – 2004 Zivildienst als Rettungssanitäter beim DRK Ulm, 2004 – 2009 Studium der Medieninformatik an der Universität Ulm, 2009 Gründung der Cortex Media GmbH, seit 2010 Lehrbeauftragter der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Das inspiriert und motiviert uns, mal wieder neue Sachen zu machen.

Wie viele Nutzer habt ihr im Moment?

Knapp über 500.000 registrierte Nutzer und täglich etwa 150.000 Logins. Unsere Server behandeln – zu Stoßzeiten – 5000 Anfragen pro Sekunde. Da kann man sich vorstellen, was da an Leistung dahinter sein muss.

Hat sich die Altersstruktur über die Jahre verändert?

Ja, am Anfang waren es typische Studenten. Viele denken, wir hätten wahnsinnig viel junges Publikum. Das stimmt gar nicht. Unser Durchschnittsalter liegt je nach Tages- und Nachtzeit zwischen 21 und 30 Jahren. Die Jüngeren sind oftmals aktiver und länger aktiver. Die Älteren checken kurz ihre Nachrichten und gehen gleich wieder. Das Medium Internet hat sich verjüngt, so haben auch wir uns verjüngt.

Welche Funktionen werden genutzt?

Die Jungen sind überall aktiv. Das ältere Publikum ist gezielter und auch nicht so offen mit den Daten. Die machen viel über private Nachrichten – als E-Mail-Ersatz, weil sie bei uns die Rückmeldung haben, ob der andere die Nachricht gelesen hat.

Das Team arbeitet ehrenamtlich?

Ja, ich vergleiche das gerne mit einem Verein. Wir bieten eine Plattform, ein Vereinsheim, und machen zusammen Veranstaltungen. Es ist keine schwere Arbeit, sondern eigentlich steht der Spaßfaktor im Vordergrund. Das ist ähnlich wie bei einem Fußballer, der sonntags aufsteht und zum Spielen geht. Der bekommt auch kein Geld und macht es gerne.

Wie steht deine Firma, »Cortex Media GmbH«, zu Team-Ulm?

Das ist getrennt. Die einzigen Gemeinsamkeiten sind das wahnsinnig viele Know-how und die Kompetenz, die wir bei Team-Ulm über die vielen Jahre sammeln konnten. Es gab in der Region nichts Vergleichbares, das mit diesen Zugriffszahlen zu kämpfen hatte. Das ist genau die Nische, in der wir uns mit der Cortex Media ansiedeln. Wir machen weiter, wo die typischen Webdesigner und Webentwickler aufhören, wo es komplizierter wird – Hochperformance-Systeme, bei denen Sicherheitsaspekte eine andere Rolle spielen, Schnittstellen zu bestehenden Systemen und Warenwirtschaftssysteme. Auch im Hinblick auf mobile Endgeräte.

Wie viele Mitarbeiter hast du?

Momentan vier Vollzeitleute und einen größeren Pool Freie, auf die wir auch zurückgreifen können.

Was bedeutet der Name »Cortex Media«?

Wir bilden die Hülle um alles, was im Internet passiert, um die modernen und professionellen Dinge. Damit sind wir direkt bei der Übersetzung: Cortex ist aus dem Lateinischen und bedeutet »Hülle«.

Die GmbH-Gründung war während des Studiums oder danach?

Die Gründung war nach dem Studium. Ich bin 2009 fertig geworden. Und habe Ende 2009 die GmbH gegründet. Es war lange vorher geplant. Ich habe gewiss eineinhalb Jahre vorher angefangen, zu überlegen, was ich danach mache. Ich wollte etwas Größeres machen, unabhängig vom »Schülerprojekt Team-Ulm«. Von Anfang an war mir wichtig, unabhängig zu bleiben.

Du hattest nie das Interesse, dir in einer Firma die Sporen zu verdienen?

Klar, man möchte bei den Großen reinschauen. Gerade wenn man als Theoretiker von der Uni kommt. Mir haben aber die Einblicke gereicht, die ich als Externer bekommen habe, um sicher zu sein, dass ich mein eigenes Ding machen möchte. Ich wollte flexibel sein. Ich bin viel ehrenamtlich aktiv. Ich bin in der Vorstandschaft der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes, mache meine Ausbildung zum Privatpilot, bin an der Uni aktiv und habe eine Dozentenstelle an der Hochschule Heidenheim. Eher unüblich mit 27.

Was macht Andreas Buchsheit, wenn er nicht vor dem Computer sitzt?

Ich fühle mich sehr verbunden mit der Medizin. Ich habe lange überlegt, Medizin zu studieren. Ich habe deswegen



Fasziniert von der Medizin: Andreas Buchsheit ist vielseitig interessiert

während der Schulzeit eine Ausbildung zum Rettungssanitäter gemacht. Gerade erst gestern bin ich hier in Ulm Rettung gefahren. Das mache ich nur noch ganz selten. Beim LSV Erbach mache ich meine PPL(A)-Lizenz, die Pilotenlizenz. Ich mache gerne Sport, bin viel unterwegs ►

ANZEIGE



DIE KUNST. MEHR AUS NATUR ZU MACHEN:

NATURTALENT.

www.seeburger.de

SEEBERGER
So köstlich kann natürlich sein.

► und das genieße ich auch. Aber lustigerweise hat es mich immer wieder nach Ulm gezogen.

Bist du ein richtiger Ulmer?

Ja, ich komme aus Gögglingen und wohne jetzt in der Altstadt. Ich spiele noch in einer Band, »perplexX«. Musik mache ich sehr viel. Das ist eines meiner größten Hobbys.

Was spielst du für ein Instrument?

Ich habe klassisches Klavier gelernt. Irgendwann fängt man an, mit Synthesizer und Keyboard herumzuexperimentieren. Da habe ich schon die unterschiedlichsten Projekte gemacht. 2009 haben wir ein Musical-Projekt gemacht und jetzt viel mit der Coverband perplexX. ■

Das Gespräch führten

Jens Gehlert und Daniel M. Grafberger



Tatkräftig: Andreas Buchenseit ist Unternehmer, Musiker und Sanitärer

INFORMATION



www.team-ulm.de

ANZEIGE

**BLOß
NICHT!
... AUS DEM
GLAS TRINKEN!**



OXX – EISKALT AUS DER FLASCHE!



www.oxx.de

**»Bis vor fünf Monaten
hatte ich noch nie
Schnee gesehen«**



Alex P. Jose: Der indische Student entdeckt Ulm für sich

**Ausländische Studenten – Serie (5):
Alex P. Jose, 23, aus Indien studiert
Biologie im 1. Mastersemester**

Studi@SpaZz: Welche Gründe sprachen für Ulm?

Alex P. Jose: Die Qualität des deutschen Bildungssystems sowie ein multikulturelles Studenumfeld sprachen für Deutschland als Zielland. Das Interesse an Neurobiologie motivierte mich dazu, Bewerbungen nach Ulm zu schicken, da die Abteilung hier sehr gut ist.

Wie ist es für dich in Ulm zu studieren?

Ich habe zwar keinen Vergleich mit anderen Unis in Deutschland, aber es ist ein guter Platz zum Studieren. Allerdings ist es für internationale Studenten nicht immer leicht. Der Biologie-Master steht noch am Beginn, was Schwierigkeiten birgt. Trotzdem wäre ich glücklich, nach dem Studium in Ulm arbeiten zu können, ich liebe diese Stadt.

Was hat dir geholfen, dich einzuleben?

Ich hatte leider keine Hilfe von der Universitätsverwaltung, um z. B. ein Bankkonto zu eröffnen, mich krankenzuversichern oder in Ulm anzumelden. Allerdings habe ich mittlerweile gute Kontakte geknüpft, die mir im Studium und sozialen Leben sehr behilflich sind.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich gehe gerne an der Donau spazieren und knüpfe neue

Kontakte, vor allem mit Deutschen, um meine Sprache zu verbessern. Außerdem bilde ich mich kulinarisch fort.

Was würdest du deutschen Freunden gerne in Indien zeigen und umgekehrt?

Ich schätze, viele Deutsche werden durch Kultur, Elefanten und Essen von Indien angezogen. Ich würde meinen Freunden allerdings lieber das typische Leben in einer Dorfgemeinschaft zeigen bzw. es sie erleben lassen. Indischen Freunden würde ich den Schnee im Winter zeigen bzw. mit ihnen Schlitten fahren gehen. Bis vor fünf Monaten hatte ich noch nie Schnee gesehen, da Kerala in den Tropen liegt. Ich denke, diese Faszination werden sie teilen.

Was könnte von der Universität besser gemacht werden?

Ich hatte als Studienanfänger Probleme, die Bücherei, das International Office und andere Einrichtungen zu finden. Ausgeteilte Campuspläne oder eindeutige Hinweisschilder zu den Gebäuden wären sinnvoll. Auch Informationen zu extrauniversitären Aktivitäten und Veranstaltungen wären nett.

Was würdest du internationalen Studenten mit auf den Weg geben?

Nur einen Tipp: Lernt zuerst die Sprache und kommt dann hier her, sonst könnt ihr es nicht so intensiv genießen.

Das Gespräch führte Anna Vogeler

ANZEIGE

Freizeit schaffen

Überlassen Sie uns Ihre Druck-, Kopier und Bindearbeiten. Schüler & Studenten erhalten bei uns extrem rabattierte Sonderpreise.

Kopie/Druck s/w DIN A4 ab 3,5 Cent
Kopie/Druck 4-farbig A4 ab 35 Cent

Heißleimbindungen ab 1,75 Euro
Datenübernahme ab PDF 5,00 Euro

F56
DRUCK & COPY

*Ihr Ulmer
Druckdienstleister*

Frauenstrasse 54
89073 Ulm
Telefon: 0731-18 96 99-0
info@f56.de



Die Backen voller Reis



Impressionen: Markus Siebers Leben in Shanghai

Ein Praxissemester in Shanghai – und ein Blog dazu

Markus Sieber studiert Informationsmanagement und Unternehmenskommunikation in Neu-Ulm. Von September 2010 bis April 2011 absolvierte er in Shanghai ein Praxissemester. In seinem Weblog »Die Backen voller Reis« berichtete er regelmäßig über ein Leben als Europäer in Fernost, über die Gepflogenheiten seines Gastlandes und warum Shanghai nicht China ist.

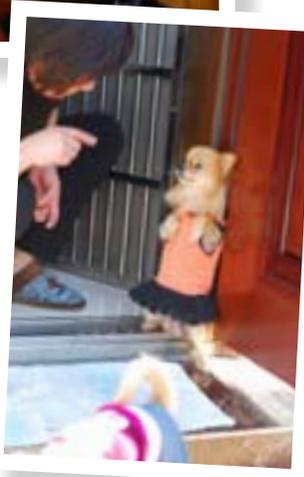
»Shanghai ist nicht China, das bekommt man hier immer wieder zu hören. Ebenso wie New York nicht typisch für die USA stehen kann. Shanghai ist wesentlich reicher, kultivierter, modischer, offener, westlicher und vor allem eines: profitorientierter als das restliche China. Beinahe alles dreht sich darum, Geld zu verdienen und es wieder auszugeben.

Kürzlich habe ich einen Arbeitskollegen gefragt, ob denn in Shanghai auch Halloween gefeiert werden würde. Er überlegte einen kurzen Moment, dann meinte er:

»Wenn man damit Geld verdienen kann, dann: ja«. Wer in Shanghai kein Geld hat, hat es nicht leicht. Deswegen haben viele hier nur eines im Kopf: Karriere machen, Geld verdienen und beides zu zeigen. Ironischerweise lassen sich gerade viele Taxifahrer einen Daumen nagel lange wachsen, um zu beweisen, dass sie nicht mehr körperlich arbeiten müssen, um ihr täglich Brot zu verdienen.

Doch zwischen all den beruflichen Ansprüchen bleibt das Liebesleben oft auf der Strecke. Anders kann ich mir die Ansammlung betagter Chinesen jeden Samstagvormittag nicht erklären, die auf dem Hochzeitsmarkt (heißt tatsächlich so) versuchen, ihre Kinder an die Kinder anderer betagter, anwesender Chinesen zu vermitteln – in Abwesenheit der Sprösslinge.

In Shanghai hat es sich nicht durchgesetzt, U-Bahn-Fahrende zuerst raus zu lassen, bevor man selbst in die U-Bahn steigt. Das Mütterchen, das bei uns stets darüber wacht, erst raus, dann rein zu lassen, gibt es in Shanghai nicht. Dort drängeln und rempeln sich die Leute mit gleichgültigen Gesichtern aneinander vorbei. Und wundersamerweise: keine Ellenbogen in den Rippen, keine Beschimpfungen, nicht mal wütende Blicke. Wie ein Bekannter hier gut beobachtet hat: Den größten Fehler, den man hier wohl machen kann, ist nachtragend zu sein. Überhaupt haben die Menschen hier eine bemerkenswert pragmatische Einstellung zu den Dingen: Gestern brachte ich eine chinesische Bekannte nach Hause und wir hatten mal Zeit für ein langes Gespräch. Da mir das



Mädchen sehr intelligent vorkam und ich zudem eine leicht subversive Art bei ihr bemerkt hatte, wollte ich endlich mal ein paar Fragen stellen, die mir schon lange auf der Zunge lagen. Ob sie denn Facebook überhaupt kenne? Die Frage ist berechtigt, denn während die Chinesen die Rolling Stones, AC/DC und Edith Piaf nicht kennen, himmeln sie Linkin Park, Leonardo DiCaprio und die Backstreet Boys geradezu an. Auch das Bier ist (im übertragenen Sinne) undurchsichtig. Selbst für deutsche, biertechnisch hochgezüchtete Zungen schmeckt jedes Bier in Shanghai gleich. Vielleicht auch, weil es mit nur 3,5 % Alkoholgehalt eher einer Limonade gleicht.«

Heike Gasch und Mathias Eigl



Auch wenn wir die Mittel dazu hätten ... wir werten nicht nur messbare Erfolge.

Im Griff? Haben Sie bei uns alles – auch unter Hochdruck. Schließlich sorgen Sie dafür, dass wir gemeinsam immer ein gesundes Optimum erreichen – sowohl fachlich als auch persönlich. Darin liegt Ihre Stärke. Und der vertrauen wir. Denn mit der Kompetenz unserer weltweit mehr als 9.000 Mitarbeiter ist die HARTMANN GRUPPE zu einem der international führenden Anbieter von Medizin- und Hygieneprodukten geworden. Nutzen auch Sie die Möglichkeit, sich in unser hoch technologisiertes Umfeld einzubringen und sich gezielt weiterzuentwickeln. Wenn Sie Ihre eigene Zukunft mit Herzblut verfolgen, ist HARTMANN für Sie mehr als nur ein gutes Pflaster. Überzeugen Sie sich selbst: karriere.hartmann.info

PAUL HARTMANN AG
Paul-Hartmann-Straße 12
89522 Heidenheim

HARTMANN
hilft heilen.

INFORMATION



Markus Sieber betreibt den Weblog
»Die Backen voller Reis«:
<http://dbvr.bplaced.net>.

Es grünt so grün ...

Wie grün wird an der Universität Ulm gedacht? Autorin Anna Vogeler weiß es!

Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung – die Universitäten und Hochschulen sind auf dem Öko-Trip. Im Sinne dieses Fortschritts begibt sich auch die Universität Ulm auf die ökologische Fährte.

Willi Baur, Leiter der universitären Pressestelle, stellt fest: »Es gibt kontinuierliche Aktionen und Bemühungen, Strom einzusparen, und auch in der Mensa wird vornehmlich mit biologischen Zutaten hantiert, aber es kann noch viel gemacht werden.« Der Anfang ist getan. Neben themenverwandten Vorlesungen während des Sommerferienprogramms und Masterstudiengängen wie »Energy Science and Technology« gibt es Fairtrade-Kaffee in den Cafeterien, sehr zur Freude der BUND-Hochschulgruppe. Diese setzt sich aktiv für Naturschutz und Nachhaltigkeit an unserer Universität ein. Die Universität soll



Engagiert für die Umwelt: Die Hochschulgruppe BUND



Soziales Wohnen für fleißige Helfer: Das Wildbienenhotel im Botanischen Garten

schließlich nicht nur lehren sondern auch Erholungsbe reich für Mensch, Tier und Pflanze sein. Die Pflege und Verschönerung der Biotope am Oberen Eselsberg weckt und erweitert das Interesse an und Bewusstsein für unsere Umwelt. Die Hochschulgruppe hat letztes Jahr bereits eine Wiese im Botanischen Garten umgestaltet und das Wildbienenhotel renoviert. Durch Schau-Nisthilfen können die Bienen während Exkursionen und Lehre beobachtet werden, und die Teilnehmer erfahren, wie wichtig so ein Wildbienenhotel und seine Bewohner für das Ökosystem eigentlich sind. Seit diesem Semester steht zudem der erste Recycling-Drucker im PC-Pool 8. Wird dieser von den Studenten angenommen, soll eine flächendeckende Umstellung erfolgen, wie es an den meisten Universitäten im Land schon der Fall ist. Andere geplante Aktionen sind beispielsweise die naturnahe Ufergestaltung der Teiche an der Universität West und die Neugestaltung des Naturlehrpfades am Oberen Eselsberg. Regelmäßige Filmvorführungen zu umweltrelevanten Themen, Infoveranstaltungen sowie Diskussionsrunden zu aktuellen Themen mit eingeladenen Experten finden ebenfalls statt. Allerdings ist jeder einzelne gefragt, denn jeder kann etwas dazu beitragen, die Universität und Hochschule zu verbessern. Wer Lust bekommen hat, sich beim BUND zu erkundigen oder auch in der Hochschulgruppe mitzuhelfen, der kann die nächsten Termine für ein Treffen auf der Seite uni-ulm.de/bund nachlesen.

INFORMATION



www.uni-ulm.de/bund

ANZEIGE

Mrs.Sporty ist auf Expansionskurs. Gegründet von einem internationalen Expertenteam um die Tennislegende Stefanie Graf begeistert Mrs.Sporty bereits mehr als 150.000 Frauen in über 450 Clubs in Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien.

Das Trainingskonzept von Mrs.Sporty basiert auf einem wirksamen 30-minütigen Zirkeltraining, bei dem sich einfache, aber hocheffektive Ausdauer-, Kräftigungs- und Beweglichkeitsübungen abwechseln – in Kombination mit einer ausgewogenen Ernährung.

Die Mrs.Sporty Clubs Ulm suchen ab sofort eine(n)

Student(in) für Promotion
für 4 – 6 h pro Woche

Ihre Verantwortlichkeit umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Organisation und Durchführung von Promotionmaßnahmen
- Gewinnung von Interessentinnen
- Kooperationsgänge zu lokalen Geschäften
- ggf. Aushilfe im Clubbetrieb

Sie haben optimalerweise bereits Erfahrung im Promotionbereich, sind aufgeschlossen, freundlich und höchst kundenorientiert. Sie beherrschen die Deutsche Sprache fließend und bevorzugen die Arbeit in einem dynamischen Umfeld. Ihre Persönlichkeit ist geprägt von hoher sozialer Kompetenz und Selbstinitiative und Sie zeigen „Liebe zum Detail“.

Senden Sie uns Ihre Kurzbewerbung an
Patrick Otte, gern per Email: potte@club.mrssporty.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Mrs.Sporty
Ihr persönlicher Sportclub

B.Packs

B.Pack S:

- Haarschnitt
- waschen & Föhnen
- Styling

20,- **

B.Pack M:

- Haarschnitt
- waschen & Föhnen
- Farbe ODER Strähnen (max. 10 Folien)
- Pflege
- Styling

40,- **

B.Pack L:

- Haarschnitt
- waschen & Föhnen
- Strähnen LIMITED (max. 20 Folien)
- Pflege
- Styling

50,- **

B.Pack XL:

- Haarschnitt
- waschen & Föhnen
- Strähnen UNLIMITED
- Pflege
- Styling

60,- **

Preise:

Haarschnitt
waschen & Föhnen

15,-
15,-

Färben / Tönen
Strähnen

20,-
ab 20,-

plan **B.**
young hairstyles

Filialen Ulm:

Walfischgasse 5 | Tel. 0731. 602 70 81
Neue Straße 38 | Tel. 0731. 880 22 33

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 20.00 Uhr
Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

ALLE PREISE INCL. HAARWÄSCHE UND DER GES. MUST. *Je nach Aufwand / Technik ** ab Kinnlänge 5,- Aufschlag

Lernen – für die Schule oder das Leben?

Die Schule – bis zu 13 Jahre lang wurde uns das wichtigste und unentbehrlichste Wissen vermittelt! Oder war alles für die Katz? Eine Umfrage von Alina Lupilova.



Yacin Bessas (27)
Informatik (15. Semester)
Universität Ulm

» Wichtig für das Informatikstudium sind lediglich Mathematikvorkenntnisse, v. a. der Umgang mit Matrizen und Vektoren. Dagegen ist das Unnötigste, was ich je gelernt habe, Latein. Anstatt so viel auswendig

zu lernen, sollte man den Schülern lieber analytisches Denken beibringen. Bei meiner Arbeit als Tutor merke ich, dass diese Fähigkeit z. T. vollständig fehlt.«



Marina Iser (20)
Betriebswirtschaftslehre (2. Semester)
Hochschule Neu-Ulm

» Aus meiner Schulbildung habe ich bis jetzt nur Wissen aus dem Wirtschafts-LK sowie dem Mathe-LK in Form von Ableitungen gebraucht. Die meisten anderen Fächer hätte man spätestens

ab der 10. Klasse auf freiwilliger Basis anbieten sollen. Wer braucht denn schon theoretisches Sportwissen und Gottesbeweise?!«



Falk Müller-Sommer (24)
Informationsmanagement & Unternehmenskommunikation (2. Semester)
Hochschule Neu-Ulm

» Bis auf Wahrscheinlichkeitsrechnung und die Grundrechenarten für mein Studium sowie Englischkenntnisse für mein Auslandssemester in Finnland habe ich bis jetzt kein weiteres Schulwissen mehr gebraucht. Allerdings würde ich dennoch keine Schulfächer streichen, zumal diese

Allgemeinwissen vermitteln. Streichen würde ich lediglich Statistik aus meinem jetzigen Studium, zumal dies für die Arbeit in einer Marketingagentur völlig überflüssig ist!«



Sascha Reichardt (22)
Biologie, Chemie – Lehramt (4. Semester)
Universität Ulm

» Fast alles, was ich in der Schule in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathe, mit Ausnahme der Benutzung des GTR, gelernt habe, ist für mich als Student von Bedeutung. Aber auch alle anderen

Fächer haben mich persönlich weitergebracht. Dies ist mir allerdings erst nach dem Abitur klar geworden.«



Sebastian Musch (24),
Mechatronik (4. Semester)
Hochschule Ulm

» Zumal ich mein Abitur an der Robert-Bosch-Schule Ulm gemacht habe, hatten wir nur wenige Fächer, die für mich nun keine Rolle spielen.«

Mae-Nele Stanulla (21)

Biologie, Chemie – Lehramt (4. Semester)
Universität Ulm

» Für Biologie habe ich kein Vorwissen gebraucht, wogegen in Chemie fast alles, was wir in der Schule gelernt haben, von Bedeutung war. Bevor ich mit dem Chemiestudium angefangen habe, studierte ich zwei Semester lang Mathe. Schon in

der ersten Vorlesung hat uns der Professor darauf aufmerksam gemacht, dass nur derjenige eine Chance hat, die Grundlagenklausur zu bestehen, welcher in der Schule die Note 1 gehabt hat. So war es dann auch. Es gab eine Durchfallquote von 70 % und ich habe zur Mehrheit gehört. Möglicherweise ließe sich diese Quote senken, würde man die Mathematik aus der Schule und dem Studium mehr aneinander angleichen. Wenn in der Schule hauptsächlich gerechnet wird, so spielt im Studium Beweisführung eine zentrale Rolle.«



Patricia Wilhelm (20)
Mathematik, Chemie – Lehramt (2. Semester)
Universität Ulm

» Um Chemie zu studieren, sollte man alles wissen, was in diesem Fach in der Schule gelehrt wird. Wenn es um Mathe geht, so reichen die Grundrechenarten. Was unnötiges Wissen betrifft, so lässt sich

unter diesem Begriff vieles zusammenfassen, was wir sowohl in der Schule gelernt haben, als auch hier im Studium. Natürlich ist es für einen Lehrer wichtig, mehr als die Schüler zu wissen. Aber doch nicht so viel mehr!«



Maxim Ott (23)
Physik (7. Semester)
Universität Ulm

» Von Bedeutung für mein Physikstudium sind Ableiten, das kleine Einmaleins, Bruchrechnen, Rechnen mit Variablen, Geometrie bis zur 9. Klasse und ein wenig Chemie. Viel Wichtiges gab es sonst nicht. Ich erinnere mich gut an den Matheunterricht aus der Schule, an dem Klassen-

kameraden teilgenommen haben, die keine Brüche auflösen konnten, und ich, der Physik studieren wollte.«

Lena Hörstel (26)
Wirtschaftsmathematik (10. Semester)
Universität Ulm

» Von dem, was wir in der Schule gelernt haben, habe ich nur das Wenigste für mein Studium gebraucht, zumal anfangs alle relevanten Grundlagen wiederholt wurden. Na ja, wenn man Lesen und Schreiben gelernt hat, ist dies natürlich kein Nachteil.«



Andreas Brunner (26)
Physik (9. Semester)
Universität Ulm

» Alles, mit Ausnahme von Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, ist für ein erfolgreiches Physikstudium vorteilhaft. Doch sogar die Fächer, die einem als uninteressant und unwichtig erscheinen, könnten

eines Tages eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Wer weiß schon, was die Zukunft mit sich bringt!«



ANZEIGE

Entscheidungen fällig?

www.arbeitsagentur.de



Alles Wichtige zu den Themen Ausbildung, Studium und Beruf erfahren Sie bei uns im



Agentur für Arbeit Ulm
Wichernstraße 5 · 89073 Ulm
Tel.: 01801 555 111*

(*Preis: Festnetz 3,9 ct/min; Mobilfunk max. 42 ct/min)

Öffnungszeiten im BiZ:

Mo – Mi	08:00 – 16:00 Uhr
Do	08:00 – 18:00 Uhr
Fr	08:00 – 12:30 Uhr

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Ulm

Zeig mir, wie du aussiehst, und ich sag dir, was du studierst!

Autorin Melanie Koller hat gängige Studentenklischees auf den Prüfstand gestellt

Klischees über bestimmte Studiengänge gibt es massenweise, aber treffen sie auch zu oder sind sie nur hohle Vorurteile? Wir haben vier Studenten unter die Lupe genommen und sie paarweise das Bild des anderen einschätzen lassen – ihr könnt auch mitraten, die Lösung findet ihr im orange hinterlegten Kasten.

Lösung: Ralf Buck studiert Wirtschaftswissenschaften im 2. Semester an der Uni Ulm. Thomas Kregel studiert Humanmedizin im 2. Semester an der Uni Ulm. Marina Bergmann studiert Nachrichtentechnik im 4. Semester an der Uni Ulm. Paul Böhm studiert Medieninformatik im 4. Semester an der Uni Ulm.



Thomas Kregel



Ralf Buck

Thomas über Ralf: »Ich tippe auf ein Wirtschaftsfach. Er ist gekleidet wie ein typischer Wirtschaftsstudent.«

Ralf über Thomas: »Er könnte Maschinenbau studieren, schon allein wegen dem karierten Hemd.«



Paul Böhm



Marina Bergmann

Paul über Marina: »Ich kann sie schlecht einschätzen. Einen technischen Studiengang würde ich ihr allerdings nicht zutrauen.«

Marina über Paul: »Da er eine typische Informatiker-Brille trägt, könnte ich mir vorstellen, dass er das auch studiert.«

Melanies Fazit:

Habt ihr richtig geraten? Nicht immer bewahrheiten sich unsere Vorurteile, und oft schätzen wir den anderen zu schnell und falsch ein. Es lohnt sich, einen zweiten Blick zu riskieren, denn wir selbst wollen doch auch nicht als typisch deutsch, typisch BWLer oder typisch Mann abgestempelt werden, oder?

„Die Beste sein.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mit dem **KfW-Studienkredit** finanzieren Sie unabhängig von Noten und Einkommen Ihre Ausbildung. Außerdem brauchen Sie **keine Sicherheiten**. Auch das Einkommen oder Vermögen Ihrer Eltern ist unerheblich. Wofür Sie das Geld ausgeben, bleibt Ihnen überlassen. Sprechen Sie einfach mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Nähe oder rufen Sie uns an: 0731 183-0.



ANZEIGE



Wir suchen dringend Bedienungen und Küchenhilfen auf 400-€-Basis zur Verstärkung unseres Teams.

Claus-Jürgen Schatz freut sich auf Ihren Anruf.

beim Sportzentrum
Riedweg 1 • 89182 Bernstadt
Tel.: (07348) 6196

info@albgasthof-baeren.de
www.albgasthof-baeren.de



Duale Hochschule Heidenheim

Dreijähriges duales Bachelor-Studium

- dreimonatiger Wechsel von Theorie- und Praxisphasen
- attraktive Partnerunternehmen
- bezahltes Studium

Fakultät Wirtschaft

- BWL-Bank
- BWL-Handel
- BWL-Industrie
- BWL-Medien und Kommunikation
- BWL-Spedition, Transport und Logistik
- BWL-Versicherung
- Wirtschaftsinformatik

Fakultät Technik

- Informationstechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Fakultät Sozialwesen

Soziale Arbeit:

- mit älteren Menschen/ Bürgerschaftl. Engagement
- Case Management im Sozial u. Gesundheitswesen
- Kinder- und Jugendhilfe
- Soziale Dienste
- Sozialmanagement

Die Duale Hochschule Heidenheim verbindet mit ihrem dualen Konzept ein Hochschulstudium mit einer praktischen unternehmensbezogenen Ausbildung. Während dieser Zeit erhalten die Studierenden von ihrem Ausbildungsbetrieb eine monatliche Vergütung. Durch die enge Kooperation mit den ausbildenden Firmen und Einrichtungen schlagen sich Veränderungen in der Wirtschaft in aktuellen, praxisorientierten Studienkonzepten nieder. Die Beschränkung der Kursgrößen auf max. 30 Studierende ermöglicht die besondere Förderung der sozialen und methodischen Kompetenzen. Seit September 2010 wird an der Graduate School Ostwürttemberg ein berufsbegleitendes MBA-Studium angeboten. Ab 1. Oktober 2011 startet der Master of Governance Sozialer Arbeit der DHBW.

www.dhbw-heidenheim.de



JOBS · FINANZEN



Die Karriereleiter – Sprosse für Sprosse bis nach Ulm

Wie sind Sie das geworden, was Sie heute sind? – Serie (2), diesmal: Johannes Defort, Leiter Produktionsdurchführung bei der Deutsche Bahn Netz AG in Ulm

Studi@SpaZz: Welcher Umstand hat nach dem Schulabschluss zu der Entscheidung geführt, eine Laufbahn bei der Deutschen Bahn einzuschlagen?

Johannes Defort: Nach dem Schulabschluss habe ich mir erst meinen lang gehegten Kindheitstraum erfüllt und bin für sieben Jahre bei der Deutschen Bundesmarine zur See gefahren. Danach stand mein Entschluss fest, mich beruflich weiterzuentwickeln, wofür ich mich nach einem Unternehmen umgesehen habe, das geeignete Karrieremöglichkeiten anbietet. Die Deutsche Bahn bzw. die Bundesbahn, wie sie damals noch hieß, schien mir für diesen Zweck genau richtig zu sein.

Welche Positionen hatten Sie inne, bevor Sie zu Ihrer heutigen gekommen sind?

Als ich mein Studium der Verwaltungsbetriebswirtschaft an der Fachhochschule in Köln/Mainz abgeschlossen hatte, war ich unter anderem auf zwei Bahnhöfen sowie als Bezirksleiter tätig, wofür ich mehrfach die Stadt wechseln musste. Danach war ich einige Jahre bei der Zentrale der DB Netz AG beschäftigt.

Welche Aufgaben schließt Ihr Verantwortungsbereich mit ein und inwiefern wurden diese durch die fortlaufenden Bahnstreiks beeinflusst?

Ich bin unter anderem für die Instandhaltung und Instandsetzung, die Planung von Neu- und Ersatzinvestitionen sowie für die Durchführung des Bahnbetriebs in einem bestimmten Großraum zuständig. Durch die Streiks wird mein persönlicher Arbeitsalltag nur indirekt



Johannes Defort: Arbeitet gerne bei der Deutschen Bahn

beeinflusst. So ist die Disposition schwieriger geworden, wenn beispielsweise bestreikte Züge ohne Lokführer umfahren werden müssen.

Lässt Ihnen Ihre Arbeit überhaupt noch genug Freizeit und wenn ja, wie verbringen Sie diese?

Ich muss zwar rund um die Uhr erreichbar sein, also auch am Wochenende, habe aber dennoch ausreichend Freizeit. Diese verbringe ich gerne mit meinen Hunden oder bei der Gartenarbeit.

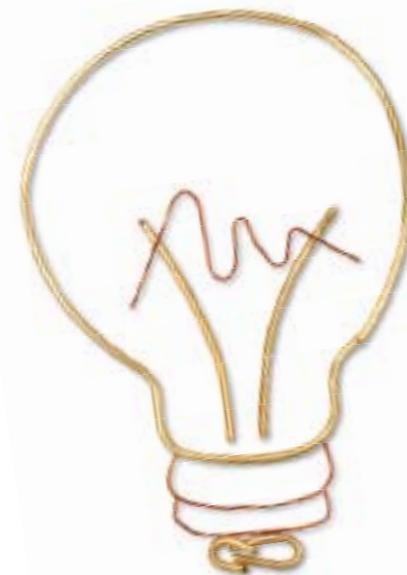
Welche Tipps können Sie aufstrebenden Jugendlichen für ihre zukünftige Laufbahn geben?

Sie sollen zu uns kommen! Wir sind ein hoch innovatives Unternehmen und suchen fortlaufend Betriebswirte und vor allem Ingenieure. Die Deutsche Bahn bietet exzellente Karrierechancen.

Das Gespräch führt Alina Lupilova



Mit frischen Ideen glänzend Karriere machen! Bei uns wird was draus!



www.wielandundich.de

Wir bei Wieland bringen nicht nur Kupfer gut in Form. Vor allem Talente haben bei uns während oder nach dem Studium schnell den Bogen raus. Daher freuen wir uns darauf, Studenten* während eines Praktikums, einer Abschlussarbeit oder Werkstudententätigkeit unsere Türen zu öffnen. Oder Direkt-einsteigern* und Ingenieuren* mit unserem Traineeprogramm den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu ebnen. Seit über 180 Jahren ist Wieland der verlässliche Partner für Mitarbeiter und Kunden. In dieser Zeit haben wir eine beispiellose Innovationskraft entwickelt, die nur durch unsere Liebe zum Detail übertroffen wird. Nicht

umsonst steht die Wieland-Gruppe mit ihren 6.500 Mitarbeitern heute weltweit für erstklassige Halbfabrikate und Sondererzeugnisse aus Kupfer wie auch Kupferlegierungen. Und für eine Arbeitswelt, die beste Perspektiven bereithält. Wir bieten Ihnen den Einstieg in ein Top-Unternehmen, unter anderem in den Bereichen Entwicklung, Produktion, Anlagentechnik, Technisches Marketing, Qualitätssicherung oder IT und Controlling. Ihr Schlüssel zu diesen vielseitigen Herausforderungen ist neben einem Studium, Einsatzbereitschaft und Spaß am Arbeiten im Team. Alles Weitere über Ihre Perspektiven bei uns erhalten Sie auf

www.wielandundich.de

*(m/w)



Wieland

Wissenshunger

Das Magazin für die Zukunft von
Bildung, Beruf & Lernen

Ulm // Neu-Ulm // Region

www.ksm-verlag.de



www.akademie-der-medien-ulm.de



www.tentschert.de
Tel. 0731.3 7952 20

02

April 2011

€ 1,20

Jung interviewt ... // 04
Lesedurst // 06
Ulm Wissen // 09
Schon gewusst? // 10
Formen der Bildung // 11
Bildung im Gemeinderat // 12
Medienakademie // 14
Kind und Smartphone // 16
Lehramtsstudium ohne Abi // 17
Aktiv im Alter // 18
Science Slam // 18
Entdecker-Fotostrecke // 20
Webchecker // 22
Spiel im Test // 24
Bildungsprojekte // 25
Gast-Essay // 26
Aus dem Klassenzimmer // 28
Bildungsmesse // 29
Bildungsbiografie // 30



Elektrotechnik/Physik PLUS
Fahrzeugtechnik PLUS
Wirtschaftsinformatik PLUS

NEU!

Drei Lehramtsstudiengänge an Hochschule Ravensburg-Weingarten
und Pädagogischer Hochschule Weingarten

Mit Fachhochschulreife zum Höheren Lehramt
an gewerblichen Schulen, Technischen Gymnasien,
Berufskollegs und Berufsschulen.

Bewerbungsschluss: 15. Juli und 15. Januar

www.hs-weingarten.de

Der Wissenshunger-Redaktionsbeirat

Stimmen zum Heft



Katrin Poleschner // stellvertretende Vorsitzende der Jungen Union in Bayern, Gemeinde- und Kreisrätin aus Elchingen)

»Das Thema Bildung als eigenständiges Magazin, regional aufbereitet, ist eine tolle Idee. Mir hat in der ersten Ausgabe ein wenig die Übersichtlichkeit gefehlt, es war insgesamt zu voll gepackt. »Wissenshunger« kann in der Zukunft eine Mutmacherrolle spielen, z. B. auch im Aufzeigen von erfolgreichen Menschen, die in ihrer Biografie Bildungsbrüche haben.«



Martina Doleghs // IHK Ulm, verantwortlich für das Bildungsnetzwerk Schule/Wirtschaft

»Ich habe mich vor meinem beruflichen Hintergrund über den Start eines regionalen Bildungsmagazins gefreut. Mir war die Startausgabe optisch noch zu nahe am Magazin SpaZz, das ja ebenfalls im KSM Verlag erscheint. Mir wäre wichtig, dass das Heft künftig Geschichten erzählt, viele Menschen und deren Story zeigt. Spannend finde ich auch Pro und Contra-Geschichten. Bildung lebt von der Kontroverse und der Auseinandersetzung.«



Mathias Eigl // Direktor Akademie der Medien Ulm

»Interessante, informative und quergedachte Themen, journalistisch gut aufbereitet – das zeigt die erste Ausgabe von Wissenshunger. Erfreulich, dass dieses Konzept nicht nur in der Umsetzung funktioniert, sondern auch den Nerv der Zeit und das Interesse der Leserinnen und Leser trifft. Gerade in Zeiten, in denen sich die Bildungslandschaft in der Schule wie auch die Anforderungen der Unternehmen stark ändern und Ulm auf einen Fachkräftemangel zu steuert, ist Wissenshunger von großer Bedeutung – in mehrfacher Hinsicht.

Stimmen aus Redaktion und Verlag



Daniel Grafberger // Reaktionsleiter KSM Verlag

»Mit der Startausgabe haben wir den Grundstein gelegt. Das Layout war noch nicht ausgegoren, die Themenauswahl noch nicht auf dem Niveau, auf dem sie sein sollte. Deswegen haben wir uns für die vorliegende zweite Ausgabe viel vorgenommen und umgesetzt: klare Strukturen, spannende Einblicke, Fotostrecken, Interviews und vieles mehr. Das Themenfeld ist gigantisch, und die besondere Zusammenstellung muss unser Heft ausmachen.«



Jens Gehlert // Verleger, KSM Verlag

»Die Schwächen der Startausgabe waren optischer Art und auch in der Struktur des Heftes zu suchen. Wir sind mit dem jetzt vorliegenden Heft 2 sicher einen guten Schritt vorangekommen. »Wissenshunger« ist ebenso der permanenten Weiterentwicklung unterworfen, wie es das Thema Bildung vom Menschen verlangt. Eine große Wundertüte, sie soll viel Lust auf Wissen und Bildung vermitteln und Neugier in den verschiedensten Richtungen wecken.«

Impressum

Herausgeber (V. i. S. d. P.) // Jens Gehlert (geje)
Redaktionsleiter, Chef vom Dienst // Daniel M. Grafberger (dmg), Tel. 0731 3783294, grafberger@ksm-verlag.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe // Petra Bergmann, Mathias Eigl (me), Heike Gasch (hg), Sarah Klingel (sk), Anke Reinl (ar)
Verlag // KSM Verlag, Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm, Tel. 0731 3783293, Fax 0731 3783299, www.ksm-verlag.de, info@ksm-verlag.de
Fotos // Photos.com, Daniel M. Grafberger

Lektorat // Dr. Wolfgang Trips
Gestaltung // Michael Stegmaier
Anzeigen // Jens Gehlert, Tel. 0731 3783293, gehlert@ksm-verlag.de // Dr. Georg Bitter, Tel. 0160 97054376, bitter@ksm-verlag.de // Sarah Klingel, Tel. 0731 3783293, klingel@ksm-verlag.de
Preisliste Nr. 11, gültig ab 04/2010
Druck // Geiselmannt Printkommunikation, Laupheim
Bankverbindung // Deutsche Bank, Konto 011 7275, BLZ 630 700 24

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Fotos, die dem Verlag von Veranstaltern und Agenturen zur Verfügung gestellt werden, werden nicht honoriert.



Wissenshunger ist ein Produkt des Monatsmagazins SpaZz

Wissen!

// JUNG INTERVIEWT ...

»Man muss Spaß am Stress haben«



Radio-Einblicke // Wissenshunger-Autorin Victoria Palm und Chrissie Weiss, Radio 7, im Gespräch

Wissenshunger: Wie bist Du auf die Idee gekommen, zum Radio zu gehen?

Chrissie Weiss: Ich hatte die Idee nicht konkret. Ich habe Abitur gemacht und wollte dann etwas in den Medien machen. Die Idee hatten auch viele andere, gerade die Mädchen in meiner Stufe. Ich wollte es zuerst ausprobieren, um zu schauen, ob mir das wirklich Spaß macht. Ich habe Praktika bei einer Lokalzeitung, beim Regionalfernsehen und beim Radio gemacht. Ich komme ursprünglich aus Hamburg und habe mich dort – nachdem ich wusste, ich will das machen – bei allen drei Mediensparten um ein Volontariat beworben. Vom Radio kam als erstes die Zusage. Wenn vom Fernsehen oder der Zeitung die Zusage gekommen wäre, wäre ich da gelandet – also eher ein Zufallsprodukt. **Wie ging es weiter?**

Victoria Palm, 17, besucht die 12. Klasse des St. Hildegard-Gymnasiums in Ulm. Für Wissenshunger hat sie sich mit Radio 7-Moderatorin Chrissie Weiss getroffen. Chrissie moderiert von Montag bis Freitag, von 14 bis 19 Uhr, die »Chrissie Show« und stand Victoria direkt im Radio 7-Studio Rede und Antwort.

Ich habe volontiert mit dem Schwerpunkt Nachrichten. Ich bin eigentlich Nachrichtenredakteurin und -sprecherin und habe als solche vier Jahre gearbeitet. Dann brauchte der Morningshow-Moderator bei Radio Hamburg, wo ich damals war, eine Vertretung für seine Co-Moderatorin. Ich habe sie ein Mal vertreten und hatte den Job. Das mit den Nachrichten hatte sich dann erledigt. Ich bin in die Moderation gewechselt, habe zwei Jahre die Morningshow co-moderiert und parallel dazu eigene Sendungen am Wochenende.

Was hat Dich dann nach Ulm gebracht?

2006 bin ich in einen schicksalhaften Türkeiurlaub gefahren – mein einziger Urlaub allein – und habe dort meinen Freund kennengelernt. Der kommt aus Baden-Württemberg und ich bin eineinhalb Jahre zwischen Stuttgart und Hamburg gependelt. Wenn du bei Germanwings mit Namen begrüßt wirst, dann denkst du: Vielleicht solltest du etwas verändern, umziehen und schauen, ob es im Alltag gemeinsam funktioniert. 2007 bin ich nach Ulm gekommen und arbeite seit Oktober 2007 bei Radio 7.

Welche Voraussetzungen sind fürs Radio nötig?

Ich weiß, das klingt immer ein bisschen geschwollen: ein wacher Geist. Ich würde jedem abraten, zum Radio zu gehen, der schläfrig ist, faul oder morgenmufflig. Man muss stressresistent sein, Spaß an Stress und Spaß an Menschen haben. Man muss schnell sein. Die Synapsen müssen irgendwie ein bisschen schneller schalten im Gehirn. Radio ist ein schnelles Medium, das ganz nah am Empfänger ist. Ich habe am 11. September gearbeitet, als das World Trade Center eingestürzt ist, da bist du einfach 30 Sekunden später, wenn du selbst die Eilmeldung verarbeitet hast, »on air« und kannst es den Menschen erzählen. Diese Schnelligkeit finde ich toll.

Hast Du Dich auch schon versprochen? Gibt es Peinlichkeiten, an die Du Dich erinnerst?



Versprechen tut sich jeder im Radio. Solange man souverän bleibt, ist das egal. Und richtig peinlich vielleicht nicht, aber ich habe einmal »Arsch« im Radio gesagt. In Hamburg wurde ich beim Sender verabschiedet – während der

Sendung. Die haben mir Lieder gedichtet, da musste ich so heulen, dass ich zu meinem Kollegen gesagt habe: »Du Arsch«. Dann wurde ich mit ganz großen Augen angeschaut, aber das musste raus.

Hast Du bei Radio 7 auch bei den Nachrichten begonnen?

Nein, ich bin als Redakteurin, Reporterin und Vertretung für die Tagesmoderatoren eingestiegen. Die Chrissie Show habe ich im Juli 2008 bekommen.

Wie gehst Du mit der Technik um? Für mich sind da ein bisschen viele Knöpfe ...

Man darf keine Angst vor Knöpfen haben. Das ist wie Autofahren. In der ersten Fahrstunde sitzt man da und denkt: Wie soll ich das alles gleichzeitig machen? Schulterblick, Kuppeln, Schalten, Rückspiegel. Dann fragt der Fahrlehrer noch: Welches Auto fährt hinter uns? Man ist überfordert damit. Mit der Routine macht man das alles automatisch. Genauso ist das mit der Studiobedienung auch.

Hast Du ein Konzept oder sprichst Du alles frei?

Ich bin recht spontan und kann mir das vorher im Hirn schon ganz gut zurechtlegen. Die Kollegen machen das ganz unterschiedlich. Manche schreiben sich jedes einzelne Wort auf. Das ist typabhängig. Ich mache viel Veranstaltungsmoderation, wo man spontan auf etwas reagieren muss.

Du moderierst Veranstaltungen; gab es Persönlichkeiten oder Erlebnisse, die Dich beeindruckt haben?

Ich muss ehrlicherweise sagen, mein Schlüsselerlebnis hatte ich nicht bei Radio 7, sondern in Hamburg. Wenn man zum ersten Mal vor 15.000 Menschen auf einer Bühne steht – das flasht so, ich war total geplättet. In dem Zusammenhang habe ich Sänger Juanes vom Flughafen abgeholt und direkt auf diese Bühne gebracht. Das war witzig! Ganz toll sind immer wieder die Sun & Fun-Touren von Radio 7. Die Leute freuen sich den Ast ab, dass man bei ihnen im Ort ist.

Bist Du noch aufgeregt?

Beim ersten Mal ging mir die Muffe, beim zweiten Mal nicht mehr. Man stumpft da ein bisschen ab. Ich habe immer noch Lampenfieber, aber nur ganz kurz vorher. Dann steigt der Adrenalinpegel, und sobald man auf der Bühne ist, ist es weg.

Was hörst Du selbst für Musik?

Mein Freund schaut mich zuhause immer mit großen Augen an, weil ich bei so ziemlich jedem Lied, das wir bei Radio 7 oft spielen, den Text auswendig mitsingen kann. Das ist ein bisschen krank, aber ich höre die so oft ... privat höre ich ein bisschen etwas anderes.

Wir wollen es wissen ...

Ich finde »The Fame Monster«, das Best Of-Album von Lady Gaga, ganz toll. Ich mag Culcha Candela, höre aber auch Michael Bublé, ein ganz toller Typ – ich bin ein bisschen verliebt in ihn. Ich höre querbeet. Was ich nicht mag, ist Heavy Metal oder – ehrlich gesagt Nickelback. Wenn das läuft, mache ich im Studio ein bisschen leiser. Sonst gerne etwas mit ein bisschen Pep und was Positives.

// Das Gespräch führte Victoria Palm

Fotos: Daniel M. Grafberger

ANZEIGE

**akademie
für darstellende kunst
adk-ulm**

Aufnahmeprüfungen
Sa. 25. und So 26. Juni 2011
Sa. 09. und So. 10. Juli 2011

8 Semester
ZAV-Prüfung
Bafög
staatlich anerkannt

Schauspiel
(Theater Film Fernsehen)
Regie
Theaterpädagogik
Gesang
Figurentheater
Szenisches-/
Drehbuchschreiben

Unterer Kuhberg 10–12
D 89077 Ulm
Fon 0731 387531
Fax 0731 3885185

info@adk-ulm.de
www.adk-ulm.de



// WISSENSHUNGER-LESEDURST

Bücher, die bilden

Erfolgreich lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf



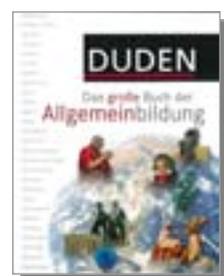
Zahlreiche Checklisten und Übungen helfen, effektiv zu lernen. Ergänzt durch Tipps und Übungen zur Verbesserung der Gedächtnisfunktion.
Eberhardt Hofmann, Monika Löhle; Hogrefe Verlag, 235 Seiten, 24,95 €

Psychologie des Lernens



Komplex und doch unterhaltsam zeigt dieser Klassiker, wie Lernen funktioniert, was Lernen für menschliches Verhalten bedeutet und auch Unerwartetes wie die Antwort auf die Frage, ob Tauben lesen lernen können.
Guy R. Lefrançois, Springer Verlag, 380 Seiten, 39,95 €

Das große Buch der Allgemeinbildung



Trotz Internet und der Möglichkeit, Wissen schnell online recherchieren zu können, macht dieses kurzweilige Prachtwerk Spaß. 17 Wissenskapitel, kurze, frische Texte von Azteken bis Zweistromland machen Lust drauf, schlau zu werden.
Duden Verlag, 590 Seiten, 12,95 €

Die deutsche Rechtschreibung



Und er läuft und läuft und läuft. Mittlerweile in der 25. Auflage leuchtet uns das vertraute und unerlässliche Sonnengelb des »Must-have«-Rechtschreib-Dudens entgegen. Anbei eine Testversion der Rechtschreibprüfung-CD für Microsoft-Office. Vielleicht, liebe Duden-Redaktion, etwas mehr



Zeitgeist, unter dem gesuchten Begriff »Facebook« Fehlzanzeige.
Duden Verlag, 1220 Seiten, 21,95 €

Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren



Einer der großen Klassiker der modernen Kindererziehung, in einer komplett neuen und überarbeiteten Version. Von Motorik, Schlafverhalten, Schreiverhalten bis zur Sprachentwicklung. Extrem umfangreiche Lektüre, nichts für zwischendurch und auf die Schnelle.
Remo H. Largo, Piper Verlag, 580 Seiten, 12,95 €

Wer führt in (die) Zukunft – Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft



Sehr detaillierte Studie über Männer und Frauen in Führungspositionen. Zahlreiche Statistiken, Schaubilder und Tabellen machen das Ganze etwas akademisch, ermöglichen aber fundierte Erkenntnisse.
Sonja Bischoff, WBV Verlag, 260 Seiten, 39,- €

Die Facebook-Falle; wie das soziale Netzwerk unser Leben verkauft



Mit dem Kulturpessimismus ist es ja immer so eine Sache, es kann ganz schön nerven, wenn alle jahrelang der Untergang des Abendlandes beschworen wird. Dachten wir zuerst auch bei dem Buch des »Monitor«- und »Kontraste«-Journalisten Adamek über das Phänomen Facebook. Herausgekommen indes ist ein spannend zu lesendes, tief recherchiertes Buch über die »Welt-Datenbank« Facebook, die das

immanente Ziel hat, das offene und weiterverzweigte »Prinzip Internet« zu einem kollektiven »Weltgedächtnis Facebook« umzuwandeln, das irgendwann alle global relevanten Anwendungen wie Suchmaschinen (Google ade!) etc. nur noch via Facebook laufen lässt: das Ende des freien Internets, so Adamek. Jedoch: Die Menschen machen munter mit, glauben, Facebook sei für sie da. Ein großer Irrtum, wie Adamek nachweist, denn der gänzlich untransparente Konzern, so Adamek, benötigt uns »als Freunde lediglich als digitales Futter für die kommerzielle Verwertung unserer Interessen«. Übrigens lässt indirekt auch der CIA als Facebook-Anteilseigener grüßen. Äußerst spannend!
Sascha Adamek, Heyne, 16,99 €

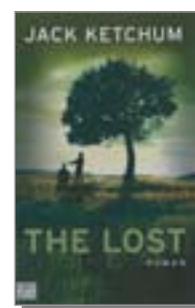
D'r Schwob regiert die Welt



Als Schwabe neigt man ja dazu, dem Schwäbischen, dem schwäbischen Humor sowieso, mildes Verständnis entgegen bringen zu wollen. Wir haben es versucht mit dem neuen Buch des Ulmer Kabarettisten und Clowns Tommy Nube. Schwäbische Geschichten vom Nebel, von Amerika bis zur Kehrwoche, auf der gegenüberliegenden Seite aufs Hochdeutsche übersetzt. Aber ganz ehrlich, den gesuchten Witz in den Short-Stories, noch recht nett und witzig von Illustrationen von Benno Walter sekundiert, haben wir nicht gefunden. Hier scheint der Humor doch recht obergärig aufzutreten. Schnell verpufft. Wenig Substanz. Und ganz ehrlich: Schwäbisch zu lesen ischt saumäßig astrengend!

Tommy Nube, Klemm+Oelschläger, 136 Seiten, 9,80 €

The Lost



Bereits 2001 im amerikanischen Original erschienen, kommt diese seelengefrorenste Parabel auf eine verlorene Zeit und Generation nun zwischen deutsche Buchdeckel. Jack Ketchum erzählt mit beiläufiger und unausweichlicher Konsequenz die Geschichte von Ray Pye, einem Ausbund an Menschenverachtung und Gewaltbe-

reitschaft, der sich in einem bemitleidenswerten Menschenszenario von heillos irrenden und suchenden Menschengestalten bewegt. Sie sind ausnahmslos alle Ketchums »The Lost«, die Verlorenen; und Ray wird in einer finalen Gewalteskalation den grausigen Tod über dieses Szenario bringen. Ein Buch der finsternen Niederungen, das im Rückgriff auf die Spätsechzigerzeit den Untergang aller Illusionen illuminiert. Ein karges, philosophisches Stück uramerikanischer Erzählkunst der Grausamkeit. Fast zum Heulen.
Jack Ketchum, Heyne Hardcore, 432 Seiten, 19,99 €

Er



Mann verliebt sich in Frau (mit Kind). Frau hat ein Geheimnis. Er forscht, sucht, der Weg führt ihn bis auf die schottische Insel Lewis und konfrontiert ihn mit einer archaischen Tradition. Eifersucht erfüllt den Protagonisten und Expolizisten Jensen bis fast zur Zerstörung von allem, was ihm lieb ist. Jensen ist ein von Autor Reichlin gut gezeichneter Charakter, der vor diesem Buch von ihm bereits zweimal auf mysteriöse Frauenreisen geschickt wurde. Wie geht das wohl aus? Erst lässt man sich bei dem gekonnt schreibenden Krimierzähler der leisen Töne, Linus Reichlin, gern in die Story ziehen. Irgendwann aber fragt man sich, was der Brückenschlag von Berlin zum oft langatmig geschilderten »Guga Cull«, einer grausigen Vogeljagd auf einer schottischen Insel, soll.
Linus Reichlin, Galiani Berlin, 274 Seiten, 18,95 €

Die Welt in Zahlen 2011



Der Flugzeugtyp mit den meisten Todesopfern pro gebautem Flugzeug ist die »Convair CV-990« – 6,4 Tote; die »Boeing 747 Classic 100/200/300« immerhin auf Platz 4 mit 5,1 Toten. Oder wussten Sie, dass 9,6 % der Deutschen ihre Zahnbürste nur ein Mal pro Jahr wechseln? Wenn Sie Millionär sind, dann sind es in

Deutschland mit Ihnen im Jahr 2009 genau 861.499 Menschen (2008: 810.00); Wissenswert auch die Info, dass 20 % der Menschen glauben, dass nicht die Evolution, sondern Gott die Menschen geschaffen hat. Brandeins, das etwas andere monatliche Wirtschaftsmagazin, ist ein Fels in der Brandung der Medienwelt. Die in jedem Heft klug und anschaulich dargebotenen Statistiken werden in diesem Jahrbuch versammelt. Ein Panoptikum spannender, informativer und auch skurriler Daten.

Brand eins Verlag, 290 Seiten, 22 €

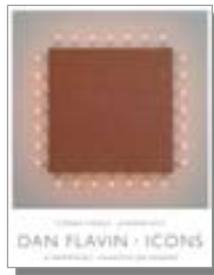
- a. Das sagt mir was:**
Sprachführer Deutsch-Kunst, Kunst-Deutsch
b. Das kann ich auch:
Gebrauchsanweisung für moderne Kunst



Nicht umsonst sind diese beiden Bände seit einiger Zeit zu Bestsellern geworden. Mit herzerfrischender Respektlosigkeit und bodenständigen wie intelligenten Watschen lesen die Autoren Saehrendt und Kittl der modernen Kunst die Leviten. Das ist ein ausgemachter Spass und ein wahrhaft gewinnbringendes Lehrstündchen für alle, die bisher anmutig und selbstzweifelnd vor unverständlichen Kunstwerken der Gegenwart standen und sich selber für dumm hielten. Nie wird es bei den beiden rhetorischen Spaßvögeln indes ignorant, dafür beweisen die Texte zu viel Kunstkenntnis. Nur: Das Recht, respektlos zu sein ist angesichts der Respektlosigkeit, die moderne Künstler dem Publikum entgeschleudern, mehr als verdient. Vor allem der Band »Das kann ich auch« macht einen selbstbewussten Kunstbetrachter aus seinem Leser. Chapeau!

Dumont, 248 Seiten, 14,90 € (a); 300 Seiten, 14,95 € (b)

Dan Flavin – Icons



»Icons« nannte der amerikanische Künstler Dan Flavin (1933-1996) seine 8 Wandarbeiten, Lichtinstallationen – Ikonen. Das in sich geschlossene, regulär weltweit verstreute Werk wurde vergangenes Jahr in der Münchner Pinakothek der Moderne gezeigt. Der prächtige und endlich mal nicht zu textlastige Bildband gibt den aus Leuchtstoffröhren, Glühbirnen und monochrom bemalten Holzkisten bestehenden Objekten schönen Raum. Die Pinakothek der Moderne zeigt auch in ihrer Dauerausstellung Werke von Dan Flavin: Und es wurde Licht. Flavin, ein kühner Erschaffer von mythischen Lichtwelten.

Corinna Thierolf, Johannes Vogt, Schirmer/Mosel, 49,80 €

Lyonel Feininger:

- a. Fotografien 1928 – 1939**
b. Zeichnungen und Aquarelle



Ein ultimativer Kulturtipp: Vom 2. Juni bis 17. Juli 2011 zeigt die Münchner Pinakothek der Moderne Fotografien sowie Zeichnungen und Aquarelle des Bauhaus-Lehrers und Vertreters der klassischen Moderne, Lyonel Feininger. Feininger, der später nach New York emigrierte, verwob Motive wie Meer und Altstädte in einem eigenwilligen Mix von kubistischer Fragmentierung mit expressionistischen Ideen. Schön, dass die Ausstellung nun auch den fotografischen Arbeiten Raum gibt. Beide Bände aus dem Hatje Cantz Verlag sind stille schöne Werke, die den Stil der Fotografie und Zeichnung Feiningers in der gesamten Aufbereitung der Bücher bis hin zum Papier stimmig aufgreifen. Hatje Cantz, 152 Seiten, 29,80.- € (a); 145 Seiten, 29,80.- €

// ULM WISSEN

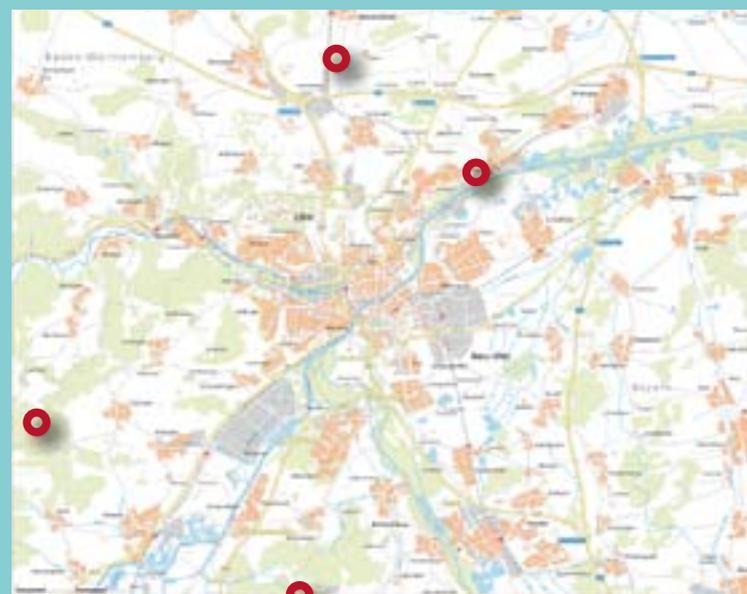
Spicken ist erlaubt!

Der Ulmer Spickzettel verrät es Ihnen!

1

Der Durchschnitts-Ulmer ist 41,3 Jahre alt.

Zwischen Ulms nördlichem und südlichem Punkt liegen 18 km und zwischen dem östlichsten und westlichsten Punkt 11,7 km. Und das sind sie:



In Ulm befindet sich eines von 43 Hauptzollämtern Deutschlands. Zollbeamte des Ulmer Hauptzollamtes stellten 2010 den Kaffee »AMOREX« sicher. Die veranlasste Prüfung ergab, dass der Kaffee den Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes unterliegt und demnach nicht einfuhrfähig ist. Nach Angabe des Herstellers soll der Konsum nicht nur anregend und kräftigend wirken sowie Depressionen vermindern, sondern insbesondere die Libido steigern.

Das Neu-Ulmer Donauufer gehörte bis 1802 der freien Reichstadt Ulm. Die Ulmer Schachteln wurden bis dahin am westlichen Teil des Insel-Donauufers gebaut, wo die Werkstätten der Ulmer Schiffeleutezunft und die Schoppenplätze lagen. Die Schiffsbaumeister der Donauregion wurden Schopper genannt.



Information

Der Ulmer Spickzettel liefert Wissen to go über die Stadtgeschichte und Hintergründe Ulms – in Facebook, Twitter und auf der eigenen Website unter ulmer-spickzettel.de. Das Projekt ist seit Dezember 2010 online und erfreut sich seitdem wachsender Beliebtheit. Neben täglichen Informationshäppchen zu Ulm und Neu-Ulm veranstaltet der Ulmer Spickzettel auch regelmäßige Gewinnspiele.



ANZEIGE



**Katholische Fachschule für Sozialpädagogik
KaFaSo Ulm – Kompetenz für Kinder**






AUSBILDUNG ZUR/ZUM STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHERIN/ERZIEHER

- > Mit Menschen arbeiten
- > Sich selbst verwirklichen
- > Aktiv werden
- > Mitarbeiten an der Zukunft

Die Ausbildung gewährleistet

- > enge Zusammenarbeit mit der Praxis
- > fachliches Grundlagenwissen
- > methodische/praktische Fertigkeiten

Grundlage der Ausbildung ist das christliche Welt- und Menschenbild.
„Marchtaler Plan“.

KaFaSo Ulm – Kompetenz für Kinder Karl-Schefold-Straße 22, 89073 Ulm,
Tel.: 0731/967050, Fax 0731/9670522, info@kafaso.de, www.kafaso.de

// SCHON GEWUSST?

Wie entstanden Museen?



Das Ulmer Museum // Beherbergt eines der ältesten von Menschenhand geschaffenen Kunstwerke

Der Mensch: Jäger und Sammler

Das Sammeln wertvoller Gegenstände ist jedoch kein Trend der letzten zweihundert Jahre. Bereits in der Antike sammelten reiche Bürger wertvolle Gegenstände, während nicht nur Römer in die Ferne zogen und sich wertvolle Gegenstände aneigneten. Im Mittelalter galt eine gut ausgestattete Sammlung als ein Symbol für den gesellschaftlichen

Status. Vor allem Reliquien waren im Mittelalter, einer Zeit, in der die Kirche und Religion einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen hatten, sehr beliebt. Wer es sich leisten konnte, sammelte diese Gegenstände, denen man Heiligkeit und Wunderfähigkeit nachsagte. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand auch das Sammeln von weltlichen, allem voran seltenen, Gegenständen.

Neben Heimatkundemuseen erfreuen sich heutzutage vor allem außergewöhnliche Museen großer Beliebtheit. So zum Beispiel das Brotmuseum in Ulm, welches 1955 von Willy Eiselen und dessen Sohn Hermann gegründet wurde. Es ist bis dato das einzige Museum für Brotkultur Deutschlands. Das Besenmuseum in Günzburg hingegen zeigt in einer wohl einzigartigen Sammlung die (auch internationale) Geschichte des Besens – welcher oft auch als ein Statussymbol angesehen wird.

Jede Stadt hat eines und jedes Dorf, das etwas von sich hält, auch: ein Museum. Was heute selbstverständlich erscheint, ist eine relativ neue Erfindung. Erst vor 200 Jahren wurden Museen im heute üblichen Sinne eröffnet. Hervorgegangen sind diese aus Sammlungen, welche sich meist die Oberschicht aus privatem Vergnügen anlegte. So sammelten beispielsweise Ärzte, Professoren, gut betuchte Bürger und der Adel wertvolle Gegenstände um sich herum. Für Studenten wurden Sammlungen angelegt, deren Inhalt als Lehrmaterial diente. Sie wurden aber auch kulturinteressierten Bildungsreisenden gezeigt, die oft einer höheren Schicht angehörten. 1661 erwarb die Stadt Basel eine vormals private Kunstsammlung, welche sonst ins Ausland verkauft worden wäre: das Amerbach-Kabinett. Mit der für die Allgemeinheit zugänglichen gemachten Sammlung wurde das Kabinett eines der ersten Museen der Welt.

// Mathias Eigl und Heike Gasch

Können!

// FORMEN DER BILDUNG

Wenn einer eine Reise tut, ein Bild betrachtet oder eine Form auswählt

Woher kommt unsere Bildung, was trägt auch im Alltag dazu bei?

Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu bilden. Durch den Besuch einer Ausstellung, einen Urlaub in der Ferne oder Nähe, beim Lesen eines neuen Buchs oder beim Stöbern im Internet lernen wir Neues. Wissenshunger-Autorin Anke Reinl hat bei Experten ihres Fachs nachgefragt.



Herr Dieterich, inwieweit trägt Reisen zur Bildung bei?

Wolfgang Dieterich: »Aus meiner Erfahrung heraus hilft Reisen beim Abbauen von Vorurteilen und Stereotypen, natürlich beim Erlernen fremder Sprachen, aber auch beim Kennenlernen anderer Gesellschaftssysteme (z. B. Schulsystem,

Arbeitssituation, Kulturleben). Im Spiegel der Geschichte betrachtet, hat das Nicht-Reisen immer eher nationalistisches Denken, Protektionismus und einen engen geistigen Horizont begünstigt. Ist Nicht-Reisen damit beinahe schon gefährlich? Reisen in neuen, unbekannteren Umgebungen bildet auch dahingehend die eigene Persönlichkeit aus, weil man lernt, mit Ungewohntem umzugehen, die eigenen Sinne zu schärfen und nicht beinahe schon blind im immer gleichen Alltagsstrott zu verweilen. Mit einem Großereignis wie der Fußball-WM 2006 hat meines Erachtens Deutschland vielen Besuchern ein neues, positives und gastfreundliches Bild vermitteln und manche alten Vorurteile über Land und Leute ausräumen können.«

Wolfgang Dieterich ist Geschäftsführer der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH // www.tourismus.ulm.de



Herr Schrader, inwieweit trägt Kunst zur Bildung bei?

Tobias Schrader: »Enorm, das sagt ja schon das Wort Bildung. In Zeiten, in denen unsere Sinne überflutet werden von Bildern und Botschaften, die etwas im Schilde führen, uns etwas verkaufen wollen und unsere Wahrnehmung in Schablonen pressen, bietet uns

das Betrachten von Kunst einen Zustand der Rasterfreiheit an. Ein subjektiver, nicht vorgegebener Rahmen, in dem wir die Kunst als Selbstzweck und unsere Wahrnehmung als individuell erfahren können. Diese Erfahrung führt dazu, dass wir uns ein eigenes Bild machen – wir bilden uns.«

Tobias Schrader betreibt unter seinem Namen eine Galerie im Ulmer Fischerviertel // www.galerie-tobias-schrader.de



Herr Ludwig, inwieweit tragen Ästhetik, Formgebung und Produktdesign zur Bildung bei?

Reinhold Ludwig: »Ästhetik ist nicht gleichbedeutend mit Formgebung und Produktdesign. Es gibt auch eine Ästhetik des Hässlichen. Jede Kultur wie auch jede Subkultur hat ihre eigene Vorstellung von Ästhetik. Nehmen Sie beispielsweise die Ästhetik der Punks. Sie dient vor allem dazu, sich von der bürgerlichen Ästhetik, falls es diese heute überhaupt noch gibt, zu distanzieren. Die Punkästhetik zielt darauf ab, zu provozieren und eine andersartige Identität zu stiften. Produktdesign ist als Studium eine wichtige Bildungsaufgabe in einer modernen Industriegesellschaft. Sie dient der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und wird heute in einem ganzheitlichen Ansatz gelehrt. Dieser geht weit über die Verschönerung von Produkten hinaus und muss ökologische Aspekte, zum Beispiel das Recycling, ermöglichen.«

Reinhold Ludwig ist Herausgeber des Magazins »Art AUREA« // www.artaurea.de



Gebildete Vorbilder?

Stadträte werden gewählt – Welche Bildungsbiografien hat Ulm mit ihnen gewählt?

Der Gemeinderat leitet und lenkt unsere Stadt. Dadurch nehmen die Ratsmitglieder eine Vorbildfunktion ein. Wissenshunger hat nachgefragt, welche Bildung und Ausbildung die Vorbilder im Gemeinderat haben – und sah sich mit unerwartetem Widerstand konfrontiert.

Die Ergebnisse hat Autorin Anke Reinl gesammelt und nach Parteien geordnet.

Antwort der FWG: »Mit Ihrer Nachricht vom 28.02. bitten Sie darum, die schulischen und beruflichen Hintergründe der Fraktionsmitglieder mitzuteilen. Anlässlich der Gemeinderatswahl 2009 wurden ausführlich öffentlich

diese Angaben gemacht und wir halten deshalb diese Aktion zum jetzigen Zeitpunkt für überflüssig. Wir denken, dass die Bürger jetzt daran kein Interesse haben, sicher wieder vor der Wahl in 2014.«

Antwort der CDU-Fraktion: »Die von Ihnen nachgefragten Angaben finden Sie alle problemlos auf unserer Homepage: cdu-fraktion-ulm.de – Was wir tatsächlich fanden, sehen Sie in der Tabelle rechts.

Von Uwe Peiker, Vertreter von Die Linke, war bis Redaktionsschluss – trotz erneuter Nachfrage – keine Antwort zu erhalten.

Kommentar

Unglaublich!

von Daniel M. Grafberger

So einfach wird aus einer harmlosen Anfrage eine gehörige Schlagzeile. Die pure Neugierde trieb die Redaktion zu der Anfrage nach – man möchte meinen – harmlosen Daten. Vereinzelt kamen freundliche Rückfragen, nach dem Zweck der Aktion, deren Antwort zumindest SPD, Grüne und FDP veranlasst hat, uns die gewünschten Daten umfassend zukommen zu lassen. Unser Dank dafür.

Bei der CDU schien man keine Lust auf etwas Arbeit zu haben und beharrte darauf, alle gewünschten Daten fänden sich auf der Website. Was zu finden war, erfassten wir und baten freundlich um Ergänzung, die uns nicht gewährt wurde. Während die Linke einfach schwieg, reichte den Freien Wähler eine Absage nicht. Rude wurden wir von Fraktionsgeschäftsführerin Helga Malischewski zur Ordnung gerufen und unser Begehren für »überflüssig« erklärt.

Darüber hinaus wurde für Sie und uns mitgedacht: Sie, der Bürger, der Leser und Wähler dürfe – außer vor einer Wahl – überhaupt kein Interesse daran haben, wen man da gewählt habe. Nehmen Sie also bitte Abstand davon, der FWG derartige Fragen zu stellen und messen Sie bei der nächsten Wahl dem Berufsstand des Kandidaten weniger Gewicht bei als seiner Informationspolitik.

Den nonchalanten, bürgernahen Politiker gibt es vor der Wahl – Offenherziges bis zur Urne. Aber dann ist auch mal gut! Oder nicht? Die ach so wichtigen Regierungsgeschäfte dürfen gefälligst nicht durch »überflüssige« Fragen gestört werden. Da geht uns doch der Hut hoch!

CDU					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dr. Thomas Kienle					Rechtsanwalt
Herbert Dörfler					Oberstudiendirektor a. D.
Dr. Karin Graf					Ärztin
Siegfried Keppler					Freier Ingenieur
Jessica Kulitz		Kauffrau (Ausbildung Fa. Seeberger KG)	Studentin der Wirtschaftswissenschaften		
Dr. Michael Lang					Niedergelassener Nervenarzt
Barbara Münch					Informatikerin
Christof Nagel			Student der Rechtswissenschaften/Werkstudent		
Dr. Hans-Walter Roth					Augenarzt
Winfried Walter					

SPD					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dorothee Kühne	Abitur			Haushaltswissenschaft	Fraktionsgeschäftsführerin
Katja Adler	Abitur			Jura	Rechtsanwältin
Dr. Susanne Grimm	Abitur			Medizin	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Jürgen Kriechbaum	Abitur			Hochschule der Polizei	Hauptkommissar
Hartmut Pflüger	Abitur			Architektur	Architekt
Martin Rivoir	Abitur			Elektrotechnik	MdL und Geschäftsführer
Lisa Schanz	Mittlere Reife	MTAF			Rentnerin
Dr. Haydar Süslü	Abitur			Medizin	Arzt

Die Grünen					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Birgit Schäfer-Oelmayer	Abitur 1981	Buchhändlerin		-	Mutter von sechs Kindern
Dr. Richard Böker	Abitur 1969	-		Diplomingenieur, Promotion	Professor
Michael Joukov	Abitur 2001	-		Diplom-Wirtschaftswissenschaftler	Geschäftsführer
Ulrike Lambrecht	Abitur 1976	-		Diplom-Religionspädagogin (FH), Sozialwissenschaftlerin (MA)	Religionspädagogin
Tomas Mittelbach	Mittlere Reife '91	Fachlehrer & Erzieher		-	Fachlehrer f. Sport & Technik
Siyon Ngnoubamdjum	Mittlere Reife	Berufskolleg		-	Musikerin
Annette Weinreich	Abitur 1981	-		Diplomingenieurin (FH)	Freie Architektin

FDP					
Name	Schulabschluss	Ausbildung	aktuelles Studium	abgeschlossenes Studium	ausgeübter Beruf
Dr. Bruno Waidmann	Abitur 1962			Facharzt für Frauenheilkunde	Frauenarzt/Zytologe
Rose Goller-Nieberle	Realschulabschluss 1966	Buchhändlerin		Betriebswirt des Handwerks	Geschäftsführerin in Handwerksbetrieb
Erik Wischmann	Abitur 1988	-		Diplom-Ingenieur Luft- und Raumfahrttechnik	Leiter Projektmanagement bei Funkwerk Avionics GmbH

Was kommt nach Facebook?

Oder: Die Zukunft von Medien und Marketing

Zwischen Print und digitaler Facebook- und Twitter-Welt: Die neugegründete »Akademie der Medien Ulm (ADMU)« schult, coacht und berät Unternehmen, Organisationen, Führungskräfte und Mitarbeiter in Zukunftsfragen der Medienwelt.

Es gibt sie erst seit ein paar Jahren, doch eines steht bereits jetzt fest: Das Internet, die neuen Medien und die damit verbundenen Möglichkeiten werden das Denken und Handeln von Menschen und Unternehmen langfristig beeinflussen. Eric Schmidt, Chief Executive Officer von Google und Technologieberater von Barack Obama, stellt fest: »Kinder haben heutzutage nur noch zwei Zustände: Entweder sie schlafen oder sie sind online.« Auch in der Erwachsenenwelt hält das digitale Vernetzen immer mehr Einzug.



Akademie-Gründer // Mathias Eigl und Jens Gehlert

»Das ändert nachhaltig Kommunikations-, und damit Lebenswelten«, analysiert Jens Gehlert, Dipl.-Pol., 45, Verleger des Ulmer KSM Verlags und nun Direktor Strategie & Produktentwicklung der neugegründeten »Akademie der Medien Ulm (ADMU)«, welche er als breit vernetztes Experten-Startup zusammen mit dem Studenten des Informationsmanagements und der Unternehmenskommunikation, Mathias Eigl, 24, zum 1. März 2011 ins Leben gerufen hat. Dieser nimmt im neugegründeten Unternehmen die Direktionsstelle »Studien & New Media« ein.

Information und Anmeldungen

Akademie der Medien Ulm (ADMU),
Schaffnerstraße 5,
89073 Ulm,
Tel.: 0731-3783295;
www.akademie-der-medien-ulm.de;
info@medienakademie-ulm.de



Die nächsten Seminare

»Facebook, Twitter und Co. – eine praktische Einführung in die Funktionsweise und Anwendungspraxis der wichtigsten Social-Media-Tools«

Referent: Mathias Eigl, Direktor Studien & New Media „Akademie der Medien Ulm“

Zielgruppe: Firmenmitarbeiter, die für ihre Tätigkeit in Marketing und PR erste vertiefende Erfahrungen mit Social Media benötigen. Interessierte Privatpersonen, die den Umgang, die Chancen und Risiken von Social Media kompakt und intensiv kennenlernen möchten.

Seminartermine

Samstag, 09.04.2011, 10 – 17 Uhr
Mittwoch, 20.04.2011, 16 – 22 Uhr
Samstag, 07.05.2011, 10 – 17 Uhr

Kosten pro Termin: 230 Euro zzgl. MwSt., inkl. Seminarunterlagen und anerkanntem Zertifikat, Getränke.



Akademie der Medien Ulm (ADMU)

Schaffnerstraße 5
89073 Ulm

Tel.: 0731-3783295

info@medienakademie-ulm.de
www.akademie-der-medien-ulm.de



ANZEIGE

Sprachkurse

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Japanisch, etc.

- Tages-/ Abend-/ Samstagskurse
- 2-er Team
- Einzelunterricht
- Crash-Programme CIP® für gute Erfolge in kürzester Zeit
- Firmentraining
- TestDaF
- Deutschtraining aller Niveaustufen

Für Fortgeschrittene jederzeit kostenlose Einstufung + Probestunde.



Wir beraten Sie gern!

Neue Straße 72
89073 Ulm
Tel.: 0731-62525
www.inlingua-ulm.de
info@inlingua-ulm.de

// DIGITALE WELT

Die iBabyrassel

Die nächste Generation digitaler Ureinwohner wächst heran

Als der sechsjährige Manuel Schneider zum ersten Mal ein iPhone in den Händen hält, bedient er es binnen weniger Sekunden intuitiv und jagt einen Ball über Hindernisse hinein ins Ziel. Das Handy bleibt dabei ruhig auf dem Tisch liegen, einzig seine Fingerspitze berührt den Bildschirm. Wie war es damals, als die Spielkonsole wild umhergeschleudert wurde, in der Hoffnung, die Kurve zu kriegen oder noch weiter zu springen? Manuel hingegen begreift das neue Gerät sehr schnell. Auch wenn er sich freut, ins Ziel gekommen zu sein und jubelnd die Arme in die Höhe reißt: Das iPhone bleibt still auf dem Tisch liegen.

Als Manuel geboren wurde, waren Mikrochips ca. vier Mal größer als heute. Im Schnitt verkleinern sich Mikrochips alle 18 Monate um die Hälfte – eine Geschwindigkeit, mit der jüngere Menschen besser mithalten können und wollen. Wie Manuel. Auf Youtube gibt es tausende Videos, in denen junge Eltern stolz ihr Baby filmen, nachdem sie diesem ein Smartphone in die Hände gegeben haben. Eine neue Generation von Digital Natives reift heran. Diese wachsen nicht nur in einer hochtechnologisierten Gesellschaft auf – auch schon vor, während und nach der Schwangerschaft ihrer Mütter spielte, spielt und wird Technologie in ihrem Leben eine große Rolle spielen. Mütter können zum Beispiel mit einem Still-Kalender den Stillvorgang mit verwendeter Brustseite, Dauer und Tag in das Programm eintragen. Praktisch: Die Daten lassen sich in einer Excel-Tabelle darstellen, ausdrucken und dem Arzt oder der Hebamme vorlegen.



App // iRassel

Information

Das Stichwort »Rassel« ergibt im Apple AppStore elf Suchtreffer.

Das iPhone: Die Supernanny?

Zeitgleich kann das Smartphone für den Nachwuchs auch als Babyrassel dienen. Apps gibt es auch hierzu wie Sand am Meer. Und anscheinend auch Bedarf. Nicht selten dient heute ein iPhone als digitale Supernanny. Babys saugen die digitale Welt also im sprichwörtlichen Sinne mit der Muttermilch auf. Doch wie wird die Entwicklung weitergehen? Das Moorsche Gesetz geht von einer Verkleinerung der Mikrochips um die Hälfte bis mindestens 2020 aus. Bislang wurde die vorhergesagte Grenze immer nach hinten verschoben. Ein Produkt der Digitalisierung ist auch Transparenz. Bereits heute ist das Absender-Prinzip überholt. Dialog statt Monolog. Transparenz erzeugt Vertrauen.

Daran müssen sich viel Unternehmen und auch die Politik gewöhnen, wenn sie von jungen Leuten wie Manuel auch in Zukunft noch verstanden werden möchten. Denn was heute für viele die Babyrassel ist, ist in einigen Jahren Wikileaks. Etwa 80 Prozent der deutschen Jugendlichen zwischen zehn und dreizehn Jahren nutzen heute das Internet.

// Heike Gasch und Mathias Eigl

// HOCHSCHULE



Hochschule // Ravensburg-Weingarten

Ein krisensicherer Job

Lehramtsstudiengänge auch ohne Abitur – eine neue Möglichkeit

Sie wollen Lehrerin oder Lehrer werden? Drei starke Partner bieten zusammen, was früher nicht möglich war. Die HS Ravensburg-Weingarten, die PH Weingarten und das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten bieten die Studiengänge Elektrotechnik/Physik PLUS, Fahrzeugtechnik PLUS und Wirtschaftsinformatik PLUS. Das Überraschende daran: Sie brauchen kein Abitur. Auch mit Fachhochschulreife steht Ihnen nun der Weg ins Höhere Lehramt offen.

Als künftige(r) Gewerbelehrer(in) müssen Sie entweder über fundiertes Technikwissen verfügen, wenn Sie sich für die Elektrotechnik/Physik oder Fahrzeugtechnik interessieren oder Wissen in der Informatik und der Betriebswirtschaft/Volkswirtschaft haben, wenn Sie sich für die Wirtschaftsinformatik begeistern. Darüber hinaus benötigen Sie selbstverständlich pädagogische Kompetenzen: Für eben diese steht das PLUS, nämlich für die Extra-Qualifikationen, die Sie den herkömmlichen Ingenieuren oder Wirtschaftsinformatikern voraushaben.

Absolventinnen und Absolventen ist nach dem erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums nicht nur der Zugang zum Höheren Lehramt an beruflichen Schulen sicher, es eröffnet sich eine Bandbreite von weiteren Möglichkeiten. Nach dem Bachelorstudium stehen Ihnen zwei

Möglichkeiten offen: Entweder Sie wählen den Weg ins Lehramt (dann müssen Sie noch einen Masterstudiengang und das Referendariat absolvieren) oder Sie

sehen Ihre berufliche Zukunft in der Industrie. Denn von Ihren pädagogischen Fähigkeiten profitieren Sie auch als Ingenieur oder Wirtschaftsinformatiker in der Industrie, sei es in kundennahen und beratungsintensiven Jobs oder in der Schulung und Weiterbildung von Mitarbeitern. Gegenüber dem »klassischen« Ingenieur heben Sie sich durch diese weiteren Kompetenzen deutlich ab.

ANZEIGE

Demnächst neu im Roxy:

SCIENCE SLAM

WISSENSCHAFT UNTERHALTSAM

10.5. | 7.6. | 5.7. um 20h

Eintritt: 7/5 Euro

Weitere Infos und Anmeldungen für Slamer unter www.roxy.ulm.de

in Kooperation mit



Machen!

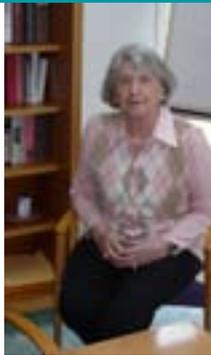
// BILDUNG IM ALTER

Wer rastet, rostet

Im Ulmer Seniorenstift »Elisa« ist man im Alter aktiv. Die Bewohner sorgen auch im höheren Alter noch für den Erhalt ihrer geistigen Fähigkeiten. Wissenshunger hat zwei Damen getroffen, die nicht müde werden, sich zu weiterzubilden.

Eine davon ist Christel Ritter; die 79-jährige Rentnerin hat im Alter von 71 Jahren damit begonnen, Computerkurse zu belegen. Nach einer Augen-OP musste sie zwar pausieren, aber sobald sie wieder gut sieht, will sie im »Generationentreff« mit einem E-Mail-Kurs weitermachen. Sie könne zwar E-Mails schreiben, »ich habe aber neulich aus Versehen eine gelöscht und musste warten, bis mein Enkel mir diese wiederholen konnte – das soll mir in Zukunft nicht mehr passieren!«, so die Seniorin. Was sie für einen Nutzen daraus ziehe? »Ich kann meine Briefe selbst tippen, E-Mails schreiben und mich über Dinge, die mich interessieren, im Internet informieren. So gewinne ich ein Stück Selbstständigkeit.«

Gabriele Mäule ist 86 Jahre alt, das ist für die Seniorin aber kein Grund, sich zurückzuziehen. Sie leitet seit vier Jahren jeden Mittwoch den »Literaturkreis«.



Aktiv // Gabriele Mäule in der Bibliothek des Elisa Seniorenstifts

Wissenshunger: Frau Mäule, was dürfen sich unsere Leser unter dem »Literaturkreis« vorstellen?

Gabriele Mäule: Das ist ein fester Kreis von ca. zehn literaturbegeisterten Bewohnern des Elisas. Bis vor einem Jahr lasen wir noch gemeinsam Bücher, inzwischen sind wir auf Hörbücher umgeschwenkt. Ich treffe eine Vorauswahl, in der Gruppe wird dann eines ausgesucht, das wir gemeinsam hören und anschließend versuche ich, ein Gespräch über das Gehörte in Gang zu bekommen.

Welche Art von Literatur behandeln Sie?

Biografien, Prosa und Gedichte. Es darf nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht sein.

Gibt es im Elisa noch ähnliche Angebote wie dieses?

Es findet täglich eine Zeitungsrunde statt. Für die kulturelle Bildung werden regelmäßig Konzerte angeboten, sowie Vorträge und Filmvorführungen. Kulturell wird im Elisa viel geboten und dieses auch gut angenommen.

// sk

// VERANSTALTUNG

Wissenschaft ist trocken? Mitnichten!

Die neue Reihe Science Slam im Roxy macht Wissenschaft unterhaltsam

Das Prinzip des originellen Vortragswettbewerbs ist einfach: Jeder Slammer hat zehn Minuten Zeit, ein an sich wissenschaftliches, komplexes Thema seiner Wahl einem breiten Publikum verständlich zu machen. Egal ob Schüler, Student, Lehrer, Wissenschaftler oder Laie mit speziellen Fachkenntnissen, beim Science Slam im Roxy darf jeder auf die Bühne. Im Anschluss wird der Vortrag vom Publikum bewertet. Kriterien sind die Verständlichkeit des Vortrags und dessen Unterhaltungswert. Hierbei geht es nicht vorrangig um den wissenschaftlichen Wert, vielmehr entscheidet eine informative und unterhaltsame Darstellung des Forschungsthemas. Der Spaß zählt – Dabeisein ist alles! Das Publikum ist zugleich die Jury und bestimmt, wer am Ende des Abends zum Science-Slam-Sieger gekürt wird.

// dmg

Information

Wer ein spannendes Thema hat und dieses gerne im Roxy dem Publikum präsentieren möchte, meldet sich bitte unter: scienceslam@roxy.ulm.de.

Der Science Slam findet ab Mai immer am **2. Dienstag im Monat** statt. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 5 €. Weiter Informationen unter www.roxy.ulm.de



// BILDUNGSTIPPS FÜR UNTERNEHMUNGSLUSTIGE

KlangHaus 2011 // Deutsche Kammerakademie & European Music Project

Freitag, 15. April 2011, 20:00 Uhr // Kulturhaus Schloss Großlaupheim



Romantik? In einem gemeinsamen Projekt der Deutschen Kammerakademie und des European Music Project soll das bisherige Ensemble des Festivals »neue musik im stadthaus ulm« um den Streicherapparat der DKN zu einem großen Klangkörper erweitert werden, der die Programm-Möglichkeiten beider Ensembles und somit des Festival-Konzepts enorm erweitert. European Music Project & Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein feat. Yuka Yanagihara, Gesang/Alex Nowitz, Performance. Anschließend LateLounge im Schlosscafé.

200 Jahre Friedrichsau: Kunstpfad in der Friedrichsau // Führung »Ulmer Extras«

Mittwoch, 04.05.2011, 18 Uhr // Tourist Information, Stadthaus



Vom Stadthaus über die Adlerbastei in die Friedrichsau führt der besondere Kunstspaziergang. Die Ulmer Skulpturenlandschaft unter freiem Himmel haben namhafte Künstler und Künstlerinnen geschaffen. Ulmer Extras – das sind ganz besondere Führungen mit speziell geschulten GästeführerInnen zu ausgesuchten, spannenden Themen. Wenn Sie mehr Informationen zu bestimmten Sehenswürdigkeiten oder besonderen Bereichen haben möchten, als Ihnen unsere reguläre Stadtführung bietet, dann sind Sie hier genau richtig. Anmeldung erforderlich.

Das Schaf // Opernfestspiele Heidenheim

Mittwoch, 22. Juni 2011, 18 Uhr // Opernzelt im Schlosspark



Ein Schaf liegt mit den anderen Schafen auf der Wiese, schläft, frisst – kurz: tut, was ein Schaf eben so tut, also nicht sehr viel. Eines Tages aber kommt ein Prinz auf die Wiese, der kein Prinz sein will. Er hat Angst, nicht die richtigen Sachen zu beschließen und die Menschen arm und unglücklich zu machen. Darum will er seine Krone verschwinden lassen – als das Schaf ihm verspricht, ihn nicht zu verraten, sagt er: »Schaf, du bist mein Freund.« Kindermusiktheater für alle ab 5 Jahren von Sophie Kassies mit Werken von Purcell, Händel und Monteverdi.

Der Diener zweier Herren // Jugendprojekt

Samstag, 16.04.2011, 19.30 Uhr // Podium, Theater Ulm



Clarice soll Federico heiraten. Sie aber liebt Silvio und er sie. Da kommt den beiden die Nachricht sehr zupass, dass Federico in einem Duell tödlich verwundet worden ist. Als jedoch der Diener Truffaldino auftaucht und seinen Herrn Federico ankündigt, ist die Enttäuschung groß. Der angebliche Federico entpuppt sich im Fortgang als dessen verkleidete Schwester Beatrice, die ihren Geliebten Florindo sucht, der wiederum ihren Bruder tatsächlich tötete. Wer den Sommernachtstraum für das verwickelteste Verwirrspiel hält, wird hier eines Besseren belehrt.

Mathematik - Wunderwelt Zahlen

Sonderausstellung bis 01. Mai 2011 // Sinn-Welt Biberach



Das Mathematikum öffnet eine neue Tür. Sie werden nicht mit Formeln, Symbolen und Gleichungen konfrontiert, sondern haben die Chance, an über 20 Exponaten eigene Erfahrungen zu sammeln. Es gibt Knobelspiele und Seifenhautexperimente, Sie können Brücken bauen und mathematische Funktionen laufen. Es ist geeignet für junge und ältere Besucher, für solche, denen Mathematik bisher nichts sagte, und für solche, die schon viel Mathematik gemacht haben. Die Besucher führen alleine oder in Gruppen selbstständig Experimente durch und erleben so ganz direkt und unmittelbar mathematische Phänomene.

Ganz weit weg und doch so nah! // Ausstellung des Labyrinth Kindermuseum Berlin

Sonderausstellung bis 18. September 2011 // Edwin-Scharff-Museum Neu-Ulm



Die Erlebnisausstellung nimmt kleine und große Weltenbummler mit auf eine sinnenfrohe Reise zum Zuhause anderer Kinder dieser Erde. Die interaktive Ausstellung gibt einen Einblick in die Vielfalt der Kulturen: Auf dem Marktplatz, im Verwandlungsbazar, im Friseursalon, beim Kochen, Bauen oder Lernen lässt sich die weite Welt spielerisch entdecken. Wer gerne selber etwas ausprobieren, wer Lust hat, Neues zu erfahren und wer Spaß am Mitmachen hat, ist in dieser Ausstellung genau richtig!

// WER – WIE – WAS

Wie kommt eine Zeitschrift in den Handel?

Foto-Serie: Wie funktioniert das?

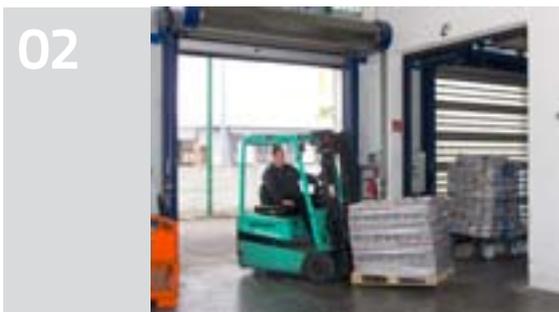
1 // Der Presse-Grossist

Im Donautal stehen die Paletten mit Zeitschriften dicht gedrängt. Bei Presse-Grosso Getzkow stehen Zeitungen, Zeitschriften, Romane und vieles mehr zur Auslieferung bereit. Die Firma Getzkow ist ein sogenannter Presse-Grossist und versorgt in einem Gebiet von 5100 Quadratkilometern nahezu alle Verkaufsstellen mit Lesestoff – etwa 1400 Stellen sind das, in einem Gebiet mit rund 955.000 Einwohnern. »Wir fahren mit unseren Touren bis zu 4000 Kilometer jede Nacht«, erläutert Geschäftsführer Joachim Breiting. »Und wenn eine Verkaufsstelle den von Ihnen gewünschten Titel nicht hat, sorgen wir dafür, dass er am nächsten Morgen vorliegt. Ohne Aufpreis selbstverständlich«, ergänzt Vertriebsleiter Jürgen Unsel. Doch wie gelangt eine Zeitschrift ins Regal? Die Kunst liegt hierbei nicht beim Ausfahren, sondern bei der Auswahl der Geschäfte. Für welchen Kunden ist welcher Titel interessant? Wo wird was gekauft? Eine eigene Entscheidung bei jedem einzelnen der 4000 Titel. Autor und Fotograf Daniel M. Grafberger hat den Weg der »TV14« von Presse-Grosso Getzkow zum Bürofachgeschäft »Grünvogel« in Söflingen verfolgt.



01

Disposition im Büro // Im Dialog mit dem Verlag werden Besonderheiten und Liefermenge der neuen Ausgabe besprochen. Die Verteilung auf die 1400 Verkaufsstellen wird festgelegt.



02

Die Ware trifft ein // Sie wird vom LKW in die Halle gefahren.



03

Am Band // Hier können bis zu 155 Titel aktuell kommissioniert werden.



04

Gestapelt // Für jeden Kunden wird der individuelle Stapel gepackt, der Computer weiß, wer was bekommt und zeigt den Mitarbeitern die Liefermenge an.



05

Bündelung // Der Lieferschein kommt aufs Paket, das vollautomatisch geschnürt wird.



06

Der Containerwagen // Das Paket wird dem Rollwagen der entsprechenden Tour zugeteilt.



07

Ware laden // Der Fahrer lädt sein Fahrzeug.



08

Los geht's // Der Fahrer startet zur Tour. In der Regel erfolgt das nachts.



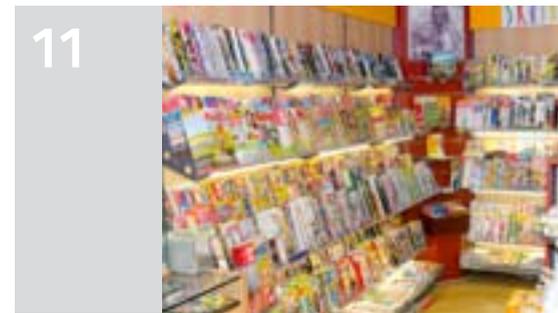
09

Pünktlich vor Ladenöffnung // Die Pakete erreichen das Geschäft. Bei Grünvogel in Söflingen hat der Fahrer den Schlüssel zum Gitter und kann die Pakete sicher und trocken ablegen.



10

Zur Ladenöffnung // Steffen Grünvogel kann die eingetroffene Ware in das Regal einsortieren. Nichtverkaufte Exemplare der vorherigen Ausgabe nimmt die nächste Tour wieder mit.



11

Jeden Morgen ein neues Bild // Immer die aktuelle Auswahl – für den Leser eine Selbstverständlichkeit.



12

Der Leser // Er kann es sich mit seiner neuen Zeitschrift gemütlich machen.



Ulm im Web

Die Donau, das Münster, die Friedrichsau: Das ist das analoge Ulm. Doch die Donaustadt hat auch in der digitalen Welt Wurzeln geschlagen. Wir stellen acht digitale Ulmer Außenposten vor.

Ulm-News.de

Der Schwerpunkt von Ulm-News.de liegt in der tages-



aktuellen Berichterstattung über Ulm und die nähere Region. Dabei scheint Ulm-News ein ganzes Heer von Journalisten zu beschäftigen, welche stets zur richtigen Zeit vom richtigen Ort knipsen und berichten. Ralf Grimminger und seinem Team nutzt dabei die Vorzüge des Web 2.0, was auch in der Kommentarlanschaft bemerkbar ist: Meinungen zu gerade angelaufenen Filmen und Kommentare über das politische Geschehen sind leicht zu verfassen, gern gelesen und ein Grundpfeiler der Website.

Jobs-Ulm.de

Ulm ist eine blühende Wirtschaftsregion und Hei-



mat vieler – zum Teil auch global agierender – Unternehmen. Damit diese Unternehmen gut qualifizierte Fachkräfte und kluge Köpfe eine herausfordernde Arbeit bekommen, bietet Jobs-ulm.de eine stets aktuelle und übersichtliche Datenbank an Stellengesu-

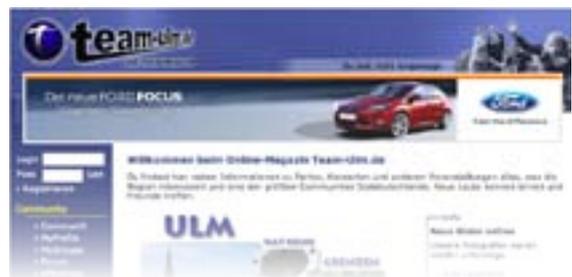
chen und Stellenangeboten. Angesichts des nahenden Fachkräftemangels ein Paradies für Jobsuchende und Arbeitgeber.

ulmer-aerzte.de



Welcher Arzt ist unter welche Nummer zu erreichen und wo befindet sich die Praxis? Die Website unter ulmer-aerzte.de gibt Auskunft und bietet den Besuchern mit einer übersichtlichen und leicht zu bedienenden Navigation die Möglichkeit, schnell an den Kontakt der Wahl zu gelangen. Zwar würde die Website für das Design keinen SpaZz-Website-Preis für gutes Design bekommen, für die Idee und die Funktionsweise jedoch allemal.

Team-Ulm.de



Team Ulm hat nach eigenen Angaben monatlich knapp eine Million Nutzer, die in 30 Tagen ca. 200 Millionen Seitenaufrufe produzieren. Es sind ca. 530.000 Nutzer registriert. Die Regional-Community kann mit ihren Funktionen allen Anforderungen entsprechen, die man als User an ein soziales Netzwerk stellen kann. Das Design ist jedoch nicht gerade ein Leckerbissen für die Augen und lässt die Website eher verstaubt als modern wirken.

Apps aus Ulm



// Ulm

Wie viele Parkplätze stehen in welchen Parkhäusern für mich zur Verfügung? Welche Sehenswürdigkeiten befinden sich in der Nähe und was ist ihre Geschichte? Die Bewertungen dieses Apps gehen von »Überraschend gut« bis »Schade, dass diese neue App nicht für das aktuelle iPhone optimiert wurde«.



// Frizz Ulm

Die App, die nach eigenen Angaben »alle Termine für Konzerte, Partys, Theater und Ausstellungen aus Ulm, Neu-Ulm und der Umgebung zusammenfasst.« Insgesamt wurde sie von acht Nutzern bewertet und bekommt drei von fünf Sternen. Die App gibt nicht nur Auskunft über Termine, sondern sagt auch, wie man dort hinkommt.



// Einstein Marathon

Der Einstein Marathon in deutschlandweit ein Begriff in »der Szene«. 18 Bewertungen ergeben vierinhalb Sterne. Die App teilt dem Nutzer mit, viele Tage, Stunden, Minuten und Sekunden es noch bis zum nächsten Einstein Marathon sind, und – wenn der Tag gekommen ist – wie viele Läufer sich angemeldet haben. Über den Link zur mobilen Website erhalten die User sekundengenaue Infos und die Ergebnisse der Läufe.



// Charlotte Lichtuhr

Da hat uns bei den Recherchen überrascht: Ehinger-Schwarz hat eine eigene App konzipiert! Die Charlotte Lichtuhr »bietet eine ganz andere, verblüffend einfache Art, die Welt-Zeitzone anzuzeigen«, so die Eigenbeschreibung. Die App wurde insgesamt 171 Mal bewertet und erhielt drei von fünf Sternen.

ANZEIGE

LAGERFELD

LASSEN SIE SICH BEGEISTERN!

ES ERWARTET SIE

DIE NEUE

FRÜHJAHRSKOLLEKTION

2011!

WolframS

LIFESTYLE ...die perfekte Mode für die neue Generation.

Hafenbad 12

89073 Ulm

Tel. 0731 1405255

www.wolfram-s.de

// SPIELETES



Spieler // Familie Mauritius testet das Spiel »Die Tore der Welt«



Ein Spiel mit Spannung,
Taktik und Glück

»Die Tore der Welt«

Langsam hebt sich der Deckel, der Spielplan riecht neu, die einzelnen Teile werden aus der Stanzform gebrochen. Familie Mauritius spielt gerne Gesellschaftsspiele. Vater Boris hat mit seinen Söhnen Josef (15), Elias (13) und Noah (11) für Wissenshunger das Spiel »Die Tore der Welt« unter die Lupe genommen – an mehreren Tagen und in zahlreichen Spielrunden. Das Spiel wurde mit dem »Sonderpreis Spiel des Jahres plus 2010« ausgezeichnet und ist der Nachfolger von »Die Säulen der Erde«. Beide Spiele lehnen sich geschichtlich an die Bücher des Bestsellerautors Ken Follet an. Im England des 14. Jahrhunderts muss man sich als Bürger von Kingsbridge um verschiedene Bereiche kümmern: Bauen, Handel, Frömmigkeit, Ernährung, Medizinisches Wissen. In jeder Runde wird eine andere Ereigniskarte aufgedeckt, die die Handlungsmöglichkeiten für die Spieler vorgibt. Jede Karte bildet ein Ereignis aus dem Buch ab. Im Spiel werden verschiedene Bauwerke errichtet, die den Spielern Siegpunkte einbringen, indem sie sich entweder direkt daran beteiligen oder Geld spenden. Im späteren Verlauf greift die Pest um sich, Einwohner von Kingsbridge erkranken.



Information

»Die Tore der Welt«, Michael Rieneck, Kosmos Verlag, ca. 31,99 €, ab 12 Jahren, für 2 – 4 Spieler, Spieldauer ca. 90 Minuten

Jetzt erhält man Siegpunkte, wenn man medizinisches Wissen erworben hat und die Kranken versorgt. Die Eckpunkte sind schnell klar und der erste Eindruck ist ein guter: »schön gestaltet, hochwertige Spielteile, kompakt verpackt und eine Schnellstartanleitung, das ist gut und wichtig. Auch die historische Situation ist ansprechend, man kann sich etwas darunter vorstellen«, berichtet Vater Boris. Das erste Spiel gerät dann etwas zäh, es dauert, bis alle Regeln verstanden und Ziel wie Taktik verinnerlicht sind: »Das erste Spiel dauert dann auch zu lange, man hat danach keine Lust mehr, eine weitere Runde zu spielen.« Hat man es aber einmal, dann läuft das Spiel. Durch die unterschiedlichen Ereigniskarten und die eigene Taktik entwickelt jedes Spiel seine eigene Dynamik und »Die Tore der Welt« werden auch bei häufigem Spielen nicht langweilig. »Da wir nicht immer alle Zeit haben, finde ich gut, dass das Spiel auch zu zweit reibungslos funktioniert«, ergänzt der Familienvater. Laune macht auch, dass Taktik allein nicht reicht. Man muss auch das nötige Quäntchen Glück haben, um die Ereigniskarten zu überstehen, denn eine Pest kann alles ändern ... »eine spannende, schöne Geschichte« ist dann auch Boris Mauritius' Fazit.

// Daniel M. Grafberger

Spieletester gesucht!

Sie haben eine Familie, die gerne spielt? Auch in der nächsten Ausgabe wollen wir wieder ein Spiel testen und suchen dafür eine Familie, die kritisch sagt, was ihr an einem Spiel besonders gefällt und was man besser machen sollte. Als Dankeschön dürfen Sie das getestete Spiel behalten. Bewerben Sie sich – gerne mit Bild: redaktion@wissenshunger-uhl.de.

Werden!

// BILDUNGSKOOPERATIONEN IN DER REGION

Hier wird angepackt und gefördert

Um Schülerinnen und Schüler optimal auf das Berufsleben vorzubereiten, ist es für die Partner aus Schule und Wirtschaft ein zentrales Anliegen, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Schwerpunkt der gemeinsamen Bemühungen sind dabei der Ausbau und die Begleitung von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. Wissenshunger hat sich in Ulm umgesehen, was geboten wird.



»Jugend debattiert«-Teilnehmer // Lenz Köhl, Matthias Plappert, Rainer Lang, Filialdirektor der Sparkasse Ulm, Miriam Wolf, Tina Schlüter, Alexander Klein, Regionalverbundkoordinator (von links)

Das Bildungszentrum der IHK Ulm

Die IHK Ulm hat ein Bildungszentrum zwischen Unternehmen und Schulen initiiert, um eine dauerhafte und systematische Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft zu fördern. In diesem Bildungszentrum verfolgen Schulen und Unternehmen gemeinsam das Ziel, die SchülerInnen frühzeitig auf die Anforderungen des Arbeitslebens vorzubereiten. Eine Kooperation ist beispielsweise zwischen der Ulmer Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (UWS) und der Elly-Heuss-Realschule entstanden. Sie beinhaltet Praktika, in denen die Schüler den Beruf des Immobilienkaufmanns/-frau und des Bürokaufmanns/-frau kennen lernen können, sowie Bewerbungsseminare. Außerdem wird für die Elly-Heuss-Realschüler auch eine Zusammenarbeit bei technischen Themen angeboten, um das theoretische Wissen mit der Praxis im Alltag zu verknüpfen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der UWS lautet »Wirtschaft verstehen« – daher bietet sie Unterricht oder Projekte zu Wirtschaftsthemen an.

Jugend debattiert

Eine Demokratie braucht Menschen, die kritische Fragen stellen, die ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer auseinandersetzen. Deshalb wurde das von diversen Stiftungen finanzierte Projekt zur sprachlichen und politischen Bildung »Jugend debattiert« ins Leben gerufen. Es beinhaltet einen bundesweiten Wettbewerb für Schüler ab Klasse 8 an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Unterrichtsreihen bereiten auf den Wettbewerb vor und zeigen, wie vielfältig man

Debattierfähigkeiten im Alltag nutzen kann. Mit Hilfe der Sparkasse Ulm ist es 2009 erstmals gelungen, ein Regionalverbundfinale in Ulm zu veranstalten, und auch für 2011 ist die Unterstützung wieder fest zugesagt.

Bildungspartnerschaft Elisa Seniorenstift GmbH/ Media Markt GmbH/Adalbert-Stifter-Schule

Im Sommer 2010 trafen sich die Vertreter der o. g. Einrichtungen, um eine Bildungsgemeinschaft zu gründen. Intention der Kooperation zwischen der Adalbert-Stifter-Schule und des Elisa ist es, dass SchülerInnen außerhalb der Schule im Umgang mit älteren Menschen Erfahrungen sammeln sollen; bei den vom Media Markt angebotenen Praktika sollen die Schüler einen Einblick in die Berufswelt bekommen. Hinsichtlich der Kooperation Elisa/Adalbert-Stifter-Schule sind einige Aktionen geplant: Beispielsweise findet das Projekt »KUNST – gestaltet von Schülerinnen, Schülern und Senioren« statt; hierbei sollen Schüler und Elisa-Bewohner gemeinsam ein Mosaik gestalten. So werden die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Sechstklässler verbessert und die Senioren bleiben mit den Interessen und den Wünschen der jungen Generation beim gemeinsamen Austausch in Kontakt.

// Sarah Klingel

ANZEIGE

Sie haben eine Immobilie zu verkaufen?

Langjährige Erfahrung, Marktkenntnis in Ulm Neu-Ulm und Umgebung sowie ein umfangreiches Marketinginstrumentarium garantieren Ihnen beim Verkauf Ihrer Immobilie über uns den besten Preis.

Ihr persönlicher Kontakt
Herr Martin Tentschert,
Tel. 0731 3795220

TENTSCHERT
Immobilien IVD

Frauenstraße 7
89073 Ulm
Tel. 0731 3795220
Fax 0731 6021379
info@tentschert.de
www.tentschert.de

// GASTESSAY

Auf Wiedersehen, Motivation?

Die WISSENSHUNGER-Ausgangsüberlegung

Der demografische Wandel führt dazu, dass wir zunehmend weniger qualifizierte Nachwuchskräfte haben werden. Die Unternehmen zahlreicher Branchen stehen damit vor einem enormen Wettbewerb um immer weniger hochqualifizierte Arbeitskräfte. Im Umkehrschluss bedeutet dies eine große Auswahlmöglichkeit für junge Menschen. Geht die Entwicklung damit nicht unweigerlich dahin, dass sich umworbene und begehrte junge Fachkräfte auf den Standpunkt stellen können, dass es auch mit 60 % Motivation geht, dass man sehr hohe Forderungen bezüglich Entlohnung, Sondervergütungen und anderer Boni stellen kann? Führt diese mögliche Mentalität zu einem Niveauverlust? Wie können Unternehmen auf diese Gefahr adäquat reagieren?

Wäre es nicht zu einfach, alle jungen Menschen zu berechnbaren, faulen Wesen abzustempeln, die nur noch eines im Sinn haben, »Profit« für den eigenen Nutzen aus dem demografischen Wandel zu schlagen? Was ließe das für einen Umkehrschluss im Hinblick auf die Unternehmen der Vergangenheit zu – »das Unternehmen, die ausbeutende Machtmetropole«?

»Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.« (Antoine de Saint-Exupéry)

Sicherlich waren viele Unternehmen in der Vergangenheit in der glücklichen Lage, dass das Angebot der Arbeitsplätze geringer war als die Nachfrage durch potenzielle Bewerber. Der demografische Wandel sorgt für das Bewusstsein der Verschiebung. Jedoch wird sich dadurch nicht nur im allgemeinen der Fokus der Unternehmen auf junge Nachwuchskräfte richten, sondern auch auf aktive, erfahrene ältere Mitarbeiter.

War bisher ein potenzieller Bewerber glücklich, einen sicheren Arbeitsplatz gefunden zu haben, so war dies für viele die höchste Priorität. Durch die Verschiebung von Angebot und Nachfrage erhalten die Bewerber einen neuen und damit größeren Verhandlungsspielraum. Sie werden ihr zukünftiges Unternehmen nach Kriterien wie z. B. Wertschätzung ihrer Person und Leistung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eigener Handlungsspielraum und insbesondere Unternehmens- und Führungskultur auswählen. Dadurch wird deutlich, dass

Information
BEMA COACHING
für Management & Führung
info@bema-coaching.de
www.bema-coaching.de

weitaus mehr als nur die Vergütung für eine Mitarbeitergewinnung und -bindung maßgeblich ist. **Es liegt an** den Unternehmen selbst, zu erkennen, dass sie handlungsfähig sind. Dadurch können sie schon heute auf die veränderten Gegebenheiten des Bewerbermarktes reagieren und präventiv nach innen und außen agieren. **Ungeachtet des demografischen** Wandels gibt es schon seit vielen Jahren Branchen, die nur noch schwer Fachkräfte gewinnen, wie z. B. im Handwerksbereich. Diese Branchen müssen schon lange mit einem schwindenden Nachwuchs klar kommen. Sie können mit größeren Unternehmen weder gehaltlich noch bei den ergänzend wichtigen Maßnahmen mithalten. Sie müssen seit langem darauf vertrauen, dass sich Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen und dem Handwerk idealistisch verbunden fühlen. Damit verglichen haben Unternehmen des Mittelstands und der Industrie weitaus bessere Möglichkeiten, Mitarbeiter zu gewinnen, außer, dass auch dies für sie heute nicht mehr selbstverständlich ist. **Haben bisher Unternehmen** sich ihre Mitarbeiter ausgesucht, so werden sich zukünftig die Bewerber bewusst das Unternehmen, das zu ihnen, ihrer Lebensplanung und ihren Werten passt, auswählen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, dass die für sie relevanten Entscheidungskriterien durch die Unternehmens- und Führungskultur am Arbeitsplatz täglich auch erlebbar sind.



Petra Bergmann //
Business Coach & HR Beraterin

weitaus mehr als nur die Vergütung für eine Mitarbeitergewinnung und -bindung maßgeblich ist.

Es liegt an den Unternehmen selbst, zu erkennen, dass sie handlungsfähig sind. Dadurch können sie schon heute auf die veränderten Gegebenheiten des Bewerbermarktes reagieren und präventiv nach innen und außen agieren.

Ungeachtet des demografischen Wandels gibt es schon seit vielen Jahren Branchen, die nur noch schwer Fachkräfte gewinnen, wie z. B. im Handwerksbereich. Diese Branchen müssen schon lange mit einem schwindenden Nachwuchs klar kommen. Sie können mit größeren Unternehmen weder gehaltlich noch bei den ergänzend wichtigen Maßnahmen mithalten. Sie müssen seit langem darauf vertrauen, dass sich Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen und dem Handwerk idealistisch verbunden fühlen. Damit verglichen haben Unternehmen des Mittelstands und der Industrie weitaus bessere Möglichkeiten, Mitarbeiter zu gewinnen, außer, dass auch dies für sie heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Haben bisher Unternehmen sich ihre Mitarbeiter ausgesucht, so werden sich zukünftig die Bewerber bewusst das Unternehmen, das zu ihnen, ihrer Lebensplanung und ihren Werten passt, auswählen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, dass die für sie relevanten Entscheidungskriterien durch die Unternehmens- und Führungskultur am Arbeitsplatz täglich auch erlebbar sind.

Ein Beitrag von
Petra Bergmann,
Business Coach & HR Beraterin



Wir sind ein bundesweit bekannter Betreiber von Seniorenstiften mit gehobenen Ansprüchen. Unser Elisa Seniorenstift Ulm neben der Paulus-Kirche gelegen, bietet Senioren-Appartements mit umfangreichem Serviceangeboten, ambulante Pflege, Tagesbetreuung „Stube“; Betreuungsdienste und unserem Pflgebereich „Regenbogen“. Wir legen großen Wert auf qualitativ gute Pflege und ein gutes und motivierendes Arbeitsklima in unserem Haus.

Zivildienst war gestern...

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht – endet auch der Zivildienst - Deshalb sucht das Elisa Seniorenstift Ulm **ab dem 1. Juli 2011** Freiwillige und PraktikantInnen im Rahmen des neuen Bundesfreiwilligendienstes (BFD)

...der Bundesfreiwilligendienst für alle Altersgruppen ist die Zukunft!

Das Elisa Seniorenstift Ulm bietet 10 Stellen im neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD) an. Der Bundesfreiwilligendienst ist neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) ein gesetzlich geregelter Freiwilligendienst, der soziales Engagement verbunden mit persönlichem Kompetenzerwerb, beruflicher (Neu-) Orientierung und lebenslangem Lernen möglich macht. Der BFD im Elisa Seniorenstift Ulm ist offen für Frauen und Männer aller Altersgruppen ab der Vollendung der Vollzeitschulpflicht. Egal ob Sie 16 Jahre oder 65 Jahre sind - beim Bundesfreiwilligendienst finden Sie im Elisa Ulm die passende Möglichkeit, sich zu engagieren. Zeitumfang – höchstens 40 h in der Woche – mindestens 20 h in der Woche (ab 27. Jahre). Der Dienst soll mindestens 6 Monate, im Regelfall eher 12 Monate umfassen und kann bis zu 18 Monaten Dauer (Sonderfall 24 Monate) vereinbart werden.

Interesse? Mehr Informationen?!

**Elisa- Seniorenstift Ulm; Herrn Martin Grünitz, Stiftungsdirektor,
Friedenstr. 39, 89073 Ulm; Gerne auch per Mailbewerbung (Max. 4 MB)**
martin.gruenitz@elisa-seniorenstifte.de ☎ (0731) 9221-09.

www.elisa-seniorenstifte.de

Ein Mitglied der CURANUM Pflegeexperten Gruppe!

// AUS DEM KLASSENZIMMER

Von Erziehungsordnungsmaßnahmen und White Boards

Serie (1): Tafeln, Tagebücher, Nachsitzen – gibt's das noch?



Rektorin // Helga Stetter

»Obwohl man es schon einige Male beschworen hat – das Ende der Kreidezeit – es gibt sie noch, die Tafeln in Klassenzimmern!«, lacht Helga Stetter. Nichtsdestotrotz kann man sich den modernen Medien nicht verschließen. Und so

berichtet die Rektorin der St. Hildegard Realschule, dass bereits die Hälfte der Klassenzimmer über einen Beamer verfüge, die andere Hälfte werde sukzessive ausgestattet. Sogenannte interaktive Whiteboards seien aber trotz-

dem im Kommen. Diese verbinden eine Tafel mit einer Präsentation, das Geschriebene kann sofort digitalisiert werden. »Manche Lehrer können sich damit aber nicht anfreunden, da es den Stil des Unterrichts verändert. Eine beinahe minutiöse Planung wird nötig«, erläutert Stetter, die das größte Problem in der Funktionsfähigkeit sieht: »Eine Tafel funktioniert immer!« Beim Beamer und White Boards samt Software gäbe es zu oft Ausfall- und Kompatibilitätsprobleme und somit Störungen des Unterrichts. »Wenn 30 Schülerinnen vor jeweils einem Notebook sitzen und vier der Rechner funktionieren nicht, haben Sie ein Problem.« Dann fehle es seitens der Lehrkräfte mitunter auch an Kompetenz. Die Schülerinnen – St. Hildegard ist eine reine Mädchenschule – beherrschen die Technik jedoch problemlos. Bereits in der sechsten Klasse gäbe es Schülerinnen, die Power Point-Präsentationen »vom feinsten« erstellen, und in der zehnten Klasse müssen die Schülerinnen sich in Dreiergruppen einer Präsentationsprüfung stellen und sich in Teamarbeit beweisen – Schlüsselkompetenzen für deren Zukunft. »Wichtig ist mir das Nutzen-Arbeitszeit-Verhältnis. Es muss nicht Power Point sein, wenn andere Mittel mit weniger Aufwand den selben Effekt erzielen«, erläutert Stetter, die für sich damit die Frage verbindet, wohin man die Schüler von heute erzieht; dabei liegt ihr das intakte Sozialgefüge der Schule am Herzen. Ganz altmodisch geht es hingegen bei Tagebüchern zu: Immer noch das klassische Buch, in rotem oder grünem Kunstleder gebunden, nimmt es den Unterrichtsstoff – unterschrieben vom Fachlehrer – ebenso auf wie fehlende Schüler(innen), den Ordnungsdienst oder Verfehlungen. Bei den beiden letzten hat sich auch nicht viel getan. »Die sogenannten Erziehungsordnungsmaßnahmen sind vor Kurzem neu geregelt worden. Neu ist, dass Schüler beim Nachsitzen offiziell auch zu Tätigkeiten wie den Schulhof aufräumen herangezogen werden können.« Der Ordnungsdienst hat sich hingegen überhaupt nicht verändert: Tafel wischen und das Klassenzimmer ordentlich halten. »Wir sind eine Mädchenschule, da ist das kein Problem. Bei uns können Sie sogar die Fernbedienung des Beamers im Klassenzimmer lassen. Da geht nichts verloren oder kaputt.«

// Daniel M. Grafberger

ANZEIGE

**Glücksbote:
Helfer
sein beim
ASB**



**Bundesfreiwilligendienst,
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) &
Soziales Praktikum**

IN DEN BEREICHEN:

- » Offene Behindertenhilfe
Tel.: 0731/93 771-183, Christina Bochtler-Ackermann
- » Krankentransport
Tel.: 0731/93 771-145, Holger Bux
- » Ambulante und stationäre Pflege
Tel.: 0731/93 771-407, Dagmar Vonier

jetzt
anrufen

www.asb-ulm.org



Arbeiter-Samariter-Bund
LV Baden-Württemberg e.V.
RV Ulm
info@asb-ulm.org

// VERANSTALTUNG

Ulmer Bildungs-Vielfalt stellt sich vor

Die Informationsbörse »Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm« wird präsentiert von Wissenshunger – sie findet statt am 18. Mai 2011 von 9.30 bis 17 Uhr im Roxy, Ulm



Gespräche // Impressionen der Veranstaltung vom letzten Jahr



Die Städte Ulm und Neu-Ulm streben eine effektive Vernetzung aller Akteure der städtischen Bildungslandschaft an. Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr gibt es nun eine zweite »Informationsbörse« – am Freitag, 18. Mai 2011, von 9.30 bis 17 Uhr im Roxy Ulm. Sie wendet sich – bei freiem Eintritt – an pädagogische Fachkräfte, Kinder, Jugendliche und Eltern gleichermaßen.

Um die Vielfalt der außerschulischen Bildungsangebote für Kindertagesstätten, Schulen und Familien transparent zu machen, werden sich in diesem Rahmen Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Sport, Soziales, Jugendarbeit, Medienkompetenz u. a. vorstellen. Ziel der Börse ist es, das Angebot an Schulen und Kindertagesstätten durch kooperative neue Allianzen zu erweitern und kreative Impulse als Ergänzung der bereits bestehenden Aktivitäten zu setzen. Das Magazin »Wissenshunger« ist offizieller Medienpartner der Informationsbörse.

// Daniel M. Grafberger

Die Aussteller //

Anbieter schulischer und kindergarteneigneter Angebote, Anbieter von Nachmittagsangeboten an Schulen, Anbieter von schulunterstützenden Maßnahmen, Anbieter außerschulischer Bildungsangebote (auch für Kindertageseinrichtungen geeignet), Stiftungen, Förderer von Schulprojekten. Bereits vorhandene Kooperationen mit Schulen können als Beispiele dienen.

Das Programm //

Von 10 bis 13 Uhr: Rahmenprogramm I – für Lehrkräfte, Erziehende und »Fachpublikum« // Interessante Vorträge für Fachkräfte und Aussteller; Präsentation der neuen Homepage »Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm«; Informationen zum Thema »Netzwerken«, Finanzierungsmöglichkeiten, etc. **Von 14 bis 17 Uhr: Rahmenprogramm II – für alle** // Mit-Mach-Aktionen/Vorträge; Präsentationen/Vorstellungen für mögliche Kooperationen zwischen Schule/Kita und außerschulischen Partnern, bzw. wie gelungene Kooperationen zwischen Schule/Kita und außerschulischen Partnern entstanden sind.

Schnitzeljagd //

Für alle Besucher der Informationsbörse wird eine »Schnitzeljagd« geboten. Aufgabe dabei ist es, möglichst viele Aufgaben an möglichst vielen Ständen der Aussteller zu lösen. Natürlich gibt es etwas zu gewinnen!

Catering //

An der Bar des Roxy gibt es während der gesamten Informationsbörse Kalt- und Heißgetränke sowie Snacks.



Der »Schulminator« // Mahir Yildirim

Was wollten Sie als Kind werden, Herr Yildirim?

»Astronom und Physiker!«

Aber es kam dann doch anders. Mahir Yildirim, heute 29 Jahre alt, wurde Informatiker. Erinnert er sich an seine Schulzeit, dann denkt an einen Mahir, der »chaotischer, weniger zielgerichtet war als der Mahir heute«. In den Naturwissenschaften war er immer schon neugierig und saugte den Inhalt der »Was ist Was«-Bücher regelrecht in sich auf; die Idee, Astronom zu werden, reifte so bereits in der fünften Klasse heran. Bei den Berufsbildungstagen im Gymnasium besuchte er das Daimler Forschungszentrum, und die Tätigkeit der Physiker erschien ihm dort zu langweilig. Informatiker war ohnehin gerade »sexy« – wie Yildirim sagt – geworden. Er studierte in Freiburg, Austin (Texas) und an der renommierten ETH Zürich. Mit dem Studiumsbeginn wurde ihm zudem klar, dass er etwas tun musste. Vom Mittelmaß – Yildirim war mit erträglichen Noten von der Realschule an das Gymnasium gekommen und hatte auch dort wenig Interesse an ausgiebigem Lernen – setzte er sich

im Studium mit eisernem Willen und hartem Einsatz an die Spitze. Mit Top-Abschluss ließen die Top-Jobs nicht lange auf sich warten – wie zuvor in Karlsruhe bei einem führenden Inter-

netanbieter oder jetzt bei einer kleinen Ulmer Softwarefirma, die Yildirim derzeit berät. Der Moment, in dem Mahir Yildirim erkannt hatte, jetzt muss ich etwas tun, war sein Schlüssel zum Erfolg. Diese Erkenntnis möchte er teilen, speziell mit Menschen, die aus armen Verhältnissen, oftmals mit Migrationshintergrund, kommen und die Haupt- und Realschule besuchen. Er will motivieren, und dazu erzählt er gerne die »Affentheorie«, die besagt, dass man alles erreichen kann, wenn man sich nur genügend anstrengt. »Spitzenleistung, sei es in der Schule, im Beruf oder in anderen Bereichen, ist komplett erlernbar und kann jedem antrainiert werden«, schmunzelt Yildirim. Der konsequente Schritt danach war eine kleine Revolution der Nachhilfe. Die klassische Nachhilfe können sich viele Familien nicht leisten, und so gründete er das Portal »schulminator.com«. Nachhilfe online – mit Übungsaufgaben, Erläuterungen, Lernvideos und alles kostenlos. Vorerst nur für das Problemfach Mathe. Der Erfolg gibt ihm Recht. Dieses Jahr erwartet er bereits eine Million Besucher auf seiner Website, die er als Hobby betreibt. Die dankbaren E-Mails und Facebook-Einträge, die er zurückbekommt, sind ihm dabei Lohn genug.

// Daniel M. Grafberger

Information
www.schulminator.com

Wissenshunger

Die nächste Ausgabe erscheint am **28. Juni 2011**



INFOVERANSTALTUNGEN

Die Termine für die nächsten Infoveranstaltungen erfahren Sie unter (0731) 20 55 999 - 0 oder www.akademie-bw.de

WAS TUN

NACH DEM SCHULABSCHLUSS? Sie kommen von der Hauptschule, der Realschule oder vom Gymnasium und möchten einen **staatlich anerkannten Abschluss** machen und gleichzeitig Ihre **besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?**

WERDEN SIE staatlich geprüfte(r) GRAFIK-DESIGNER(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Grafik-Design

staatlich geprüfte(r) Assistent(in) für PRODUKT-DESIGN

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Produkt-Design

staatlich geprüfte(r) MODE-DESIGNER(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Mode und Design

staatlich geprüfte(r)

TECHN. DOKUMENTATIONSASSISTENT(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Medien-Design/ Technische Dokumentation (Profil Multimedia/Profil Architektur)

ERWERBEN SIE das ABITUR (ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE)

am Techn. Gymnasium (Profil Gestaltungs- und Medientechnik)

den MITTLEREN BILDUNGSABSCHLUSS

(FACHSCHULREIFE) an der Berufsfachschule Wirtschaft (Medien)

NEU: ZUSATZQUALIFIKATION

im BK Grafik-Design: Game-Design, 3-D Modelling, Animation, experimentelle Gestaltung mit Ton, Gips und Farbe, Werbefilm und Werbefotografie

im BK Produkt-Design: 3-D Modelling, Animation

im BK Mode-Design: Modefotografie

Mehr Infos unter www.akademie-bw.de oder direkt bei der **Akademie für Kommunikation** Schillerstraße 1/10, 89077 Ulm, Telefon (0731) 20 55 999 - 0, ulm@akademie-bw.de

Akademie für Kommunikation

in Baden-Württemberg



Freiburg

Heilbronn

Mannheim

Pforzheim

Stuttgart

Ulm

Ausbildung. Zukunft. Karriere!



Standortpolitik

Starthilfe | Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation | Umwelt

International

Recht | Fair Play

Wir helfen Dir:

- Dich beruflich zu orientieren
 - den richtigen Beruf finden
 - Ausbildungsstellen zu finden
 - einen Praktikumsplatz zu bekommen
- **Deine Zukunft erfolgreich zu gestalten!**

Die IHK Ulm setzt sich für ein breites und hochwertiges Angebot an Bildungschancen und für mehr Qualität im Bildungswesen ein. Denn Bildung ist die Grundlage unseres Wohlstandes. Nur durch ein ausreichendes Angebot an gut qualifizierten Fachkräften sind unsere Unternehmen auch künftig in der

Lage, durch Innovationen und neue Technologien im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Deshalb engagiert sich die IHK Ulm für gute Bildung in allen Bildungsbereichen, vom Kindergarten über die allgemein bildenden und beruflichen Schulen, die duale Berufsausbildung bis hin zum Studium.



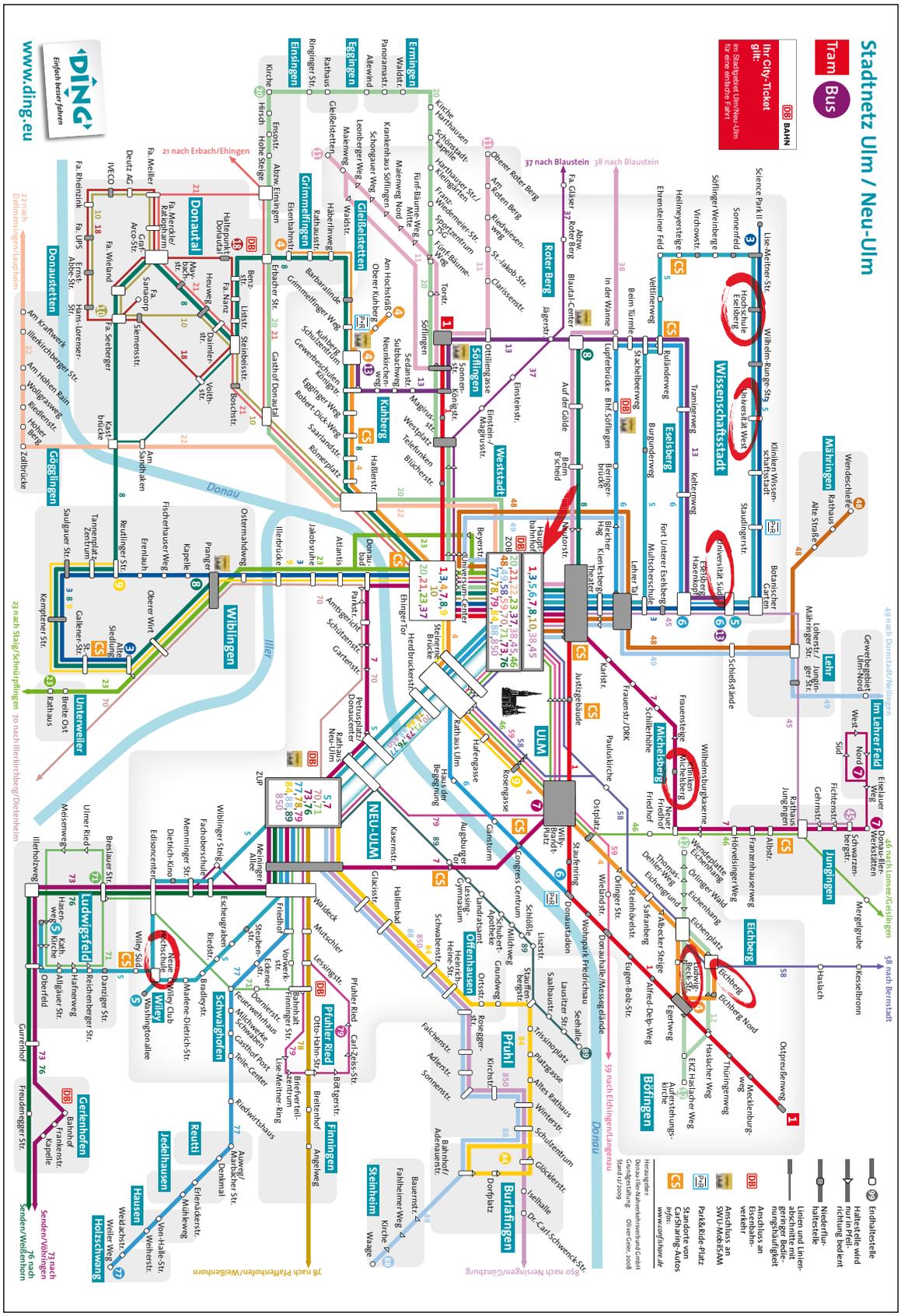
www.ulm.ihk24.de

Ansprechpartnerin:

Gabriele Tan-Wolf

Olgastraße 95-101, 89073 Ulm

Tel. 0731 / 173-188, tan@ulm.ihk.de



Master? Lohnt sich das überhaupt?

Ist ein Master erstrebenswert? Wie geht es nach dem Bachelor-Abschluss weiter? Studi@SpaZz-Autorin Alina Lupilova hat bei Studenten aus Ulm und Neu-Ulm nachgefragt.



Patrick Salay (25)
Wirtschaftslogistik (Bachelor, 6. Semester) an der Hochschule Neu-Ulm
 »Sollte ich nach meinem Bachelor-Abschluss gleich ein geeignetes Jobangebot erhalten, werde ich vorerst keinen Master machen. Titelgeil bin ich nicht! Sollte ich einen Master machen, dann

bin ich mir nicht sicher, ob ich ihn an der HNU machen will, zumal mich das Modulsystem stört. Dabei ergeben zwei bis drei Fächer eine Note. Wenn man also in zwei Fächern durch die Note 1 glänzt und in einem Fach durchfällt, so muss man auch die beiden bestandenen Klausuren erneut schreiben.«



Maximilian Jork (21)
Betriebswirtschaftslehre (Bachelor, 2. Semester) an der Hochschule Neu-Ulm
 »Ich möchte keinen Master machen, da ich sowieso im Unternehmen meiner Eltern arbeiten werde. Dadurch habe ich natürlich keinen solchen Druck wie manch anderer.«



Christian Baier (22)
Betriebswirtschaftslehre (Bachelor, 2. Semester) an der Hochschule Neu-Ulm
 »Sollten meine Studienleistungen im Bachelor ausreichen, so würde ich gerne noch ein Masterstudium abschließen. Die Wahrscheinlichkeit,

dass ich hier einen Master studiere, ließe sich aber durch Abschaffung des Modulsystems erhöhen. Dabei werden z. T. sogar Fächer wie Wirtschaftsethik und Spanisch zusammengebracht, die inhaltlich absolut nichts miteinander zu tun haben.«



Martina Borner (23) und Martina Frank (22)
Informationsmanagement im Gesundheitswesen (Bachelor, 4. Semester) an der Hochschule Neu-Ulm

»Wir fühlen uns sehr wohl hier und genießen das Studentenleben. Deshalb ist es sehr bedauerlich, dass die HNU keinen Master in unserem Studiengang anbietet.«



Xiaofeng Wang (28)
Biochemie (Doktorand) an der Universität Ulm
 »Nach meinem Bachelorabschluss in Shandong (China), hatte ich v. a. ein Ziel – ins Ausland zu gehen. Da kam es sehr gelegen, dass meine ehemalige Uni eine Partnerschaft mit der Uni Ulm hatte. Doch außer dem Wunsch, ins Ausland zu kommen und natürlich meine Karrierechancen zu verbessern,

ging es mir auch darum, mich selber zu beweisen.«



Denis Ott (22)
Physik (Bachelor, 5. Semester) an der Universität Ulm
 »Einen Master will ich auf jeden Fall machen. Auch wenn ich nach dem Bachelor ein gutes Arbeitsangebot erhalte, so werde ich den Master später nachholen. Bei meinem Studium geht es für mich nämlich auch nicht zuletzt darum, etwas Interessantes zu lernen.«

Jetzt wird's ernst!

Drei Studenten berichten von ihren Erfahrungen im ersten Job

»Ich wollte etwas Cooles machen«

Matthias Färber ist Trainee bei der Wieland-Gruppe

»Lernen macht mir Spaß, denn ich will nicht stehen bleiben«. Man spürt seine Energie, seinen Antrieb, als Matthias Färber, 27 Jahre alt, das sagt. Dazu ist er durchaus flexibel, was den Ort seiner Tätigkeit angeht. Geboren wurde er in Köln und ist dort aufgewachsen. Zum Zivildienst zog es ihn in den Schwarzwald und zum Studieren nach Stuttgart. Das Berufsinformationszentrum Offenburg hatte ihn auf den Studiengang »Technische Kybernetik« aufmerksam gemacht. Ein besonderer Studiengang,



der sich mit Regelungstechnik beschäftigt und den es außer in Stuttgart nur in Magdeburg gab – »genau mein Studiengang«, erläutert Färber. Nach acht Semestern Studium war ein Praktikum nötig, die klassischen Firmen rund um Stuttgart sollten es nicht sein: »Ich wollte etwas Cooles machen!« Das »Coole« fand er dank des Tipps eines Bekannten: Färber bewarb sich für ein Praktikum bei Wieland – am Standort Singapur. Statt der nötigen fünf Monate absolvierte er acht und blieb noch zwei weitere zur Erkundung von Asien mit Bus und Zug. Am Ende ermöglichte sein Engagement ihm, gleich die Diplomarbeit bei Wieland zu schreiben, nun am Standort Ulm. Derweil wohnte er in Erbach, schloss seine Diplomarbeit ab und zog kürzlich nun nach Vöhringen in eine Wohnung auf dem Werksgelände. Denn Wieland lässt ihn nicht los: »Das ganze Team ist klasse, egal ob Kollegen oder Chefs, hier wird man gefordert und gefördert!« Und so überlegte Matthias Färber nicht lange und stieg bei Wieland direkt ins Internationale Traineeprogramm ein. Über zwei Jahre hinweg lernt er so in vier halbjährigen Modulen die unterschiedlichen Bereiche und Standorte von Wieland

kennen – bis September zunächst am Standort Vöhringen. »Ich finde es toll, mich international orientieren zu können, dadurch bekommt man eine ganz andere Verantwortung«, berichtet Färber, der in seiner Freizeit gerne angelt und Motorrad fährt. Bei Wieland fühlt er sich sehr wohl, »da die Firma die perfekte Größe hat – klein genug, dass man sich kennt, und groß genug, um einen sicheren Arbeitsplatz zu gewährleisten.« So kann er sich auch vorstellen, nach dem Traineeprogramm weiterhin bei Wieland zu bleiben und auch für die Firma ins Ausland zu gehen: »Wenn ich die Möglichkeit für drei Jahre Ausland bekäme, würde ich das sicher machen. Für immer aber nicht unbedingt.«

Daniel M. Grafberger

INFORMATION



www.wielandundich.de

»Mein Leben hat sich nicht wirklich verändert«

Nathalie Maier, 22, hat Betriebswirtschaftslehre an der DHBW Villingen-Schwenningen studiert und arbeitet nun im Vertrieb bei Cassidian Ulm (EADS Deutschland GmbH)

Studi@SpaZz: Wie bist du an die Stelle gekommen? Kanntest du die Firma aus dem Studium?

Nathalie Maier: Ich habe in Kooperation mit der Firma Cassidian bereits mein duales Studium absolviert und habe dann durch eine interne Bewerbung die Stelle bekommen.

Wie hat sich dein Leben verändert?

Mein Leben hat sich bis jetzt nicht wirklich verändert, was vermutlich daran liegt, dass ich noch berufsbegleitend ein Masterstudium in Wirtschaftspsychologie mache.

»Das Studium war nicht umsonst«

Jan Heber, 28, hat Technische Informatik an der HS Ulm studiert und arbeitet nun als Softwareengineer bei Harman Automotive Division, Ulm



Studi@SpaZz: Hast du gleich eine Stelle gefunden?

Jan Heber: Ich habe lange gesucht, weil ich mehrere Optionen haben wollte. Ich habe um die 25 Bewerbungsgespräche geführt und drei Absagen bekommen. Dann habe ich mir ausgesucht, was ich machen möchte.

Ich habe jetzt mehr Geld, aber weniger Zeit! Wenn es mir jemand finanzieren würde, würde ich gerne wieder Vollzeit studieren. Aber ich würde nicht sagen, es ist besser oder schlechter jetzt. Außerdem studiere ich jetzt auch wieder, neben dem Beruf (MBA).

Der Vergleich Studium zu Arbeit. Was war besser?

Ich habe jetzt mehr Geld, aber weniger Zeit! Wenn es mir jemand finanzieren würde, würde ich gerne wieder Vollzeit studieren. Aber ich würde nicht sagen, es ist besser oder schlechter jetzt. Außerdem studiere ich jetzt auch wieder, neben dem Beruf (MBA).

Kannst du dein Wissen aus dem Studium im Job anwenden?

Das Studium war nicht umsonst. Du lernst dort das Lernen. Aber im Endeffekt musst du dich bei der Arbeit in einen speziellen Bereich reinarbeiten. Das Studium ist eher breitgefächert.

Was hast du dir von deinem ersten Gehalt gekauft?

Ich habe mir einiges gegönnt, schöne Möbel zum Beispiel. Ich investiere Geld aber eher in Urlaub. Im Allgemeinen muss ich jetzt nicht mehr ewig sparen, wenn ich mir etwas gönnen möchte.

Insgesamt habe ich wieder mehr Zeit für meine »alten« Freunde und auch für meine Familie. **Was war dir wichtig bei deinem ersten Job?**

Für die Wahl meines ersten Jobs war es mir wichtig, eine passende Stelle zu finden, bei der ich gut und reibungslos nebenher mein Masterstudium absolvieren kann. Außerdem wollte ich gerne nochmal eine Zeit lang in meiner Heimatstadt Ulm bleiben.

Hast du dir von deinem ersten Gehalt etwas Bestimmtes gegönnt?

Ganz ehrlich, nein, bislang nicht! Von meinem ersten Gehalt war ich lediglich einen Kaffee trinken ;-). ac



ANZEIGE

Psst, keine Angst, dem Küken passiert nichts. Es ist doch nur gedruckt!



Kreatives schafft Wirkung. Druck auch! Wir können beides und noch mehr!

Geiselmann
Die Agentur

Geiselmann
Die Drucker

Geiselmann
Der Mailingspezialist

Geiselmann
Die Logistik-Experten



Geiselmann GmbH
PrintKommunikation

Geiselmann PrintKommunikation | Laupheim | Tel. 07392 9772 - 0
www.printkommunikation.de

WOHNEN · LEBEN



So wohnen wir

Serie (4): Die Studi@SpaZz-Autorin Nicole Frank war mit Fotograf Daniel M. Grafberger zu Gast in den Wohnungen von zwei Studenten

Patrick

Patrick, 20, studiert Chemie an der Uni. Er wohnt in einer Villa am Michelsberg. Natürlich bewohnt er nicht alle Räume, sondern nur einen im Untergeschoss. Dank Hanglage ist dieser aber mit zwei großen Fenstern ausgestattet und hell. Romantisch wird es im Sommer, wenn Rosenbüsche am Fenster hochwachsen. Die Dusche und eine kleine Küche »wohnen« mit ihm in diesem Zimmer. Problematisch findet er das nicht, denn er kann unter der Dusche auch mal schnell ein Bierchen aus dem Kühlschrank holen. Die zentrale und ruhige Lage findet er super und möchte auch nicht außerhalb Ulms wohnen. Gefunden hat er sein Traumdomizil im Internet unter wg-gesucht.de.



Mario studiert »Wiwi« an der Uni. Als Partyorganisator ist er im Ulmer Nachtleben ständig unterwegs. Mario ist mitverantwortlich für viele unserer Studentenpartys und den »Fucking Monday« im Citrus. Bei seiner Wohnung legt er allerdings mehr Wert auf Ruhe, da er weit außerhalb (in Langenau) wohnt. In seinem Zimmer mag er besonders die Farbe an seinen Wänden. In mühseliger Kleinstarbeit hat er auf seine Decke ganz viele Wölkchen aufgetupft und sich einen eigenen Himmel in sein Kellerzimmer geholt. Nicht so gut gefällt ihm, dass es dunkel ist und seine Pflanzen dadurch nicht alt werden. Doch kein Problem: Zum Ausgleich geht er einfach in den Garten.

Mario



Jetzt wird gebacken!

Studi@SpaZz-Küchenspezialistin Sophie Päusch hat drei Kuchenrezepte zusammengestellt

Zutaten Donauwelle:

Boden: 200 g Margarine, 200 g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 5 Eier, 350 g Mehl, 1 Pck. Backpulver, 2 EL Kakao, 2 gr. Gläser entsteinte Kirschen. **Creme:** 1 Pck. Vanillepuddingpulver, 450 ml Milch, 5 EL Zucker, 250 g Quark. **Verzierung:** 100 g Zartbitter-Kuvertüre

Donauwelle oder Schneewittchenkuchen:
Schmeckt lecker und sieht gut aus

Zubereitungszeit: 70 Min., **Arbeitszeit:** 30 Min. **Zubereitung:** **Boden:** Margarine, Zucker und Vanillezucker mit dem Rührgerät verquirlen, anschließend die Eier dazugeben. Alles zu einer einheitlichen Masse verrühren und dann mit Mehl und Backpulver den Teig herstellen. Die Hälfte des Teiges auf ein gefettetes Backblech streichen, zur anderen Hälfte den Kakao unterrühren. Den dunklen Teig auf den hellen streichen und obenauf dann die gut abgetropften Kirschen (Saft wird nicht benötigt) gleichmäßig verteilen. Im vorgeheizten Backofen bei 160 °C Umluft ca. 40 Min. auf unterer Schiene backen. **Creme:** Den Pudding nach Anleitung zubereiten, allerdings mit nur 450 ml Milch und 3 EL Zucker. Gut abkühlen lassen (am besten den Pudding noch vor dem Boden zubereiten, dann ist er schon kalt, wenn der Kuchen aus dem Backofen kommt). Den kalten Pudding mit dem Quark und 2 EL Zucker mit dem Rührgerät zu einer gleichmäßigen Masse verrühren und auf den abgekühlten Kuchen streichen. **Schokoladenverzierung:** Die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen (Vorsicht, dass kein Wasser hineinkommt) und dann, von einem Messer oder kleinen Löffel heruntertropfend, feine Streifen über die Creme ziehen.



Zutaten Zitronentorte:

Man benötigt einen Tortenring
Biskuitboden: 6 Eier, 100 g Zucker, 35 g Speisestärke, 35 g Mehl. **Belag:** 300 ml Sahne, 500 g Quark, 180 g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, Schale und Saft einer Bio-Zitrone, 6 Blatt weiße Gelatine. **Zum Verzieren:** 1 Zitrone

Zitronentorte:
sehr erfrischend und fein

Zubereitungszeit: ca. 3 h, **Arbeitszeit:** ca. 35 Min. **Zubereitung:** Den Backofen auf 160 °C Umluft vorheizen und eine runde Backform einfetten. **Biskuit:** Die Eier trennen, das Eiweiß steif schlagen. In einer zweiten Schüssel das Eigelb und den Zucker schaumig rühren, bis eine cremige helle Masse entsteht, und anschließend Speisestärke und Mehl einrühren. Das Eiweiß vorsichtig unterheben, sodass eine einheitliche, luftige Masse entsteht. In die Backform geben und ca. 20 – 25 Min. backen, sodass die Oberseite eine leichte Bräune erhält. Den Biskuit abkühlen lassen. **Belag:** Sahne steif schlagen, mit dem Quark, dem Zucker und der Zitrone mischen. Die Gelatine einweichen und nach Packungsanleitung unter die Masse heben. Den Biskuit auf eine Tortenplatte legen und den Tortenring eng umlegen. Die Quarkmasse gleichmäßig darauf verteilen. Die Zitrone halbieren, auf die flache Seite legen und jede Hälfte achteln. Die Zitronenstückchen als Verzierung auf den Tortenrand legen. Anschließend für 2 Stunden ins Gefrierfach stellen, damit die Creme fest wird.



Zutaten Apfelkuchen:

Boden: 250 g Mehl, 125 g Margarine, 80 g Zucker, 1 Ei. **Füllung:** 1 kg säuerliche Äpfel, 2 – 3 EL Zitronensaft, 0,75 l Apfelsaft (am besten naturtrüber Direktsaft), 100 g Zucker, 2 Pck. Vanillepuddingpulver. **Belag:** 200 g Sahne, 1 EL Zucker, 1 EL Kakaopulver



Feiner Apfelkuchen: Saftig und schick

Zubereitungszeit: 3:45 h, **Arbeitszeit:** 1:15 h **Zubereitung:** **Boden:** Mehl, Margarine, Zucker und das Ei in einer Schüssel mit den Händen zu einem Teig verkneten. Anschließend in den Kühlschrank stellen, bis die Füllung fertig ist. **Füllung:** Äpfel schälen, entkernen und in kleine Stücke schneiden, mit dem Zitronensaft beträufeln. Den Apfelsaft, bis auf 150 ml, in einem Topf zum Kochen bringen. Den Zucker und das Puddingpulver mit den 150 ml mit einem Schneebesen verrühren und dann weiter wie Pudding zubereiten. Den Backofen auf 155 °C (wenn möglich Unterhitze) Umluft vorheizen. Den Teig aus dem Kühlschrank holen und eine gefettete, runde Backform damit auslegen, darauf achten, dass ein ca. 4 cm hoher Rand entsteht. Die Apfelstückchen auf dem Boden verteilen und die Apfelsaft-Pudding-Mischung darübergeben, möglichst alle Äpfel bedecken. Den Kuchen ca. 80 Min. auf der untersten Schiene backen und anschließend sehr gut auskühlen lassen! Die Sahne steif schlagen, den Zucker dazu und dann auf dem Kuchen verstreichen. Schön sieht es aus, wenn mit dem Löffel kleine Dellen in die Sahne gedrückt werden. Das Kakaopulver durch ein Sieb auf die Sahne streuen.

Es kann nur eine geben! Tatsächlich?

Das große Studi@SpaZz-Titelbild-Shooting bei »Plan B.«



Unsere schmucken Titelbild-Models: Yasmin und Laura im Kreis des Plan B.-Teams

»Hol dir den Titel« lautete das Motto, unter dem die Friseur-Teams der beiden »Plan B.«-Filialen in Ulm zusammen mit dem Studi@SpaZz das Gesicht für die Ausgabe zum Sommersemester ausgeschrieben haben. Unter den Bewerbungen haben es zwei ins Finale geschafft: Yasmin und Laura. Die Filiale in der Neuen Straße brachte Yasmin zum Glänzen, das Team der Walfischgasse Laura zum Leuchten. Nicht nur ein Wettbewerb der Models, sondern auch der Filialen und einer der ältesten Kämpfe überhaupt: blond gegen brünett. Dann wurde direkt in der Filiale – während der regulären Öffnungszeiten – mit großem Set geschootet. Das beste Bild sollte gewinnen – nämlich den Titel. Und als die Bilder im Kasten waren, fanden wir beide so klasse, dass wir sie zusammen fotografieren mussten! Zu Recht, oder?

Bericht und Fotos:
Daniel M. Grafberger

Hol dir den Titel

Dein Gesicht auf dem Titelbild der Wintersemesterausgabe!

Bewirb dich als Titel-Model für die kommende Ausgabe des Studi@SpaZz, Wintersemester 2011/12.

Du bist mindestens 18 Jahre alt, studierst bereits oder möchtest studieren?

Dann melde dich in einer der »Plan B.«-Filialen in der Walfischgasse oder der Neuen Straße, Ulm.

Oder schreibe eine E-Mail mit Foto von dir an redaktion@studispazz.de.

Anmeldeschluss ist der 31. August 2011.

INFORMATION

Plan B. gibt's in
Ulm in der Walfischgasse 5 und in der Neuen Straße 38
und in Erbach in der Erlenbachstraße 19.
www.befurt.de

Verlosung

Wir verlosen 10 Plan B.-Gutscheine à 13 Euro.

Einfach bis 31. Mai 2011 eine E-Mail an verlosung@studispazz.de schicken.
Stichwort »Plan B.« und vollständige Adresse nicht vergessen!



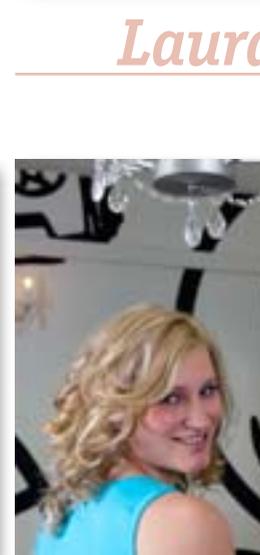
Yasmin

Laura



Yasmin Fay
19 Jahre

Yasmin geht noch zur Schule. Auf dem St. Hildegard-Gymnasium macht sie gerade ihr Abitur. Danach soll es für ein Jahr in Ausland gehen – am liebsten nach Australien. Im Anschluss möchte sie dann studieren – im Bereich Marketing und Management. In ihrer Freizeit reitet sie und kümmert sich um ihren Hund. Bei einem »Plan B.«-Besuch wurde sie gefragt, ob sie sich vorstellen kann, Titelbildmodel zu werden.



Laura Irlinger
20 Jahre

Laura stammt aus Oberbayern, aus einem Ort südlich des Ammersees. Nach Ulm ist sie wegen ihres Studiums der Medieninformatik an der Uni gekommen. Derzeit ist sie im 2. Semester. In ihrer Freizeit betreibt sie gerne Sport, vor allem Ballsportarten wie Fußball haben es ihr angetan. Zudem verbringt sie gerne Zeit mit Freunden. Sie hat die Ausschreibung im Internet gesehen und sich bei »Plan B.« beworben.

Der große Studi@Spazz Frühstücks-Check

Autorin Nicole Frank weiß, wo morgens Energie für den Tag getankt wird

Mal wieder keine Zeit gehabt zum Einkaufen? Im Kühlschrank herrscht Ebbe? Keine Panik, der Studi@Spazz hat für euch Locations zum Frühstück getestet. Wo ihr hervorragend in den Tag starten könnt und wo lieber nicht, welches Frühstück keine Wünsche offen lässt oder es einfach nur Katastrophe ist, erfahrt ihr in unserem Check.



BellaVista

Wunderschön über den Dächern Ulms liegt diese stylish Location. Mit Blick auf das Münster und frischen Tulpen auf den Tischen fühlt man sich sofort wohl. Doch kann das Frühstück mit dem tollen Ambiente mithalten? Für 8,70 € bekommt ihr hier das am nettesten angerichtete Standard-Frühstück »Vital Power« mit Heißgetränk. Der versprochene Joghurt mit frischen Früchten schmeckte zwar gut,

war nach einem Löffelchen allerdings schon gegessen. Die Auswahl an Belag für die winzig kleinen Brötchen fiel insgesamt sehr mager aus. Vor allem unser Schinken war nicht der Hit. Einen Pluspunkt für den frisch gepressten Apfel- und Orangensaft.



Henry's Coffee World

Bis 14 Uhr habt ihr im Henry's die Möglichkeit, die wichtigste Mahlzeit des Tages zu euch zu nehmen. Bei dem großen Frühstück für 7,50 € sind zwei große und gute Brötchen sowie ein wirklich leckeres Croissant dabei. Der Tageskaffee ist inklusive, und an Belag herrscht kein Mangel. Hervorzuheben ist besonders die leckere Marmelade. Unserem Frühstücksei hätte ein Minütchen we-



niger Kochen gut getan. Lediglich der etwas unfreundliche und hektische Service war zu bemängeln.



Spazz

Schiller und Goethe waren gestern. Heute heißen die Frühstücksmenüs Einstein, Knef etc. Der Service ist allerdings gleich geblieben. Die mit Abstand freundlichste Bedienung unseres Tests gehörte zum Spazz-Team – schnell, zuvorkommend und nett. Das Frühstück ist nicht nur deswegen zu empfehlen. Hier geht ihr bestimmt nicht hungrig wieder nach Hause. Drei große und gute Brötchen könnt ihr beispielsweise mit Räucherlachs und Ho-

nigsensauce belegen, wobei man sagen muss, dass unser Lachs nicht der zarteste war. Der Passionsfruchtjoghurt dagegen hat uns voll überzeugt. Auch im Spazz ist bei einem Preis von 9,70 € das Heißgetränk dabei.



Café im Kornhauskeller



Eine freundliche Bedienung und ein wunderschöner Innenhof bieten genau das richtige Ambiente für ein ausgedehntes Frühstück. Für 9,80 € bekommt ihr hier einen hübsch angerichteten Frühstücksteller mit einer großen Auswahl an verschiedenen Belägen und einem Heißgetränk eurer Wahl. Schwierig wurde es, als es darum ging, den leckeren Belag auf den uns dargereichten, drei winzigen (Aufback?)Brötchen zu vertei-

len. Schade, beim sonst stimmigen Konzept. Bis 18 Uhr kann man im Kornhauskeller frühstücken, was natürlich besonders für uns Studenten interessant ist.



IKEA Ulm

Ihr fühlt euch in der Mensa wohl und legt keinen Wert auf eine Bedienung? Dann seid ihr bei IKEA genau richtig. Das schwedische Einrichtungshaus bietet euch ab 9.30 Uhr die Möglichkeit, für kleines Geld zu frühstücken. Das mit Abstand günstigste Frühstück bekommt ihr hier. Für nur 1,95 € gehört »Frukost« euch. Bei normalem Hunger ist das vollkommen ausreichend, sonst könnt ihr beliebig aus der großen Auswahl an diversen Frühstücksangeboten erweitern. Mit dabei ist eine Heißgetränk-Flatrate, wobei das Nachfüllen der Tässchen mühselig ist. Bei IKEA gilt: ihr bekommt genau das, was ihr euch nehmt.



Café Einstein

Das Café Einstein bietet höchsten Frühstücksgenuss in allen Variationen. Hier hat man das Gefühl, nur beste Zutaten zu bekommen, über die sich jemand konkret Gedanken gemacht hat. Wir haben uns für das »Südtiroler Frühstück« für 9,80 € entschieden und waren hell-auf begeistert! Heißgetränke muss man allerdings extra ordern. Filterkaffee oder Tee (endlos) könnt ihr für weitere 3,10 € dazu bestellen. Unser Kaffee war ein wahrer Genuss. Doch Qualität braucht wohl seine Zeit und so mussten wir 20 Minuten auf unser Essen warten. Vielleicht mochte uns die Bedienung einfach nicht?



ANZEIGE

NEU Anschluss-Semesterticket

DING

Einfach besser fahren

Nächster Halt:
Konnektivität

Studieren im bodo, wohnen im DING? Oder im naldo? Oder umgekehrt? Jetzt gibt's das Anschluss-Semesterticket fürs verbundübergreifende Pendeln mit Bus und Bahn! Voraussetzung ist der Besitz eines Semester- bzw. StudiTickets. Ein Anschlussticket für DING oder bodo gibt's für 129 EUR, eins für den naldo für 103,50 EUR.
Mehr: www.ding.eu

Zwischen Baby und Buch

Studieren mit Kind in Ulm – Autorin Melanie Koller hat zum Thema recherchiert

In Deutschland haben rund fünf Prozent aller Studenten ein oder mehrere Kinder. Da die Vereinbarkeit von Studium und Familie nicht immer leicht ist, hilft die »Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung«. Wenn Schwangeren die neue Situation Sorgen bereitet und ein hilfreicher Ansprechpartner gesucht wird, dann ist sie eine Anlaufstelle. Die 1975 gegründete Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, schwangere Frauen und jungen Eltern, die in finanziellen, sozialen oder psychosozialen Notlagen sind, Unterstützung bei Schwangerschaftskonflikten und Informationen zu rechtlich finanziellen Regelungen zu bieten. Schwangere Studentinnen, die Beratung suchen, bringen meist drei Hauptfragen mit:

»»»

Wie lässt sich das Studium unter den neuen Umständen organisieren und finanzieren?

»»»

Wie kann ich die Kosten, die für mein Kind entstehen, auffangen?

»»»

Welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung gibt es in Ulm?

Bei all diesen Unklarheiten will die Diplom-Sozialpädagogin Astrid Geske-Reichl mit ihrem Team, bestehend aus sechs Beraterinnen, Licht ins Dunkel bringen und beratend zur Seite stehen. »Als Experten können wir einen Überblick der Kinderbetreuungsangebote geben und auch über finanzielle Möglichkeiten informieren. Viele schwangere Studentinnen wissen beispielsweise nicht, dass ein Studentenhaushalt mit Kind, der bestimmte Voraussetzungen erfüllt, Wohngeld beantragen kann. Außerdem sind wir beim Antragstellen vom Kinderzuschuss bis hin zum Mehrbedarf wegen Schwangerschaft behilflich«, erklärt Astrid Geske-Reichl, die seit mehreren Jahren Mitarbeiterin in der »Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung« ist. Besonders schwierig gestaltet sich die Situation für ungewollt schwangere Studentinnen, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten müssen, kein BAFöG erhalten und vom Vater des Kindes kaum bis gar keinen Rückhalt erwarten können. In solchen Fällen suchen viele Betroffene Hilfe und bekommen in der Beratungsstelle die Möglichkeit, die neue Situation in aller Ruhe zu durchdenken. Frau Geske-Reichl betont: »Leider ist das Klischee, dass Kind und Studium nur schwierig zu vereinbaren seien, immer noch weitverbreitet. Dabei muss eine Schwangerschaft nach dem Studium nicht einfacher sein, denn Arbeitsplatz und Kind zu koordinieren ist auch eine Herausforderung.« Neben den staatlich anerkannten Beratungsstellen bemühen sich auch die Ulmer und Neu-Ulmer Hochschulen, ihren Studenten bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie unter die Arme zu greifen. So haben die Universität Ulm und die Hochschule Neu-Ulm das Zertifikat »familiengerechte Hochschule« erhalten. Etliche Angebote wie eine Kindertagesstätte, Betreuung während der Ferien, Wickelmöglichkeiten oder eine Kinderkrippe sollen den Studenten den Alltag an der Uni erleichtern. »Man sollte auch klären, wie es sich mit Beurlaubungen oder Urlaubssemestern an den jeweiligen Fakultäten verhält«, weiß Astrid Geske-Reichl, die auch weiterhin schwangeren Studentinnen Mut machen wird, die Aufgabe »Studium und Kind« anzunehmen.

INFORMATION

www.schwangerschaftsfragen.de
www.hs-ulm.de/StudiumMitKind
www.uni-ulm.de/einrichtungen/zuv/dezernat-3/familiengerechte-hochschule.html

Tatsächlich!?

Jork Manske räumt mit Mythen rund ums Essen auf

Das Internet, Fernsehen, Ratgeber und ganz besonders Binsenweisheiten, die ein Mitbewohner von der Tante eines Freundes aufgeschnappt hat, können einen ganz schön verwirren. Doch hier kommt die Wahrheit über einige Ernährungsmythen.

Der Morgen. **Kaffee**. Aber Kaffee entwässert. Jein. Neueste Forschungen zeigen: Wer regelmäßig vier Tassen Kaffee oder mehr trinkt, führt dem Körper trotz der entwässernden Wirkung Flüssigkeit zu.

Orangensaft? Aber bitte **ohne Zuckerzusatz**. Falsch. Also, nicht der Saft ist verkehrt, sondern der Zuckerzusatz. Bei Fruchtkonzentraten darf ganz legal nachgezuckert werden, wenn die Früchte zu sauer waren. Und dennoch darf »Ohne Zuckerzusatz« draufstehen.

Abgelaufene Nudeln darf man nicht mehr essen. Doch. Nudeln und Reis – sofern trocken gelagert – enthalten kein Wasser und sind über viele Jahre haltbar.

Konserven kann ich nach Ablauf des Haltbarkeitsdatums noch essen. Ja. Der Gesetzgeber schreibt ein Mindesthaltbarkeitsdatum vor, aber auch zwei Jahre danach ist das zumindest für Vollkonserven kein Problem. Darunter versteht man Konserven, die durch Hitze haltbar gemacht wurden (pasteurisiert). Und nein. Halbkonserven sind lediglich chemisch behandelt (dazu zählt i. d. R. Dosenwurst und Fisch). Hier ist das MHD unbedingt einzuhalten. Bombagen (aufgeblähte Dosen) sofort entsorgen.

Und die Dose Ravioli, die letzte Woche auf den Boden gefallen ist. Generell sind **zerbeulte Dosen** ja kein Problem. Doch. Leider schon. In der Dose befindet sich



eine Schutzschicht aus Kunststoff. Diese schützt den Inhalt vor dem umgebenden Metall. Ist die Konserve beschädigt, kann das enthaltene Zinn mit dem Lebensmittel reagieren und toxische Stoffe bilden. Das gleiche gilt für geöffnete Dosen. Nach dem Öffnen kühl lagern und innerhalb von zwei Tagen verbrauchen.

Salat einfrieren. Nein. Nach dem Auftauen hat man nur Matsch statt eines knackigen Salats. Schuld ist das Wasser, das als Eiskristalle scharfe Kanten bildet und die Zellwände zerstört.

Jetzt ein Bier. Aber Bier macht doch einen **Bierbauch**. Nein. Nicht das Bier ist schuld, sondern generell die Kalorien. Liebe Frauen, Bier schlägt mit lediglich 40 kcal pro 100 ml zu Buche, Euer geliebter Sekt hingegen mit 85 kcal. Durst?

Light-Produkte helfen beim Abnehmen. Jein. Zwar ist weniger Fett/Zucker enthalten, doch werden diese durch Wasser/Süßstoff ersetzt. Die Folge: Man hat schneller wieder Hunger.

Heute Abend esse ich nur etwas Kleines. **Abends** setzt man am meisten an. Falsch. Entscheidend ist nicht, wann man am Tag Kalorien zu sich nimmt, sondern lediglich wie viele.

SZENE · KULTUR



Verlosung

Gewinn 'nen Kasten »Steinie²«



Der Studi@SpaZz und Finkbeiner verlosen 25 Gutscheine für je einen Probier-Kasten des genialen Bieres

Albert Einstein schrieb 1929 in der »Ulmer Abendpost«: »Die Stadt der Geburt hängt dem Leben als etwas ebenso Einzigartigem an wie die Herkunft von der lieblichen Mutter. So gedenke ich Ulm in Dankbarkeit, da es edle künstlerische Tradition mit schlichter und gesunder Weisensart verbindet.«

In dieser Tradition füllt die Privatbrauerei Kesselring in Marktstef das Bier »Steinie²« ab – gebraut mit heimischen und hochwertigen Rohstoffen. Steinie² Original ist die Bierspezialität für echte Kenner und Genießer – mit dem Verständnis für Zeit. Und wer fleißig studiert, sollte sich auch mal entspannen und ein Bier genießen ...

Gewinne einen von 25 Gutscheinen für je einen Kasten »Steinie²«. Einlösbar in jedem Finkbeiner Getränkemarkt. Schreibe bis 15. Mai 2011 eine E-Mail an verlosung@studispazz.de. Betreff »Steinie« und deine Adresse nicht vergessen!

Steinie² ist exklusiv erhältlich in den Finkbeiner Getränkemarkten – alle Standorte und mehr unter www.finkbeiner.biz

Verlosung

Natürliche Energie für unterwegs

10 reich gefüllte Picknick-Boxen zu gewinnen!

Seeberger verlost exklusiv im Studi@SpaZz 10 Pakete im Wert von je 30 Euro – bestehend aus einer tollen Alu-Picknick-Box und zahlreichen Produkten aus dem umfangreichen Seeberger-Sortiment. So geht die Energie unterwegs garantiert nicht aus ...

Hinter der Marke Seeberger steht ein traditionsbewusstes Familienunternehmen aus Ulm. Zum Sortiment zählen neben Trockenfrüchten und Nüssen auch Kaffee aus einer der ältesten Kaffeeröstereien Deutschlands.

Wenn du gewinnen willst, dann schreibe bis 15. Mai 2011 eine E-Mail an verlosung@studispazz.de. Betreff »Seeberger« und deine Adresse nicht vergessen!

Mehr unter www.seeberger.de



Karriere bei uns.
Damit Sie nach dem Studium
hinten sitzen können.



Für Hochschulabsolventen gibt es bei uns interessante Karrieremöglichkeiten. Zum Beispiel Traineeprogramme für Studenten aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Jura und Informatik. Nutzen Sie Ihre Chancen. www.sparkasse-ulm.de

Das pfiffige Weizen. Aus der Flasche. Gut.

www.guenzburger-weizen.de



Günzburger

Zu jeder Stunde. In jeder Runde.

Das kleine 0,33l Hefe-Weizen

Die Studi@SpaZz In- und Out-Liste

Autorin Melanie Koller weiß, was zur Zeit absolut angesagt ist und was gar nicht geht

IN //



Frühlingsgefühle // Ringsum grünt und blüht es, die Vögel zwitschern und die Sonne scheint uns wohliger warm ins Gesicht. Wir wissen: Der Frühling ist da! Und auch wer nicht frisch verliebt ist, darf sich gern von der guten Laune anstecken lassen.

Elektrofahrräder // oder die neue Art des Radfahrens. Neben älteren Menschen nehmen nun auch wir ein bisschen Unterstützung beim Treten in Anspruch und meistern sogar besonders lange Strecken.

Selbst Kochen // Obwohl es in Ulm/Neu-Ulm sämtliche Spitzenklasse-Restaurants gibt (grenzt die Auswahl ein: der aktuelle Restaurantführer des KSM Verlags!), ist es lohnend, sich doch mal wieder an den heimischen Herd zu stellen und den Speisen eine eigene Note zu verpassen.

Gemüse, Marke Eigenanbau // Nach den Eisheiligen warten Salat, Radieschen und Co. darauf, endlich angebaut zu werden. Kein Garten? Dann freut sich die Fensterbank zumindest über Schnittlauch und Kresse. Der Hobbygärtner in uns will entdeckt werden!

Bildung // »Die Bildung des Menschen ist die bewusste Formung der geistigen Kräfte des Menschen durch Lernen kultureller Werte und deren Anwendung in der Gesellschaft«, soweit die Theorie. Warum Bildung so wichtig ist und wie sie in Ulm/Neu-Ulm gefördert wird, steht im Magazin »Wissenshunger«.

OUT //

»Komm, wir verbessern die Welt« // E10-Biosprit, Feinstaubplaketten und Co. sollen Deutschland umweltfreundlicher machen, sind jedoch nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Öko-Sein oder Öko-Schein, das ist hier die Frage.

Casting-Shows // DSDS, Germany's next Topmodel und Popstars sind längst nicht mehr das, was sie einmal waren. Trotzdem schleichen sich diese Sendungen Jahr für Jahr auf unsere Bildschirme und die nur mäßigen Erfolge der Gewinner geraten mit jeder neuen Staffel in tiefere Vergessenheit.

3D-Trend // Nach dem Kino wandert 3D unaufhaltbar in Notebooks, Digitalkameras und Handys. Was anfangs Hype war, wird zur reinen Geldmacherei, wobei wir doch eigentlich schon genug 3D in unserem echten Leben haben.

Klischees // Unsere Mitmenschen in Schubladen stecken, das tun wir besonders gern. Dabei sollten wir mal unsere Schubladen durchwischen, damit wir nicht jemanden falsch einordnen und dabei was Gutes übersehen.

Lotto spielen // Jede Woche suchen Millionen Menschen mehr oder weniger vergeblich nach den sechs Richtigen und warten auf den großen Gewinn. Würden sie ihr Geld sparen, hätten sie die erste Million wahrscheinlich schneller auf dem Konto.



RADIO 7

AUSSEN TOP HITS INNEN GESCHMACK

RADIO AN!

DIE BESTE MUSIK IM SÜDEN UKW 101,8 / 90,0 MHZ

FREIZEIT

Der Studi@SpaZz Zahltag ist gekommen!

Die drei Sudokus lösen und einen von zehn Restaurantführern gewinnen



Wer alle drei Sudokus richtig löst und die Seite bis 30. Mai per Post (KSM Verlag, Schaffnerstraße 5, 89073 Ulm), per Fax (0731 3783299) oder per E-Mail (verlosung@studispazz.de) schickt, kann eines von zehn Büchern gewinnen: Der Restaurantführer 2011 – Ulm/Neu-Ulm und Umgebung.

INFORMATION

Der Restaurantführer Ulm/Neu-Ulm und Umgebung, 196 Seiten, ISBN: 978-3-9813812-1-4, 9,80 Euro. Erhältlich im gut sortierten Buch- und Zeitschriftenhandel sowie versandkostenfrei auf www.ksm-verlag.de.

2	9		4			8		
7				2				
	6	4			3	9		
4			8	5	6	1		
8				7				3
		5	3		1	2		4
9		7	6				5	
	5	8	7	3				6
		6			5	7	1	8

2		5	8	6	9	1		7
1			3	5			8	6
	4	8	7		1			5
8			4	1		7	9	
	1	3		7			6	2
				8			1	4
5							7	9
3	7	1	6		2	4	5	
9	8	4					2	1

			4	5			2	1
		1	6		8		5	
	4					8		
			3	4				8
2	8	5		9	6	4	7	3
4					7			
		9	5					1
	7				1	5		
	5		7	2				

Untote in der Sprache

Hier ein lateinisches Wort, da ein lateinischer Wortstamm – unser Alltag wimmelt davon!

Latein ist eine tote Sprache. Denkst du. Im täglichen Leben begegnet uns oft mehr davon, als man glaubt, und kennt man das ein oder andere, kann man damit ganz schön angeben. Das beginnt schon bei der Einschreibung. Was soll ich studieren? So gut waren meine Noten im Abitur nicht und für ein Studium mit NC wird es nicht reichen. Und da war schon der erste lateinische Ausdruck. Und der zweite und dritte. Abitur bedeutet »er/sie/es wird gegangen«, Studium ist die Übersetzung von »Eifer« und NC, der Numerus Clausus, bezeichnet die »geschlossene Anzahl« der Personen, die dieses Fach belegen können. Gesucht, gefunden. Das Fach ist gewählt, jetzt nur noch den Studienort aussuchen. Ulm soll für Studierende das non plus ultra (»nicht mehr darüber hinaus«) sein. Es geht an die Wohnungssuche. Schnell ist das Inserat mit dem Einzugsdatum in der Zeitung, doch halt, auch hier lauert Latein: Inserat bedeutet »Er soll einrücken« und Datum nichts anderes als »gegeben«. Jetzt die Bewerbungsunterlagen inklusive CV, dem Curriculum vitae, dem Lebenslauf einschicken. Und da ist

auch schon der erste Tag. Mit dem Omnibus hoch zur Uni, denn der ist ja »für alle« da. Gerade noch pünktlich, doch wieso ist der Hörsaal leer? Bevor mir der Lapsus (»Fehler«) auffällt, erscheint ein Kommilitone (von commilito, »Mitsstreiter«). »Servus.« Ein alter Lateiner wäre hier nicht so ruhig geblieben wie ich. Bin ich doch gerade mit Servus, also Sklave, angesprochen worden. Er erklärt mir, dass die Vorlesung CT, also cum tempore, »mit Zeit«, beginnt und eben nicht ST, sine tempore, »ohne Zeit«. »Servus« werde ich begrüßt.

So, die erste Vorlesung ist vorbei: ad acta damit, also »zu den Akten«. Auf zum Einkaufen. Gleich am Eingang blitz mir ein Prospekt (»Aussicht«) entgegen. Hier ein Angebot, da 20% »gratis«. Ob das auch Latein ist? Aber sicher! »Für den Dank«. Na, dann danke ich doch für die Prozente (»je Hundert«). Duplo in den Einkaufswagen und ab in die nächste Abteilung. Moment, steckt auch da Latein? Duplo heißt »doppelt«. Nicht einmal beim Essen ist man sicher. Am nächsten Tag geht es mir nicht gut. Vielleicht zu viel Duplo? Aber leider fehlt mir ein Alibi, nicht in die Uni zu gehen. Wobei, doch. Alibi bedeutet doch nur »anderswo«. Und das bin ich ja schließlich. Jetzt habe ich wenigstens genug Zeit, um schon einmal meinen Urlaub zu planen. Visum beantragen und ... natürlich wieder Latein: Visum bedeutet »gesehen«. Naja, vielleicht hab ich dann wenigstens bald in den Ferien Urlaub von dem ganzen Latein.

Jork Manske

ANZEIGE

Theaterkarten @Campus

Ab dem Sommersemester 2011 können Studierende der Universität Ulm, der Hochschule Ulm und der Hochschule Neu-Ulm Theaterkarten zum ermäßigten Preis direkt auf dem Campus erwerben.

Exklusiv für Studierende: Karten für die Generalproben von THE ROCKY HORROR SHOW, DON CARLO und CYRANO DE BERGERAC im Sommer auf der Wilhelmsburg!

Universität Ulm: Immer dienstags von 11.30 bis 13.30 Uhr vor dem Hörsaal 4/5

Fachhochschule Neu-Ulm: Immer mittwochs von 12.30 bis 14 Uhr, Mensa

Hochschule Ulm: Immer donnerstags von 12.30 bis 14 Uhr, Zwischengang zur Mensa



Sag's den Alten – aber richtig!

Die Wahrheit tut mit gewählten Worten nicht ganz so weh

Wer studiert, stellt schnell fest, dass regelmäßig wie unerwartet Probleme auftauchen. Meist wenn die Freizeitgestaltung mit der Studiendisziplin kollidiert. Da erwarten dann auch die Hauptsponsoren, also die Eltern, detaillierte Informationen über den Stand eures Bildungser-

werbs und eures Zeitmanagements. Der Studi@SpaZz kennt das Problem selbstredend und hat beispielhafte Briefe mit Erklärungen für die Eltern im Keller gefunden. Hier zwei weitere Vorlagen für euch zur freien Verwendung.

Daniel M. Grafberger



Vorlage 1 – Rechnung nicht bezahlt, Strom abgestellt

Zip und es ward still und dunkel. Selbst das vertraute Surren von Kühlschrank und PC-Lüfter ist weg. Unbehaglich sitzt du auf deinem Sessel und starrst dahin, wo eben noch Tom Buhrow das Tagesgeschehen kommentierte. Es ist definitiv zu dunkel, um den Brief des Stromkonzerns zu finden, der mit der dritten Mahnung gedroht hatte, den Strom abzustellen – geschweige denn, darin das Datum für diese Maßnahmen zu entziffern. Es ist noch viel zu viel Monat am Ende des Geldes übrig. Es muss für Nachschub gesorgt werden.

Lieber Papa,

ich habe bei der letzten Landtagswahl überzeugt grün gewählt. Ich möchte nicht mehr abhängig sein von diesem gefährlichen Atomstrom. Zudem möchte ich mich gestünder ernähren, möchte frisches Gemüse essen. Direkt vom Markt. Industrielle Lebensmittel mit langem Haltbarkeitsdatum erscheinen mir seit Kurzem ebenso suspekt wie die Strahlung von schnurlosen Geräten. Ich möchte davon weg. Ich will die Umwelt für unsere Nachkommen so schön erhalten, wie sie längst nicht mehr ist. Dafür möchte ich ausschließlich Strom aus regenerativen Quellen verwenden. Du, lieber Papa, als altes Attac-Mitglied, hast dafür sicherlich Verständnis. Denn ich brauche Deine Unterstützung. Naturstrom kostet mehr als Atomstrom! Bitte hilf mir, die Umwelt zu retten und überweise mir 200 Euro monatlich – ab sofort! Noch heute!

Vorlage 2 – Die Schwiegertochter in spe ist weg

Nach der letzten Studi-Party bist du zwar in deinem Bett aufgewacht, aber die äußerst hübsche und recht spärlich bekleidete Dame neben dir war nicht deine Verlobte. Die stand vielmehr im Türrahmen deines WG-Zimmers. Wobei »stand« untertrieben ist, denn mit der negativen Energie und dem Schwung eines Hurricanes schaffte sie es gleichzeitig, ihre Sachen zu packen – ohne Rücksicht auf Schäden an deinem Eigentum – und die Dame mit umgangssprachlichen Bezeichnungen für einen sehr alten Berufsstand zu überziehen. Das letzte, was du von beiden gehört hast, war das Knallen der Türe von deiner – jetzt – Ex-Verlobten und kurz darauf die verkaterete Frage »War was?« von der anderen, die sich kurz darauf auf Nimmerwiedersehen trollte.

Liebe Mama,

ist das Leben nicht schön? Die Sonne scheint! Als ich vorhin durch den Park schlenderte, kam ich nicht umhin, die vielen gelben Narzissen zu bewundern. Da fühlte ich mich frei. Frei und ungebunden. Manchmal können einen Pflichten und Verantwortung sehr einengen. Das ist nicht gut für mein Studium. Durch das neue Bachelor-Studium wird schon so viel Disziplin von mir erwartet, da muss ich mir im privaten Bereich Freiräume schaffen. Ach, waren die Narzissen schön! Hat Dir Papa schon die Gartenmöbel auf die Terrasse gestellt und genießt du die Sonne? Mandy ist übrigens zurück nach Bitterfeld gezogen. Einfach so.



Bringen Sie Ihre Karriere auf Touren

Wollen Sie als Ingenieur die Zukunft gestalten? Bei der euro engineering AG bieten wir angehenden Ingenieuren und Absolventen im Bereich Engineering die besten Start- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu unterstützen wir Sie auch bei Abschlussarbeiten oder Praktika. Aktuelle Stellenangebote finden Sie stets auf www.ee-ag.com/karriere

euro engineering AG // Lise-Meitner-Str. 15 // 89081 Ulm
0731. 93565 0 // ulm@ee-ag.com



euro engineering
creating future

Haben Sie Tipps, Reiseideen,
Ausflugsempfehlungen?
Bitte kontaktieren Sie uns:
redaktion@spazz-magazin.de

3 hours[©]

DIE REGION ERLEBEN – IN DREI STUNDEN AM ZIEL

Mehr Action, bitte!

STUDI@SPAZZ-AUTORIN NICOLE FRANK HAT VIER PLÄTZE IN DER REGION FÜR DEN ADRENALINAUSSTOSS GEFUNDEN

Kletteranlage Neu-Ulm



Ihr glaubt, die »Huber-Buam« können euch nicht das Wasser reichen? Wände können euch gar nicht steil genug sein? Dann ist die Kletterhalle in Neu-Ulm genau das Richtige, um sich auszutoben. Gut aufgehoben sind dort auch alle, die einfach Freude am Klettern haben. Die Indoor-

hülle bietet etwa 500 m² Kletterfläche. Bei fast 13 m Höhe solltet ihr die Höhenangst allerdings zu Hause lassen. Anfänger haben hier die Möglichkeit, in Schnupper- oder Grundkursen unter Anleitung geschulter Fachübungsleiter/innen das Klettern von der Pike auf zu erlernen. Übrigens: Falls ihr Freude am Klettern habt und euch mit maximalem Spaßfaktor etwas engagieren möchtet, könnt ihr euch gerne als Kletterwandbetreuer in der Anlage melden.

INFORMATION

John-F.-Kennedy-Straße 24, Neu-Ulm, direkt mit der Buslinie 5 erreichbar,
www.kletteranlage-dav-neu-uhl.de

Verlosung

Der Studi@Spazz und die Kletteranlage in Neu-Ulm verlosen **5 Eintrittskarten** für Studis. Schreibt einfach eine E-Mail bis zum 31. Mai 2011 mit dem **Betreff »Klettern«** an verlosung@studispazz.de und vergesst nicht, eure vollständige Adresse anzugeben

Kletterpark Waldheim



Seid ihr als Kinder auch gerne auf Bäume geklettert und wart am liebsten in der Natur? Wer sagt, dass die Zeiten vorbei sind? In einem wunderschönen Buchenwald bei Albstadt-Ebingen liegt der Kletterpark Waldheim.

Hier könnt ihr euch so richtig austoben, denn elf verschiedene Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden laden zu einem besonderen Klettervergnügen ein. Ihr könnt in 5 m Höhe über Seilbrücken laufen oder auf 20 m hohe Bäume klettern. Mit Helm und Sitzgurt gesichert versteht sich. Die Teamparcours sollen helfen, den Teamgeist, das Vertrauen und gegenseitige Hilfe zu fördern, denn ohne kommt man hier nicht weiter. Zum Ausruhen und Entspannen könnt ihr es euch im Biergarten bei einer zünftigen Brotzeit bequem machen.

INFORMATION

Albstadt-Ebingen, Am Waldheim,
www.kletterpark-waldheim.de

Verlosung

Der Studi@Spazz und der Kletterpark Waldheim verlosen **5 Eintrittskarten** für Studentinnen und Studenten. Schreibt einfach eine E-Mail bis zum 31. Mai 2011 mit dem **Betreff »Kletterpark Waldheim«** an verlosung@studispazz.de und vergesst nicht, eure vollständige Adresse anzugeben.

Bavaria Kart Günzburg



X-Box und Playstation waren gestern. Das Couchpotato-Dasein hat ein Ende! Jetzt heißt es »Ladies and Gentlemen start your engines!« Denn die Kartbahn in Günzburg bietet euch die Möglichkeit, selbst Gas zu geben. Hier könnt ihr in bis zu 60 km/h schnellen Karts Fahrkönnen und Kondition auf die Probe stellen. Die Streckenführung wird regelmäßig verändert, so dass es nie langweilig wird. In den wärmeren Monaten wird der Fahrspaß um eine Outdoorschleife mit 250 m verlängert. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt hier nicht. Wenn der Adrenalinspiegel dann doch sinkt, kann man sich ganz im Stile des »American way of live« im Diner stärken. Tipp: Falls ihr mit euren Freunden die Fahrbahn für eine Stunde für euch haben wollt, könnt ihr sie ganz einfach mieten. Also schnappt euch eure Freunde und ab geht's ins Fahrvergnügen.

INFORMATION

Daimlerstrasse 13, 89312 Günzburg,
www.bavaria-kart.de

Verlosung

Der Studi@Spazz und Bavaria Kart in Günzburg verlosen **10 x Rennspaß** für Studentinnen und Studenten. Schreibt einfach eine E-Mail bis zum 31. Mai 2011 mit dem **Betreff »Bavaria Kart«** an verlosung@studispazz.de und vergesst nicht, eure vollständige Adresse anzugeben!

Turncable Thannhausen



Sommer, Sonne, Strand und Wakeboard – so sieht für dich der perfekte Tag aus? Dann lässt Turncable in Thannhausen dein Boarder-Herz höher schlagen. Denn hier gibt es eine erstklassige Wakeboardanlage mit Badestrand, Beach-Bar und einem freundlichen Team, das immer für euch da ist. Egal ob du noch nie auf einem Brett gestanden oder auf einem Brett geboren bist, Anfänger oder Fortgeschrittener, auf deine Kosten kommst du sicher! Zur Abkühlung könnt ihr es euch im Beach-Bereich auf der Liegewiese bequem machen und die Skills der Boarder beobachten. Ein Bistro ist tagsüber mit frischen Tagesgerichten und Snacks für euch da, doch abends verwandelt es sich in eine Bar, und Party ist angesagt. An den Sommerwochenenden (jeden 1. Samstag im Monat) wird es richtig heiß, denn dann ist die TC-Clubnight mit bekannten DJs am Start.

INFORMATION

Edelstetter Straße 28, 86470 Thannhausen,
www.turncable.de

Verlosung

Der Studi@Spazz und Turncable in Thannhausen verlosen **5 x 1 Stunde Wakeboarding oder Wasserski**. Schickt einfach bis 31. Mai 2011 eine E-Mail mit dem **Betreff »Turncable«** an verlosung@studispazz.de. Vergesst nicht, eure vollständige Anschrift anzugeben.

ANZEIGE

AOK Studenten-Service

Wer clever ist, informiert sich hier!

Beratung: - Jobben im Studium
- Auslandssemester + Krankenversicherung
- Praktikum

Service: - Newsletter „Cash und Connections“, Abo unter www.aok-on.de
- AOKplusCard mit Vergünstigungen bei vielen Partnern

AOK – Die Gesundheitskasse Ulm-Biberach
Studenten-Service Center – AOK City-Point Ulm
Pflauegasse 24 · 89073 Ulm
Tel.: 0731 165-680
E-Mail: aok.ulm-biberach@bw.aok.de

www.aok-bw.de/ulb

AOK
Die Gesundheitskasse

Raus in die Natur!

Ein Mann in einem Heißluftballon hat sich verirrt. Er geht tiefer und sieht einen Mann am Boden. Er sinkt noch weiter ab und ruft: »Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen und ich weiß nicht, wo ich bin.« Der Mann am Boden antwortet: »Sie sind in einem Heißluftballon in ungefähr 10 m Höhe über dem Boden. Sie befinden sich zwischen 40 und 41 Grad nördlicher Breite und zwischen 59 und 60 Grad westlicher Länge.« – »Sie müssen Ingenieur sein«, sagt der Ballonfahrer. »Bin ich«, antwortet dieser, »woher wussten Sie das?« »Nun«, sagt der Ballonfahrer, »alles was Sie mir sagten, ist technisch korrekt, aber ich habe keine Ahnung, was ich mit ihren Informationen anfangen soll, und ich weiß immer noch nicht, wo ich bin. Offen gesagt waren Sie keine große Hilfe. Sie haben höchstens meine Reise noch weiter verzögert.« Der Ingenieur antwortet: »Sie müssen im Management tätig sein.« »Ja«, antwortet der Ballonfahrer, »aber woher wussten Sie das?« »Nun«, sagt der Ingenieur, »Sie wissen weder wo Sie sind, noch wohin Sie fahren. Sie sind aufgrund einer großen Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie keine Ahnung haben, wie Sie es einhalten können und erwarten von den Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme lösen. Tatsache ist, dass Sie in exakt der gleichen Lage sind wie vor unserem Treffen, aber jetzt bin irgendwie ich schuld!«

.....Eingesandt von Karin Egl

Der Professor fragt nach einem anzuwendenden mathematischen Lösungsverfahren. Nachdem von den Bänken eine Weile nur Stille zu hören war, meldet sich ein Student: »Ich kaufe ein ‚E‘.«

In der Physikprüfung sagt der Professor zum Student: »Zeichnen Sie bitte ein Bahngleis.« Der Student kommt dem Wunsch nach. Fragt der Professor: »Und was sehen Sie?« Der Student ist ratlos. Sagt der Professor: »Das ist der Zug, der für Sie bereits abgefahren ist.«

.....Eingesandt von Carolin König

Wenn man einen Mathematiker wählen lässt zwischen einem Brötchen und ewiger Seligkeit, was nimmt er? Natürlich das Brötchen: Nichts ist besser als ewige Seligkeit – und ein belegtes Brötchen ist besser als nichts.

Der Anatomie-Professor zur Studentin: »Welcher Teil des menschlichen Körpers weitet sich bei Erregung um das Achtfache?« Sie wird rot und stottert: »Der ..., das ...« – »Falsch, die Pupille«, entgegnet der Professor. »Und Ihnen, gnädiges Fräulein, würde ich raten, mit nicht zu hohen Erwartungen in die Ehe zu gehen ...«

.....Eingesandt von Magdalena Wettberg

Im Hörsaal hatte man eine neue Lautsprecheranlage installiert. Der Professor sprach zur Probe ins Mikrofon: »Können Sie mich auch auf den hinteren Sitzreihen hören?« Ein Student aus der vorletzten Reihe blickte kurz aus einer lebhaften Unterhaltung auf und rief: »Jawohl, Herr Professor, aber es stört uns nicht im Geringsten!«

.....Eingesandt von Stefanie Seidel

In der Germanistikvorlesung fällt der Begriff »a priori«. Der Professor bemerkt in der ersten Sitzreihe eine Studentin, die an dieser Stelle die Stirn runzelt. Prof: »Na, junge Kommilitonin, Sie wissen wohl nicht, was das heißt?« Studentin: »Nein.« Prof: »Das heißt: von vorn herein!« Studentin: »Aha, jetzt weiß ich auch, was apropos heißt ...«

Ein Mathematiker, ein Physiker und ein Biologe sitzen im Zug und fahren durch Schottland. Während der Fahrt sehen sie auf einer Wiese ein schwarzes Schaf, worauf der Biologe meint: »Ah, ich sehe, dass die schottischen Schafe schwarz sind.« Der Physiker sagt: »Du meinst wohl, dass manche schottischen Schafe schwarz sind.« Darauf der Mathematiker: »Nein, wir wissen lediglich, dass es in Schottland mindestens ein Schaf gibt, und dass wenigstens eine Seite dieses Schafes schwarz ist.«

.....Eingesandt von Sandra Greis



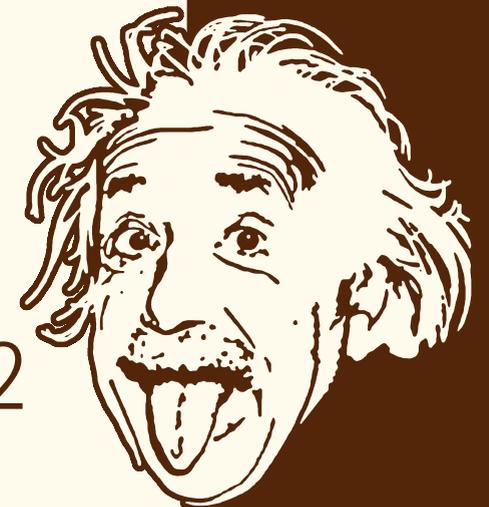
Schickt uns eure Studi-Witze an witze@studispazz.de. Jeder veröffentlichte Witz wird vom Xinedome mit zwei Freikarten belohnt.

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe des **Studi@SpaZz** erscheint im **Oktober 2011**

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“

Albert Einstein 1879–1955



steinie²

das geniale bier

Mitmachen und gewinnen!

Studi-SpaZz verlost 25 Gutscheine für je einen Kasten Steinie² Original 20 x 0,33 Liter! (Im Heft auf Seite 36)



Erhältlich in jedem **Finkbeiner Getränkemarkt**, sowie im gut sortierten Getränke-Fachhandel.



Innovationsregion Ulm
 Olagstraße 101, D - 89073 Ulm
 Tel.: 0731/173-121, Fax: 0731/173-291
 info@innovationsregion-ulm.de

Innovationsregion Ulm



«Ich studiere in der Innovations-
 region Ulm, weil Lehre und Leben
 hier einfach Spaß machen»

Studieren
 Wohlfühlen
 Lebensqualität
 Freizeit

in der Innovationsregion Ulm.
 Die clevere Alternative

Studi!@ren

Hochschule
 HNU
 NEU-ULM
 UNIVERSITÄT



Hochschule Ulm

universität
 ulm

www.innovationsregion-ulm.de

